



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 12|2021



Erwerbstätige auf Landes- und Kreisebene 2000 bis 2019

Ökologischer Landbau weiter im Aufwind –
Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2020

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
 - nichts vorhanden oder keine Veränderung
 - / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
 - Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
 - ... Angabe fällt später an
 - x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
 - () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
 - p vorläufiges Ergebnis
 - r berichtigtes Ergebnis
 - s geschätztes Ergebnis
 - D Durchschnitt
 - ≙ entspricht
- 321 aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 152. (75.)

Bestell-Nr. Z10001 202112
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: © Thaut Images – stock.adobe.com
Editorial: © Rolf Poss
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311
Telefax 0911 98208-6638

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im letzten Heft des Jahres 2021 stehen die Themen Ökolandbau und Erwerbstätige in Bayern im Mittelpunkt.



Das Bayerische Landesamt für Statistik hat in diesem Jahr die Landwirtschaftszählung 2020 abgeschlossen, die alle zehn Jahre als Vollerhebung bei Landwirtschaftsbetrieben jenseits gesetzlich definierter Abschneidegrenzen durchgeführt wird. Die Betriebe wurden auch zum ökologischen Landbau befragt. Seit der letzten Landwirtschaftszählung vor zehn Jahren ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche, die ökologisch bewirtschaftet wird, um 96,7 Prozent gestiegen. Die Anzahl der bayerischen Viehbetriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise erhöhte sich um 53,7 Prozent und auch der ökologisch gehaltene Viehbestand nahm – entgegen der Abnahme beim konventionellen Viehbestand – deutlich zu.

Damit kommt dem ökologischen Landbau in der bayerischen Landwirtschaft eine steigende Bedeutung zu, die auch mit den ehrgeizigen Zielen im Bereich des Naturschutzes und der Agrarpolitik einhergeht. Der ökologische Landbau wird auch künftig ein wichtiger Schwerpunkt der Landwirtschaftszählungen und der zwischenzeitlich durchzuführenden Agrarstrukturerhebungen bleiben.

Der zweite Leitartikel zeigt die Entwicklungen bei der Zahl der Erwerbstätigen in Bayern auf Landes- und auf Kreisebene 2000 bis 2019, gegliedert nach Wirtschaftszweigen. Dabei wird eine langfristige Aufwärtsentwicklung deutlich, die durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 unterbrochen worden ist. Von 2000 bis 2009 haben überwiegend die Dienstleistungszweige den Aufschwung getragen; danach erfasste das Wachstum alle Wirtschaftszweige. Die Zahl der Erwerbstätigen stellt das umfassendste Aggregat zur Beobachtung des Arbeitsmarktes dar, weil neben allen abhängig Beschäftigten einschließlich der ausschließlich in marginalen Beschäftigungsverhältnissen tätigen Personen auch die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen erfasst werden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2022.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Th. Gößl'. The signature is stylized and cursive.

Dr. Gößl
Präsident

	Statistik aktuell
919	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
939	Statistisches Jahrbuch für Bayern 2021 vorgestellt
	Beiträge aus der Statistik
941	Erwerbstätige in Bayern auf Landes- und Kreisebene 2000 bis 2019
948	Ökologischer Landbau weiter im Aufwind Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2020 in Bayern
	Rückschau
962	Die regionale Beschäftigungsstruktur in Bayern 1985 und 1995 Regionalergebnisse der Beschäftigtenstatistik
	Bayerischer Zahlenspiegel
971	Tabellen
981	Graphiken
	Neuerscheinungen
3. Umschlagseite	Statistische Berichte, Verzeichnisse

Kurzmitteilungen

Die Kurzmitteilungen umfassen eine Auswahl von bereits veröffentlichten Pressemitteilungen. Teilweise wird auf zugehörige Publikationen mit ausführlichen Ergebnissen verwiesen, die möglicherweise bei Erscheinen dieser Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ noch nicht veröffentlicht sind.



Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte

Die Zusendung eines (kostenpflichtigen) Ausdrucks ist auf Bestellung möglich unter: Telefon 0911 98208-6311 | Telefax 0911 98208-6638 | vertrieb@statistik.bayern.de

A Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Flächennutzung in Bayern: 12,2 Prozent dienen Siedlung und Verkehr

Durchschnittlicher Flächenverbrauch im Jahr 2020 bei 11,6 Hektar pro Tag

Mit 46,2 Prozent wird Ende 2020 etwa die Hälfte der Gesamtfläche Bayerns landwirtschaftlich genutzt. Ein weiteres gutes Drittel des Freistaats besteht zum Berichtszeitraum aus Wald (35,3 Prozent). 859 434 Hektar beziehungsweise 12,2 Prozent der Fläche Bayerns dienen Siedlungs- und Verkehrszwecken.

Wie das Expertenteam des Bayerischen Landesamts für Statistik weiter mitteilt, nimmt die Siedlungs- und Verkehrsfläche binnen Jahresfrist um 4 244 Hektar beziehungsweise 0,5 Prozent zu. Der tägliche Flächenverbrauch liegt damit im Jahr 2020 bei durchschnittlich 11,6 Hektar. Im Jahr zuvor: 10,8 Hektar pro Tag.

Den größten Anteil am Flächenverbrauch im Jahr 2020 haben Wohnbauflächen mit 1 723 Hektar. Das sind 0,8 Prozent mehr als im Jahr 2019. Es folgen Industrie- und Gewerbeflächen mit einem Zuwachs von 1 199 Hektar (+ 1,3 Prozent). Mit 360 Hektar (+0,1 Prozent) ist die Zunahme bei den Verkehrsflächen im Jahr 2020 gering. Flächen für Sport, Freizeit und Erholung nehmen im selben Zeitraum um 260 Hektar (+ 0,5 Prozent) zu.

Da Siedlungs- und Verkehrsflächen auch Grün- und Freiflächen umfassen, ist der Flächenverbrauch nicht mit Versiegelung gleichzusetzen.

Untersuchungen des Landesamts für Umwelt weisen darauf hin, dass der Versiegelungsgrad bei etwa 51 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt.

Nach aktuellen Auswertungen des Liegenschaftskataster-Informationssystems (ALKIS) der Vermessungsverwaltung durch die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik beläuft sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Bayern zum Stichtag 31. Dezember 2020 auf 859 434 Hektar. Das entspricht 12,2 Prozent der bayerischen Landesfläche (70 542 km²). Gegenüber dem Vorjahr nimmt die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 4 244 Hektar beziehungsweise 0,5 Prozent zu. Das bedeutet, dass im Freistaat im

Bodenfläche insgesamt und Siedlungs- und Verkehrsfläche in den Regierungsbezirken zum Stichtag 31.12.2020

Gebiet	Bodenfläche insgesamt	darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche ¹		Flächenverbrauch im Jahr ²
		ha	%		ha
Bayern	7 054 157	859 434	12,2	4 244
Oberbayern	1 752 910	218 063	12,4	1 197
Niederbayern	1 032 593	118 395	11,5	896
Oberpfalz	969 012	106 532	11,0	563
Oberfranken	723 112	87 815	12,1	379
Mittelfranken	724 369	100 639	13,9	385
Unterfranken	853 007	104 261	12,2	170
Schwaben	999 154	123 730	12,4	654

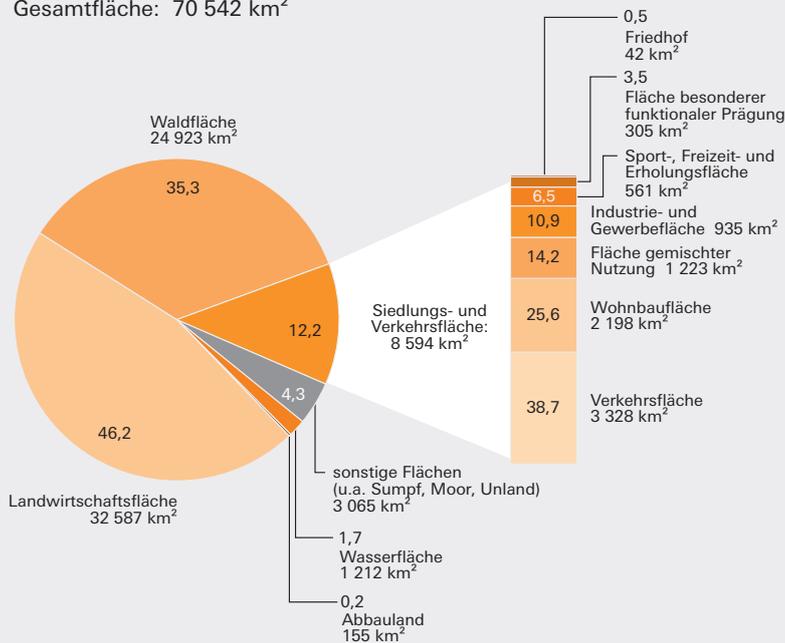
¹ Siedlungsfläche: abzüglich Bergbau und Tagebau/Grube/Steinbruch.

² Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche zum Stichtag 31. Dezember.

Bodenfläche Bayerns zum 31. Dezember 2020 nach Nutzungsarten

Ergebnisse der Flächenerhebung in Prozent

Gesamtfläche: 70 542 km²



Jahr 2020 im Durchschnitt jeden Tag eine Fläche von 11,6 Hektar zusätzlich für Siedlungs- und Verkehrszwecke in Anspruch genommen wurde. Ein anschaulicher Größenvergleich zeigt: 11,6 Hektar entsprechen etwa der Fläche von 16 Fußballfeldern mit 105 m x 68 m Fläche.

Da Siedlungs- und Verkehrsflächen in erheblichem Umfang auch Grün- und Freiflächen umfassen, darf der Flächenverbrauch nicht mit Versiegelung (Überbauung, Betonierung, Asphaltierung o. a.) gleichgesetzt werden. So umfassen beispielsweise die dem Wohnbau oder der Industrie- und dem Gewerbe zugerechneten Flächen neben den bebauten auch alle zugehörigen (unbebauten) Freiflächen. Hierzu zählen exemplarisch Hofräume, Spielplätze, Grünflächen oder Stellplätze.

Deutlicher Zuwachs bei Wohnbauflächen

38,7 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Bayern (ohne Bergbau und Tagebau/Grube/Steinbruch) entfallen auf Verkehrsflächen. Das umfasst Straßen, Wege, Plätze, Schienen- und Luftverkehrsflächen gleichermaßen wie Flächen, die an Land den Schiffsverkehr betreffen. Im Vorjahresvergleich nehmen die Verkehrsflächen nur

geringfügig um 0,1 Prozent beziehungsweise 360 Hektar zu.

Deutlich größer ist hingegen mit 1 723 Hektar der Zuwachs bei den Wohnbauflächen (+ 0,8 Prozent) im Jahr 2020. Diese repräsentieren mehr als ein Viertel (25,6 Prozent) der gesamten Siedlungs- und Verkehrsfläche.

Relativ dynamisch entwickeln sich auch Industrie- und Gewerbeflächen, die im Jahr 2020 um 1 199 Hektar beziehungsweise 1,3 Prozent wachsen. In Summe entfallen auf die Nutzungsarten „Industrie und Gewerbe“, „Handel und Dienstleistung“, „Versorgung und Entsorgung“ 10,9 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsfläche.

Flächen mit gemischter Nutzung, das sind zum Beispiel Gebäude, die gleichzeitig Wohn- und Gewerbeflächen umfassen, nehmen binnen des letzten Jahres um 594 Hektar beziehungsweise 0,5 Prozent zu. Das entspricht der Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche insgesamt. Ihr Anteil an der Siedlungs- und Verkehrsfläche beläuft sich auf 14,2 Prozent.

Eine Zunahme, und zwar um 260 Hektar (+ 0,5 Prozent), verzeichnet das Statistikerteam auch bei den Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen. Insgesamt entfallen 6,5 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsfläche Bayerns auf diese Nutzungsart.

Sonstige Flächen – hierzu gehören unter anderem Flächen „besonderer funktionaler Prägung“ (Flächen mit öffentlichen Gebäuden, historische Anlagen u. ä.), aber auch Friedhöfe oder Halden – nehmen zwischen Ende 2019 und Ende 2020 um rund 107 Hektar (+ 0,3 Prozent) zu. Ihr Anteil an der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt Ende 2020 bei rund 4,1 Prozent.

Statistikwerte zeigen geringsten Flächenverbrauch in Unterfranken

In den Regierungsbezirken liegt der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der jeweiligen Gesamtfläche zwischen 11,0 Prozent (Oberpfalz) und 13,9 Prozent (Mittelfranken). Am deutlichsten wächst die Siedlungs- und Verkehrsfläche mit einem Plus von 0,8 Prozent (896 Hektar insgesamt) im Jahr 2020 in Niederbayern. Die kleinste Zuwachsrate verzeichnet das Statistische Landesamt

im selben Jahr mit +0,2 Prozent (170 Hektar insgesamt) in Unterfranken.

Zur Methodik

Bei der Flächenstatistik handelt es sich um eine Sekundärstatistik. Die Erhebungsgrundlage stellt bundesweit seit 2016 das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS) dar. Mit der neuen Erhebungsgrundlage wurde der vereinbarte Nutzungsartenkatalog verändert. Vor 2016 basierte die Erhebung auf der Systematik der Automatisierten Liegenschaftsbücher (ALB). Für die Angabe von Vergleichsdaten, insbesondere auch zur Berechnung des Flächenverbrauchs, wurden bayernweit daher ALKIS-Daten auch zu den Ständen 31.12.2015 und 31.12.2014 nach der neuen Nomenklatur ausgewertet.

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche, die die Grundlage für den Flächenverbrauch darstellt, errechnet sich aus den Nutzungsartenkategorien „Siedlungsfläche“ und „Verkehrsfläche“ abzüglich „Bergbau“ und „Tagebau/Grube/Steinbruch“.

Siedlungs- und Verkehrsfläche in Bayern 2019 und 2020		
Stichtag jeweils 31. Dezember		
Nutzungsart	2018	2019
	ha	
Siedlungsfläche	538 261	542 155
darunter Bergbau, Tagebau/Grube/Steinbruch	15 442	15 452
Verkehrsfläche	332 371	332 731
Siedlungs- (abzüglich Bergbau, Tagebau/Grube/Steinbruch) und Verkehrsfläche	855 190	859 434
Flächenverbrauch je Tag	10,8	11,6

Den Ergebnissen liegt die Systematik des Amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystems (ALKIS) zu Grunde. Der Vergleich mit vorangegangenen Jahren (Basis ALB-Daten) ist deutlich eingeschränkt.

Der Flächenverbrauch errechnet sich aus der Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche zum Stichtag 31. Dezember und wird in der Regel in Hektar pro Tag angegeben.

Hinweise:

Regionalisierte Zahlen der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung sind in der Datenbank GENESIS abrufbar unter: www.statistikdaten.bayern.de

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum Stichtag 31. Dezember 2020“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/gebiet_bevoelkerung/gebiet

Gesundheitspersonal in Bayern wächst – Anstieg um 23,3 Prozent im Zehnjahresvergleich

Überdurchschnittliches Wachstum der Beschäftigtenzahlen im bayerischen Gesundheitsschutz 2009 bis 2019

Im Jahr 2019 sind in Bayern rund 921 000 Personen im Gesundheitswesen insgesamt beschäftigt. Davon arbeiten zu diesem Zeitpunkt 42,0 Prozent in ambulanten und 35,5 Prozent in stationären Einrichtungen. In den zehn Jahren vor der Pandemie (2009 bis 2019) steigt die Anzahl der Beschäftigten im bayerischen Gesundheitswesen somit um 23,3 Prozent. Im bayerischen Gesundheitsschutz sind 2019 rund 5 100 Personen beschäftigt. Das sind 30 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor.

Wie die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik melden, sind in Bayern im Jahr 2019 rund 921 000 Menschen im Gesundheitswesen tätig. Zehn Jahre zuvor betrug die Anzahl der Beschäftigten im bayerischen Gesundheitswesen rund 747 000. In dem Jahrzehnt vor Corona ist damit das bayerische Gesundheitspersonal um rund 174 000 Beschäftigte beziehungsweise 23,3 Prozent gewachsen.

Bundesweit beträgt das Wachstum im selben Zeitraum 20,2 Prozent.

Der Frauenanteil am gesamten Gesundheitspersonal in Bayern beträgt 2019 rund 76,0 Prozent. Überdurchschnittlich viele Frauen sind in Einrichtungen der ambulanten Pflege tätig (85,5 Prozent). Nur bei den bayerischen Rettungsdiensten sind im Durchschnitt mehr Männer als Frauen beschäftigt. Hier sind rund 32,0 Prozent der Beschäftigten weiblich.

Teilzeitbeschäftigung spielt auch im Jahr 2019 im bayerischen Gesundheitswesen eine große Rolle. Rechnerisch kommen auf 100 Beschäftigte im gesamten bayerischen Gesundheitswesen 71,6 Vollzeitstellen. In ambulanten Einrichtungen ist die Teilzeit-Quote besonders hoch, zum Beispiel in Arztpraxen, in denen auf 100 Beschäftigte rechnerisch 65,1 Vollzeitstellen entfallen. Weniger Teilzeitbeschäftigte sind in Krankenhäusern und in

Gesundheitspersonal in Deutschland und den Ländern 2019 sowie Veränderung gegenüber dem Vorjahr je Tausend Einwohnerinnen/Einwohner



der Verwaltung tätig (76,2 bzw. 84,1 Vollzeitstellen pro 100 Beschäftigte).

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie kommt der Entwicklung des Personals im

Gesundheitsschutz eine besondere Bedeutung zu. Aus den aktuell gemeldeten Zahlen des Bayerischen Landesamts für Statistik wird ersichtlich, dass der Personalstand im bayerischen Gesundheitsschutz in den zehn Jahren vor der

Corona-Pandemie überdurchschnittlich gewachsen ist. So stieg die Zahl der Beschäftigten zwischen 2009 und 2019 von rund 3 900 auf rund 5 100 Beschäftigte beziehungsweise um 30,0 Prozent, während in den anderen Gesundheitseinrichtungen Bayerns die Beschäftigtenzahl im gleichen Zeitraum um 23,2 Prozent anstieg. Bundesweit

wuchs das Personal im Gesundheitsschutz in der Dekade vor Corona um 11,4 Prozent an.

Hinweise:

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf den Berechnungen der Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AG GGRdL). Weitere Ergebnisse sowie methodische Hinweise sind unter www.ggrdl.de abrufbar.

B Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Neues Allzeithoch zum Wintersemester 2021/22: Über 400 000 Studierende in Bayern

Rückgang der Studienbeginnenden um rund 1 600 auf 64 600 Erstimmatrikulationen;
Kunsthochschulen verzeichnen hingegen Steigerung um 54 Prozent

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, erwarten die Studierendenkanzleien der Hochschulen in Bayern zum Wintersemester 2021/22 über 64 600 neue Einschreibungen und somit einen leichten Rückgang zum Vorjahr. Nach diesen ersten, zum Teil auf Schätzungen beruhenden Meldungen wird die Studierendenzahl in Bayern mit 409 000 einen neuen Höchststand erreichen.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, werden im Wintersemester 2021/22 an Hochschulen in Bayern insgesamt 409 392 Studierende immatrikuliert sein. Damit erreicht die Zahl der Studierenden nach den ersten, zum Teil noch auf Schätzungen beruhenden Meldungen der Studierendenkanzleien einen neuen Höchststand. Im Vergleich zu den 404 705 Studierenden im vorangegangenen Wintersemester beträgt die Steigerung 1,2 Prozent. Gleichzeitig sinken die Erstimmatrikulationen von 66 262 Studienbeginnenden auf nun 64 636 um 2,5 Prozent.

Differenziert nach ausgewählten Hochschularten entfallen auf Universitäten knapp zwei Drittel (254 005 oder 62,0 Prozent) aller Studierenden. Davon sind 134 581 oder 53,0 Prozent Frauen. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum steigen die Studierendenzahlen um 1,4 Prozent, Ersteinschreibungen gehen um 0,6 Prozent zurück. Die staatlichen Fachhochschulen (ohne Hochschulen für den öffentlichen Dienst) zählen für das

bevorstehende Wintersemester 118 056 Studierende. Der Frauenanteil beträgt hier 40,9 Prozent (48 282 Studentinnen). Im Vergleich zum Wintersemester 2020/21 steigt die Zahl der Studierenden um 0,4 Prozent, Ersteinschreibungen sinken um 6,5 Prozent. Bei den nichtstaatlichen Fachhochschulen zeigt die Gegenüberstellung von aktuellem und vorangegangenen Wintersemester eine Zunahme der Studierenden um 1,4 Prozent und einen Rückgang der Ersteinschreibungen um 3,0 Prozent. Besonders auffällig ist die Steigerung der Erstimmatrikulationen bei den Kunsthochschulen um 54,3 Prozent, deren Ausbildungsangebote im vergangenen Wintersemester vom Lockdown stark betroffen waren.

Im Zehnjahres-Vergleich hat die Zahl der Studierenden in Bayern seit dem Wintersemester 2011/12 (320 318 Studierende) um insgesamt 27,8 Prozent zugenommen. Dabei stieg die Frauenquote um 1,9 Prozent auf 50,0 Prozent. Im Vergleich zwischen dem aktuellen Semester und dem Wintersemester 2011/12 weisen die Universitäten einen Anstieg der Studierendenzahlen von 20,3 Prozent (+ 42 854) auf. Bei den Fachhochschulen (inkl. der Hochschulen für den öffentlichen Dienst) ist ein Plus von 42,7 Prozent zu verzeichnen, was 44 911 Studierenden entspricht.

Hinweis:

Ausführliche Ergebnisse enthält die Internetdatei „Studierende im Wintersemester 2021/22 – vorläufige Ergebnisse (1. Schnellmeldung)“. Die Tabellen sind kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/hochschulen

C Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Erntedankfest 2021: Starke Einbußen bei der Ernte von Getreide, Kartoffeln und Obst in Bayern

Ertrag bei Brotgetreide voraussichtlich 12,1 Prozent unter Vorjahr

Das Erntedankfest – gefeiert am ersten Sonntag im Oktober – erinnert jedes Jahr an die große Bedeutung der Landwirtschaft für eine ausreichende Nahrungsversorgung der Bevölkerung. Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik sind im Jahr 2020 erhebliche Ertragseinbußen bei allen Fruchtarten zu erwarten. Die Verluste sind durch extreme Witterungsverhältnisse mit Starkregen, aber auch Trocken- und Kälteperioden bedingt. So wird nach den vorläufigen Ergebnissen der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ beim Getreide voraussichtlich eine unterdurchschnittliche Ernte von 6,2 Millionen Tonnen eingefahren. Auch bei Kartoffeln und Äpfeln sind mit 1,6 Millionen Tonnen beziehungsweise 29 200 Tonnen vergleichsweise geringe Erntemengen erwartbar.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, beläuft sich nach den derzeit noch vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ die Getreideernte (ohne Körnermais) auf 6,2 Millionen Tonnen. Davon entfallen 3,8 Millionen Tonnen auf Brotgetreide (Weizen und Roggen). Mit einem Anteil von rund 95 Prozent der Brotgetreideernte ist der Weizen eindeutig dominierend. Die Erntemenge fällt beim Brotgetreide niedriger aus als im Vorjahr (4,1 Millionen Tonnen), dennoch können pro Kopf der in Bayern lebenden Bevölkerung voraussichtlich rund 289 kg Brotgetreide eingebracht werden.

Bei Weizen konnten Erträge von 71,1 Dezitonnen je Hektar eingefahren werden. Das sind 12,6 Prozent weniger als im Vorjahr und 6,3 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2020.

Beim Kartoffelanbau ist Bayern nach Niedersachsen das zweitwichtigste Anbauland in Deutschland. 2021 haben Bayerns Landwirte ersten Schätzungen zufolge 1,6 Millionen Tonnen Kartoffeln gerodet, 14,0 Prozent weniger als im Vorjahr und 3,0 Prozent weniger als im Durchschnittswert der Jahre 2015 bis 2020. Rein rechnerisch könnte somit die bayerische Bevölkerung mit pro Kopf rund 125 kg heimischen Kartoffeln versorgt werden.

Der Verzehr von Obst ist unverzichtbar für eine gesunde Ernährung. Die diesjährige Apfelernte wird sich nach den Angaben der Ernteberichterstatter voraussichtlich auf etwa 29 200 Tonnen belaufen. Dies sind 20,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Bei Birnen wird eine Ernte von etwa 5 300 Tonnen erwartet. Das ist ein Minus von rund 13,8 Prozent gegenüber dem Jahr 2020. Pro Kopf der Bevölkerung Bayerns stehen somit durchschnittlich rund 2,2 kg Äpfel und rund 403 g Birnen aus heimischem Anbau zur Verfügung.

Hinweise:

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthalten diverse Statistische Berichte, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/landwirtschaft

1 529 Weinbaubetriebe in Bayern – Franken hat mit Abstand größte Rebfläche

Landwirtschaftszählung 2020: 88 Prozent der Weinbaubetriebe in Familienhand; rund 7 800 Beschäftigte

Wie die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik mitteilen, sind nach Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 in Bayern 1 529 Weinbaubetriebe ansässig. Mit 1 463 Betrieben entfällt hierbei der Löwenanteil auf das Anbaugebiet Franken. Insgesamt beläuft sich die Rebfläche Bayerns letztes

Jahr auf 5 920 Hektar, darunter 5 817 Hektar in Franken. Der Trend geht im Weinbau zu größeren Betrieben: Auf einen Weinbaubetrieb entfielen bei der Landwirtschaftszählung 2010 noch durchschnittlich 2,9 Hektar. Zehn Jahre später sind es bereits 3,9 Hektar. Mit 88 Prozent (1 346) sind die große Mehrheit der Weinbaubetriebe

Einzel- beziehungsweise familiengeführte Unternehmen. 2010 lag der Wert noch bei 93 Prozent. Andere Rechtsformen gewannen an Bedeutung. Insgesamt sind in den Weinbaubetrieben Bayerns 7 800 Arbeitskräfte tätig. Vor zehn Jahren lag die Anzahl noch bei 8 637 Arbeitskräften.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, verfügen nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 in Bayern 1 529 landwirtschaftliche Betriebe über Rebflächen. Davon sind 1 463 Betriebe im Anbaugebiet Franken ansässig, 26 Betriebe gehören zum bayerischen Teil des Anbaugebiets Württemberg. 40 Betriebe liegen in den übrigen Weinbaugebieten, darunter auch dem Landweingebiet Regensburg als kleinstes Weinbaugebiet Bayerns. Insgesamt beläuft sich die Rebfläche in Bayern im Jahr 2020 auf 5 920 Hektar. Darunter entfallen alleine auf das Anbaugebiet Franken 5 817 Hektar. Auf etwa 13 Prozent (787 Hektar) der Rebflächen Bayerns erfolgt der Anbau nach ökologischen Kriterien.

Wie in anderen landwirtschaftlichen Bereichen zeigt sich auch beim Weinbau ein Trend zu größeren Strukturen. Gegenüber der Landwirtschaftszählung 2010 nimmt die durchschnittliche Rebfläche je Betrieb deutlich von 2,9 auf 3,9 Hektar um 35 Prozent zu.

Familiengeführte Unternehmen dominieren, andere Rechtsformen legen zu

Bei rund 88 Prozent (1 346) der bayerischen Weinbaubetriebe handelt es sich um Einzelunternehmen mit ihren Familienarbeitskräften (Franken: 88 Prozent, Württemberg: 85 Prozent). Das Einzelunternehmen „in Familienhand“ ist somit weiterhin die dominierende Unternehmensrechtsform. Andere Rechtsformen wie Personengemeinschaften und -gesellschaften sowie juristische Personen gewinnen an Bedeutung: Ihr Anteil nimmt von sieben Prozent im Jahr 2010 auf zwölf Prozent im Jahr 2020 deutlich zu.

Rebflächen vor allem bei Haupterwerbsbetrieben überdurchschnittlich groß

Zwar wird mit 36 Prozent nur eine Minderheit (549) aller Betriebe als Einzelunternehmen beziehungsweise Familienbetrieb im Haupterwerb geführt, diese Betriebe sind jedoch für rund 50 Prozent der bayerischen Rebflächen verantwortlich.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Rebflächen 2020 und 2010 in Bayern nach Größenklassen der Rebflächen

Rebfläche von ... ha	2020		2010	
	Betriebe mit Rebflächen	Rebfläche	Betriebe mit Rebflächen	Rebfläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha
unter 0,5	209	45	359	81
0,5 bis unter 1	373	265	550	391
1 bis unter 2	309	432	336	483
2 bis unter 3	137	339	162	396
3 bis unter 5	165	631	193	764
5 bis unter 10	202	1 440	213	1 491
10 bis unter 20 ...	97	1 292	64	829
20 oder mehr	37	1 476	22	994
Insgesamt	1 529	5 920	1 899	5 428

Entsprechend liegen die Haupterwerbsbetriebe mit einer Flächenausstattung von 5,3 Hektar Rebfläche je Betrieb deutlich über der durchschnittlichen Flächenausstattung der Weinerzeuger in Bayern (3,9 Hektar/Betrieb). Demgegenüber bewirtschaftet jeder der 797 bayerischen Weinbaubetriebe im Nebenerwerb durchschnittlich nur 1,8 Hektar Rebfläche. Auf Betriebe im Nebenerwerb entfallen 2020 insgesamt 24 Prozent Rebflächen im Freistaat.

Zahl der Arbeitskräfte vor allem bei Familienarbeitskräften in dreistelliger Höhe rückläufig

Die Weinbaubetriebe in Bayern beschäftigen im Jahr 2020 insgesamt rund 7 800 Arbeitskräfte. Das sind über 800 weniger als im Jahr 2010 (8 637). Vor allem die Zahl der Familienarbeitskräfte geht gegenüber 2010 deutlich von 3 822 auf nur noch etwa 2 900 im Jahr 2020 zurück. Bei den ständigen Arbeitskräften (+300) und den Saisonarbeitskräften (-200) sind die Veränderungen weniger stark ausgeprägt.

Ein Teil des Rückgangs lässt sich auf den verstärkten Einsatz von Maschinen wie Laubhefter oder Traubenvollernter zurückführen, die menschliche Arbeitskraft ersetzen. Alleine im Anbaugebiet Franken arbeiten rund 7 400 Kräfte, im bayerischen Teil des Anbaugebiets Württemberg sind es rund 200.

Hofnachfolge nur bei knappem Drittel der befragten Betriebe geregelt

Bei der Landwirtschaftszählung 2020 wurden Familienbetriebe, in denen die Inhaberinnen und Inhaber älter als 55 Jahre waren, nach der Hofnachfolge gefragt. Bei 677 und damit rund der Hälfte der Weinbaubetriebe in Familienhand steht in den

nächsten fünf bis zehn Jahren der Generationenwechsel an. Dabei ist in 31 Prozent der zur Hofnachfolge befragten Betriebe eine Nachfolge vorhanden. Darunter streben 16 Prozent weibliche Nachwuchswinzer eine Betriebsübernahme an.

Landwirtschaftszählung ist größte landwirtschaftliche Erhebung

Die Landwirtschaftszählung ist die größte landwirtschaftliche Erhebung und erfasst im Abstand von zehn Jahren wichtige Daten der

landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern und den anderen Ländern. Weiterführende Informationen zum Thema „Weinbau in Deutschland“ in Form einer StoryMap sind im gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder unter <https://LZ2020.statistikportal.de> (StoryMap: www.giscloud.nrw.de/arcgis/apps/storymaps) abrufbar. Die Ergebnisse werden auch in der Onlinedatenbank GENESIS oder als Statistischer Bericht auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik zur Verfügung stehen.

Rückgang bei flüssigem Wirtschaftsdünger um 15 Prozent, bewässerte Flächen nehmen um 86 Prozent zu

Weitere Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 zeigen: Zwischenfrüchte werden in Bayern vorwiegend für Gründüngung angebaut

Nach den endgültigen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung werden zwischen März 2019 und Februar 2020 auf den bayerischen Feldern 45 493 800 Kubikmeter flüssiger Wirtschaftsdünger ausgebracht. Das sind rund 15,0 Prozent weniger als im Jahr 2010. Rund 23 246 000 Kubikmeter oder 51,5 Prozent des insgesamt ausgebrachten flüssigen Wirtschaftsdüngers werden mit Breitverteilern auf den Böden verteilt. Die Einarbeitungszeiten nehmen beim flüssigen Dünger deutlich ab: Nur noch 14,1 Prozent (1 728 500 Kubikmeter) werden 2019/2020 nach mindestens einer Stunde in den Boden eingearbeitet. 2010 lag der Anteil noch bei 62,0 Prozent. Die Anbaufläche für Zwischenfrüchte nimmt in Bayern im Zehnjahresvergleich um 4,6 Prozent auf 456 093 Hektar ab. Die bewässerten Flächen nehmen hingegen um 86,0 Prozent auf 26 742 Hektar zu.

Wie die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik mitteilen, wurden nach den endgültigen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 in Bayern zwischen März 2019 und Februar 2020 etwa 45 493 800 Kubikmeter flüssiger Wirtschaftsdünger (Gülle, Jauche oder flüssige Biogasgärreste) auf die Felder gebracht. Das sind 15,0 Prozent weniger als im Jahr 2010 mit 53 528 000 Kubikmetern. Im Durchschnitt entfallen auf jeden Hektar Acker- und Dauergrünland rund 14,7 Kubikmeter flüssiger Wirtschaftsdünger.

Die auf bayerischen Feldern ausgebrachte Menge an festem Wirtschaftsdünger beläuft sich 2019/2020 auf 4 037 000 Tonnen.

Breitverteiler verlieren an Bedeutung

Die Techniken zur Ausbringung von Dünger haben sich in den letzten zehn Jahren verändert: Wurden 2010 in Bayern noch 87,3 Prozent (46 700 000 Kubikmeter) der flüssigen Wirtschaftsdünger mit sogenannten Breitverteilern breitflächig auf den Böden ausgebracht, sind es 2019/2020 nur noch 51,1 Prozent (23 246 000 Kubikmeter). Aufgrund gesetzlicher Einschränkungen kommen heute vermehrt andere Verfahren wie Schlepplandmaschinen und -schläuche, Schlitzverfahren oder Injektionstechniken zum Einsatz, die eine emissionsärmere Einbringung in die Böden ermöglichen. Auch die Zeit zwischen der Ausbringung und der Einarbeitung des Düngers in den Boden verkürzte sich seit der letzten Landwirtschaftszählung im Jahr 2010 deutlich. So wurden 2010 noch 62,0 Prozent (8 800 000 Kubikmeter) des flüssigen Wirtschaftsdüngers auf Stoppeln oder unbearbeiteten Flächen nach mindestens einer Stunde eingearbeitet. 2019/2020 liegt dieser Anteil bei 14,1 Prozent (1 728 500 Kubikmeter). Auch dies trägt zu einer Reduktion gasförmiger Emissionen bei.

Rückgang beim Zwischenfruchtanbau

Anbauflächen für Zwischenfrüchte sind im Freistaat im letzten Jahrzehnt um 4,6 Prozent zurückgegangen. Als Zwischenfrüchte wird Einsaat von Saatgutmischungen nach der Ernte der

Hauptfrucht bezeichnet. Sie wurden 2010 auf 478 220 Hektar und 2019/2020 auf 456 093 Hektar angebaut. Entsprechend geht mit 22,5 Prozent im Jahr 2020 auch der Anteil des Zwischenfruchtanbaus an Ackerflächen mit ihren 2 022 682 Hektar leicht zurück (2010: 23,3 Prozent).

Der Löwenanteil entfällt beim Zwischenfruchtanbau nach wie vor auf die Gründüngung, bei der die Pflanzen zur Erhöhung des Humusgehalts beziehungsweise der Ertragsfähigkeit in den Boden eingearbeitet werden (2019/2020: 87,5 Prozent bzw. 399 286 Hektar, 2010: 85,9 Prozent bzw. 410 573 Hektar). 43 832 Hektar dienen 2020 der Tierfütterungsgewinnung. Wie bereits im Jahr 2010 sind das knapp zehn Prozent der Zwischenfruchtfläche insgesamt. Eine weitere Nutzungsart zielt auf die Biomasseerzeugung zur Energiegewinnung ab. Sie wird im Jahr 2020 auf 2,7 Prozent der Flächen mit Zwischenfrüchten betrieben (12 974 Hektar) und nimmt im Vergleich zu 2010 sowohl anteilmäßig als auch in absoluten Zahlen spürbar ab (2010: 21 463 Hektar bzw. 4,5 Prozent der Zwischenfruchtflächen).

Bewässerte Flächen nehmen deutlich zu
 Vermehrte Hitze- und Dürrephasen führen dazu, dass immer mehr bayerische Landwirte ihre Felder bewässern. So verfügten 2 216 landwirtschaftliche Betriebe im Jahr 2009 über technische Bewässerungsanlagen und Zugang zum Wasser. Im Jahr 2019 sind es 2 884 Betriebe mit insgesamt 55 674 Hektar Fläche, auf der Bewässerung möglich wäre. Davon wurden 26 742 Hektar, das entspricht einem Flächenanteil von 48,0 Prozent, tatsächlich bewässert. Zum Vergleich: Zehn Jahre zuvor lag dieser Anteil bei 37,6 Prozent und die bewässerte Fläche bei 14 378 Hektar. Die bewässerte Fläche hat somit binnen zehn Jahren um 86,0 Prozent zugenommen.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Bewässerungsmöglichkeit auf Freilandflächen und bewässerte Fläche 2019 und 2009 in Bayern							
2019				2009			
Möglichkeit zur Bewässerung		Tatsächliche Bewässerung		Möglichkeit zur Bewässerung		Tatsächliche Bewässerung	
Betriebe	Fläche	Betriebe	bewässerte Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	bewässerte Fläche
Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
2 884	55 674	2 235	26 742	2 216	38 204	1 830	14 378

Ohne Frostschutzberechnung sowie ohne Kulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (einschließlich Gewächshäusern) und ohne Haus- und Nutzgärten.

Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger auf selbstbewirtschaftetem Ackerland oder Dauergrünland in Bayern				
Bezeichnung	März 2019 bis Februar 2020		2010	
	Betriebe	ausgebrachte Menge	Betriebe	ausgebrachte Menge
	in 1000	in 1000 m ³	in 1000	in 1000 m ³
Flüssiger Wirtschaftsdünger ¹	49,88	45 493,8	102,50	53 500,0
darunter ausgebracht mit Breitverteiler	36,90	23 246,0	96,80	46 700,0

¹ Gülle, Jauche oder flüssiger Biogas-Gärrest.

Landwirtschaftszählung ist die größte landwirtschaftliche Erhebung

Die Landwirtschaftszählung ist die größte landwirtschaftliche Erhebung und erfasst im Abstand von zehn Jahren wichtige Daten der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern und den anderen Ländern. Weiterführende Informationen zum Thema „Leistungsträger Boden – Düngung und Bewässerung“ in Form einer StoryMap sind im gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder unter <https://LZ2020.statistikportal.de> (StoryMap: www.giscloud.nrw.de/arcgis/apps/storymaps) abrufbar. Die Ergebnisse werden auch in der Onlinedatenbank GENESIS oder als Statistischer Bericht auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik zur Verfügung stehen.

Anbau von Zwischenfrüchten 2019/2020 und 2010 in Bayern										
Bezeichnung	Ackerland insgesamt	Zwischenfruchtanbau	Sommerzwischenfruchtanbau				Winterzwischenfruchtanbau			
			zusammen	Gründüngung	Futtergewinnung	Energiegewinnung	zusammen	Gründüngung	Futtergewinnung	Energiegewinnung
2019/2020										
Betriebe Anzahl ...	40 812	40 812	16 076	12 951	3 964	397	30 102	27 324	4 590	651
Fläche in ha	1 593 151	456 093	148 219	125 727	18 306	4 185	307 875	273 559	25 526	8 789
2010										
Betriebe Anzahl ...	37 552	37 552	22 644	17 149	6 871	714	21 244	17 541	3 936	938
Fläche in ha	1 185 381	478 220	265 607	230 706	26 180	8 720	212 613	179 867	20 003	12 743

E Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Gutes Ergebnis: Bayerns Bauhauptgewerbe verbucht Umsatzplus von 7,8 Prozent im August

Auch Auftragseingänge und Personalstand gegenüber Vorjahresmonat mit deutlichen Zuwächsen (+7,1 Prozent bzw. +3,3 Prozent)

Im August 2021 erwirtschaften die bayerischen Betriebe im Bauhauptgewerbe einen baugewerblichen Umsatz von 1,69 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert entspricht das einer Mehrung von 7,8 Prozent. Die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik teilen weiter mit, dass mit Ausnahme des gewerblichen und industriellen Hochbaus sowie des öffentlichen Hochbaus für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen alle Bausparten an dieser Umsatzsteigerung beteiligt sind.

Der Gesamtwert der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe beläuft sich im aktuellen Berichtsmonat auf 1,47 Milliarden Euro und der Personalstand auf 107 065 tätige Personen. Das sind Zuwächse gegenüber August 2020 um 7,1 Prozent beziehungsweise 3,3 Prozent.

Im August 2021 erzielt das bayerische Bauhauptgewerbe einen baugewerblichen Umsatz von insgesamt 1,69 Milliarden Euro. Das ist ein um 7,8 Prozent höheres Ergebnis als im August 2020, so das Bayerische Landesamt für Statistik weiter. Zu diesem positiven Ergebnis tragen alle Bausparten, ausgenommen den gewerblichen und industriellen Hochbau sowie den öffentlichen Hochbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen, bei. Die jeweiligen Zuwachsraten beziffern sich zwischen 7,8 Prozent beim gewerblichen und industriellen Tiefbau sowie 39,0 Prozent beim öffentlichen Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck. Auf Regierungsbezirksebene heben sich die in der Oberpfalz und die in Oberbayern ansässigen bauhauptgewerblichen Betriebe hervor. Ihre Umsätze steigen durchschnittlich um 20,7 beziehungsweise 13,3 Prozent.

Die Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe belaufen sich im August 2021 auf insgesamt 1,47 Milliarden Euro. Das sind 97,2 Millionen Euro beziehungsweise 7,1 Prozent über Vorjahreswert. Zu dieser Mehrung tragen vier der sieben Bausparten bei. Den relativ stärksten Zuwachs gegenüber August 2020 erfahren der öffentliche Hochbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen mit +57,9 Prozent sowie der gewerbliche und industrielle Tiefbau mit +52,6 Prozent. Der Wohnungsbau, der gewerbliche und industrielle Hochbau sowie der öffentliche Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck verzeichnen wertmäßig niedrige Auftragseingänge.

Wie der baugewerbliche Umsatz und der wertmäßige Auftragseingang entwickelt sich auch der Personalstand expansiv. Mit zusammen 107 065 tätigen Personen sind Ende August 2021 insgesamt 3,3 Prozent mehr Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen als vor Jahresfrist im Bauhauptgewerbe in Bayern beschäftigt. Der aktuelle Berichtsmonat umfasst 22 Arbeitstage. Das geleistete Arbeitspensum beläuft sich auf 9,4 Millionen Arbeitsstunden und die Entgeltsumme auf 387,9 Millionen Euro. Im August 2020 mit 21 Arbeitstagen und 103 639 tätigen Personen waren es 9,0 Millionen geleistete Arbeitsstunden und entrichtete Entgelte in Summe von 358,0 Millionen Euro.

Hinweise:

Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen dieser Erhebung werden die bauhauptgewerblichen Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen befragt.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern im August 2021“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bauen_wohnen/baugewerbe

Das Bauhauptgewerbe in Bayern im August 2021								
Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen								
Gebiet	Bauhauptgewerbe in Bayern im August 2021							
	insgesamt	Wohnungs- bau	gewerblicher und industrieller Bau ¹		öffentlicher und Verkehrsbau			
			Hoch- bau	Tief- bau	Hochbau		Tiefbau	
					für Organi- sationen ohne Erwerbs- zweck	für Gebiets- körper- schaften und Sozial- versiche- rungen	Straßen- bau	für Gebiets- körper- schaften und Sozial- versiche- rungen
in 1 000 €								
Baugewerblicher Umsatz²								
Oberbayern	476 968	163 197	70 827	82 430	2 605	22 072	64 092	71 744
Niederbayern	271 411	78 030	69 892	27 791	2 282	16 517	35 556	41 344
Oberpfalz	288 267	53 376	86 041	46 999	3 020	24 476	48 392	25 962
Oberfranken	101 200	24 918	22 300	14 208	1 333	3 745	17 254	17 441
Mittelfranken	153 770	46 367	33 655	16 932	3 718	10 076	18 092	24 928
Unterfranken	146 402	29 640	35 867	11 308	1 844	20 085	23 202	24 455
Schwaben	254 549	96 644	57 786	21 842	4 153	13 223	32 425	28 476
Bayern	1 692 567	492 170	376 370	221 511	18 954	110 195	239 014	234 351
Veränderung gegenüber August 2020 in %	7,8	11,6	-2,0	7,8	39,0	-11,2	8,4	29,1
Auftragseingänge								
Oberbayern	319 697	123 966	52 168	75 078	2 055	14 603	33 423	18 403
Niederbayern	240 781	73 845	63 777	11 813	1 429	25 097	37 006	27 814
Oberpfalz	253 274	45 626	79 473	40 495	1 327	48 368	24 426	13 559
Oberfranken	93 198	19 427	24 811	10 666	.	.	13 453	19 868
Mittelfranken	171 808	55 465	57 710	18 720	.	.	20 496	13 511
Unterfranken	164 662	42 832	10 063	5 429	1 236	9 437	20 078	75 587
Schwaben	231 325	93 691	46 019	26 287	1 910	15 081	26 617	21 721
Bayern	1 474 744	454 851	334 020	188 489	12 755	118 668	175 497	190 464
Veränderung gegenüber August 2020 in %	7,1	-5,7	-1,6	52,6	-45,7	57,9	1,2	18,6

1 Einschließlich landwirtschaftlicher Bau.

2 Ohne Umsatzsteuer.

G Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Positive Bilanz: Bayerns Tourismus wächst zweistellig im August

Gästekünfte und Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahresmonat mit Zuwächsen im zweistelligen Bereich

Im August 2021 erholt sich der Tourismus in Bayern weiter. Die rund 11 600 geöffneten Beherbergungsbetriebe* Bayerns melden dem Bayerischen Landesamt für Statistik 13,0 Prozent mehr Gästekünfte und 14,9 Prozent mehr Übernachtungen. Diese Werte liegen deutlich über Vorjahresmonat. Der Inlandstourismus boomt. Auch Gäste aus dem Ausland besuchen wieder verstärkt den Freistaat.

Der August gehört zu den wichtigsten Monaten für den Tourismus in Bayern. Auch in diesem Jahr trägt der Sommerferienmonat zur weiteren Erholung für den durch Corona angeschlagenen Tourismussektor bei. Die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik zählen knapp 3,6 Millionen Gästekünfte. Das ist ein um 13,0 Prozent höheres Ergebnis als im August 2020. Die gut 11,3 Millionen Übernachtungen übertreffen den Vorjahreswert um 14,9 Prozent.

Bayerns Tourismus im August und von Januar bis August 2021

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	August				Januar bis August			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 637 185	19,9	4 251 990	24,2	4 967 896	-29,0	12 412 905	-22,0
Hotels garnis	559 598	20,1	1 473 338	19,0	1 758 713	-24,4	4 730 591	-19,4
Gasthöfe	362 144	5,6	844 654	6,2	1 176 526	-20,8	2 792 139	-16,9
Pensionen	148 365	-1,6	553 085	3,8	471 467	-28,6	1 746 849	-22,6
Hotellerie zusammen	2 707 292	16,4	7 123 067	18,9	8 374 602	-27,0	21 682 484	-20,9
Jugendherbergen und Hütten	90 301	18,3	208 646	26,7	210 631	-30,3	483 248	-33,7
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	69 236	21,9	332 306	30,3	231 814	-47,1	921 737	-37,4
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	213 167	-2,8	1 372 380	5,8	634 864	-24,2	4 043 765	-19,2
Campingplätze	464 665	1,6	1 713 061	5,5	1 242 259	2,4	4 368 849	5,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	31 772	7,4	617 614	9,7	189 143	2,4	4 116 857	15,1
Insgesamt	3 576 433	13,0	11 367 074	14,9	10 883 313	-24,7	35 616 940	-15,9
davon aus dem Inland	3 069 810	10,4	10 240 802	13,5	9 486 697	-21,5	31 944 597	-13,2
Ausland	506 623	32,1	1 126 272	30,2	1 396 616	-40,8	3 672 343	-33,4
davon Oberbayern	1 467 197	16,9	4 596 438	16,6	4 575 057	-27,4	14 661 112	-17,5
darunter München	501 659	43,0	1 237 146	49,4	1 554 703	-33,0	4 126 851	-20,7
Niederbayern	346 604	5,7	1 495 761	15,5	1 018 620	-25,9	4 453 974	-16,6
Oberpfalz	220 455	11,2	661 323	11,1	685 142	-19,2	2 030 697	-14,5
Oberfranken	223 289	8,2	613 006	13,9	697 966	-18,3	2 036 815	-8,1
Mittelfranken	399 071	27,8	920 059	27,0	1 164 480	-19,7	2 856 323	-12,3
darunter Nürnberg	144 647	28,9	259 413	34,4	412 268	-30,6	772 057	-29,5
Unterfranken	283 159	8,8	775 238	14,3	905 022	-20,6	2 786 013	-8,3
Schwaben	636 658	5,3	2 305 249	8,8	1 837 026	-25,8	6 792 006	-18,6

Der Inlandstourismus boomt im August. Die Zahl der inländischen Gäste übertrifft den Vorjahreswert um 10,4 Prozent und liegt etwas unter dem Ergebnis von 2019. Ihre Übernachtungen knacken nicht nur die 10-Millionen-Grenze (10,2 Millionen, +13,5 Prozent), sondern auch die Ergebnisse aus der Vor-Corona-Zeit. Auch die Entwicklung bei den Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland ist beachtlich. Von ihnen kommen 32,1 Prozent mehr Gäste nach Bayern und übernachten um 30,2 Prozent Mal häufiger als noch im Vorjahresmonat.

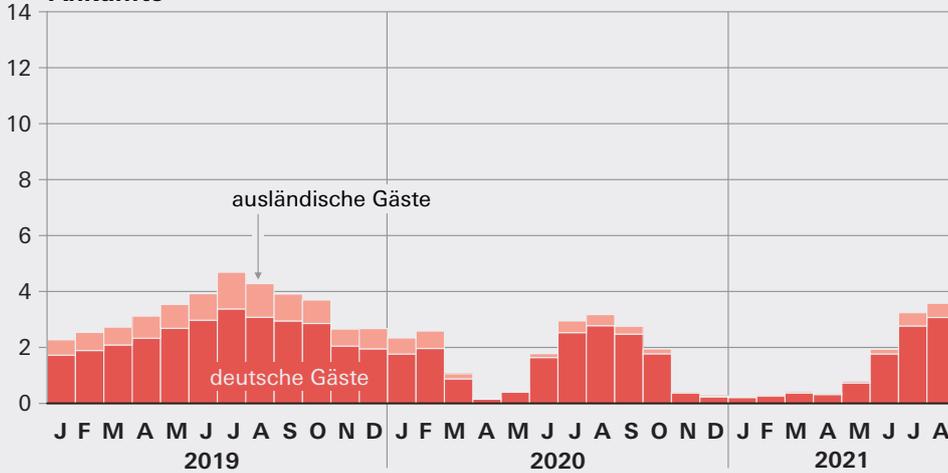
Die Betriebe der Hotellerie können sich im August 2021 über 16,4 Prozent mehr Gäste und 18,9 Prozent mehr Übernachtungen freuen. Insbesondere in den Hotels (Gästeankünfte: +19,9 Prozent; Übernachtungen: +24,2 Prozent) und den Hotels garnis (Gästeankünfte: +20,1 Prozent; Übernachtungen: +19,0 Prozent) sind deutliche Zuwächse im Vergleich zum Vorjahresmonat zu sehen. Die Gasthöfe (Gästeankünfte: +5,6 Prozent; Übernachtungen: +6,2 Prozent) und die Pensionen

(Gästeankünfte: -1,6 Prozent; Übernachtungen: +3,8 Prozent), welche ebenfalls zur Hotellerie gezählt werden, schmälern den Zuwachs allerdings ein wenig. Ebenfalls zweistellige Zuwächse verzeichnen die Erholungs-, Ferien-, und Schulungsheime (Gästeankünfte: +21,9 Prozent; Übernachtungen: +30,3 Prozent) und die Jugendherbergen und Hütten (Gästeankünfte +18,3 Prozent; Übernachtungen: +26,7 Prozent).

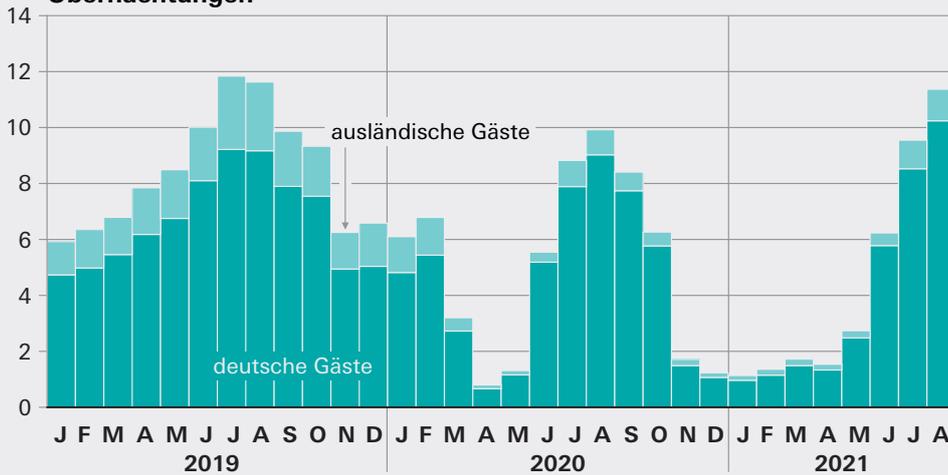
Durchweg alle bayerischen Regierungsbezirke und die beiden für den Tourismus wichtigen Städte München und Nürnberg liegen über dem Niveau des Vorjahresmonats. Dies gilt sowohl für die Gästeankünfte, als auch für die Übernachtungen. Mittelfranken verzeichnet die größten Zunahmen unter den Regierungsbezirken: 27,8 Prozent mehr Gäste kommen hier im August 2021 an. Die Übernachtungen übersteigen den Vorjahresmonat um 27,0 Prozent. Die Landeshauptstadt freut sich über 43,0 Prozent mehr Gästeankünfte und 49,4 Prozent mehr Übernachtungen.

**Gästekünfte und -übernachtungen in Bayern
von Januar 2019 bis August 2021**
in Millionen

Ankünfte



Übernachtungen



So positiv die Entwicklung im Monatsvergleich ist, so kann im gesamten bisherigen Jahresverlauf 2021 noch nicht an die Werte aus dem Vorjahreszeitraum angeknüpft werden. 24,7 Prozent weniger Gästekünfte und 15,9 Prozent weniger Übernachtungen werden im Zeitraum Januar bis August 2021 ausgewiesen. Alle Regierungsbezirke liegen mit zum Großteil zweistelligen negativen Veränderungsraten unter den Werten des Vergleichszeitraums, gleiches gilt für die meisten

Betriebsarten. Lediglich die Vorsorge- und Rehaeinrichtungen und die Campingplätze übertreffen bislang das Ergebnis des Vorjahreszeitraums.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im August 2021“, kostenlos abrufbar unter:
www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus

Nominaler Umsatz im bayerischen Einzelhandel steigt um fast fünf Prozent

Lebensmittel-Einzelhändler verzeichnen hingegen Umsatzrückgänge

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik nach vorläufigen Ergebnissen der „Monatsstatistik im Einzelhandel“ berichtet, steigt der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) im August 2021 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 4,8 Prozent und

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im August und von Januar bis August 2021 Vorläufige Ergebnisse			
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real ¹	
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %			
August 2021 gegenüber August 2020			
Einzelhandel mit Lebensmitteln	-3,1	-5,0	1,4
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	8,3	6,2	0,4
Einzelhandel insgesamt².....	4,8	2,9	0,8
davon in Verkaufsräumen	3,3	1,2	0,1
mit Waren verschiedener Art	-2,6	-4,5	1,4
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-3,0	-4,7	-1,2
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	11,5	-4,1	-0,7
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-3,2	-2,6	-2,5
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2,4	1,1	0,4
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	4,9	3,2	-0,5
mit sonstigen Gütern	13,2	11,8	-1,0
an Verkaufsständen und auf Märkten	-0,1	-2,2	2,6
sonstiger Einzelhandel	8,4	6,8	8,3
August 2021 gegenüber Juli 2021			
Einzelhandel mit Lebensmitteln	-12,2	x	-0,6
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	-4,2	x	0,4
Einzelhandel insgesamt².....	-6,6	x	0,0
davon in Verkaufsräumen	-8,3	x	0,0
mit Waren verschiedener Art	-11,4	x	-0,5
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-11,1	x	-0,4
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-5,5	x	0,7
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-3,9	x	1,6
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-7,8	x	0,4
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	-6,2	x	0,2
mit sonstigen Gütern	-5,2	x	0,4
an Verkaufsständen und auf Märkten	-10,7	x	-2,4
sonstiger Einzelhandel	-2,4	x	-0,3
Januar bis August 2021 gegenüber Januar bis August 2020			
Einzelhandel mit Lebensmitteln	2,2	0,6	4,0
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	10,3	8,7	-0,9
Einzelhandel insgesamt².....	7,7	6,2	1,0
davon in Verkaufsräumen	0,9	-1,1	0,2
mit Waren verschiedener Art	2,0	0,4	4,3
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-0,1	-1,7	-2,1
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	10,1	-1,4	-2,0
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-12,6	-11,3	-4,5
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-4,0	-5,2	0,2
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	-4,5	-6,5	-1,2
mit sonstigen Gütern	2,6	1,0	-3,8
an Verkaufsständen und auf Märkten	0,1	-1,7	7,4
sonstiger Einzelhandel	23,8	22,7	10,2

¹ In Preisen des Jahres 2015.

² Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

preisbereinigt um 2,9 Prozent. Im Vergleich zum Juli 2021 nimmt der nominale Umsatz um 6,6 Prozent ab. Die Zahl der Beschäftigten wächst um 0,8 Prozent und bleibt gegenüber dem Vormonat konstant.

Die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik teilen weiter mit, dass der nominale Umsatz des Einzelhandels von Januar bis August 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,7 Prozent zunimmt. Preisbereinigt erhöht sich der Umsatz um 6,2 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten steigt in diesem Betrachtungszeitraum um 1,0 Prozent.

Im „Einzelhandel mit Lebensmitteln“ sinkt der Umsatz im August 2021 im Vergleich zum August 2020 nominal um 3,1 Prozent und real um 5,0 Prozent.

Im „Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln“ erhöht sich der nominale Umsatz um 8,3 Prozent und der reale Umsatz um 6,2 Prozent. Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnet im August 2021 der sonstige Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen; einschließlich dem „Versand- und Internet-Einzelhandel“). Im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (in Verkaufsräumen) nehmen nominaler und realer Umsatz jeweils zweistellig zu. Der nominale Umsatz der Tankstellen wächst ebenfalls zweistellig. Nach Preisbereinigung liegt der Umsatz der Tankstellen jedoch unter dem Vorjahresniveau. Im „Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik“ sinken der nominale und der reale Umsatz.

Hinweise:
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im August 2021“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel

H Verkehr

Weniger Verunglückte auf Bayerns Straßen im August

Straßenverkehrsunfälle im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls rückläufig

Die Zahl der polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfälle in Bayern sinkt im Reisemonat August 2021 auf 29 256 Unfälle. Das ist gegenüber August 2020 ein Minus von 2,9 Prozent. Nach

vorläufigen Ergebnissen der Straßenverkehrsunfallstatistik des Bayerischen Landesamts für Statistik verringern sich vor allem die Unfälle mit Personenschaden (-21,7 Prozent) gegenüber

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im August 2021 und von Januar bis August 2021								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle — Verunglückte	August		Veränderung 2021 gegenüber 2020		Januar bis August		Veränderung 2021 gegenüber 2020	
	2021	2020 ¹			2021	2020 ¹		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	29 256	30 128	-872	-2,9	226 272	227 300	-1 028	-0,5
davon Unfälle mit Personenschaden	3 883	4 958	-1 075	-21,7	28 745	31 425	-2 680	-8,5
Unfälle mit nur Sachschaden	25 373	25 170	203	0,8	197 527	195 875	1 652	0,8
davon schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	582	651	-69	-10,6	4 911	4 450	461	10,4
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	143	179	-36	-20,1	1 016	1 170	-154	-13,2
übrige Sachschadensunfälle	24 648	24 340	308	1,3	191 600	190 255	1 345	0,7
davon innerhalb von Ortschaften	14 122	14 917	-795	-5,3	114 919	119 044	-4 125	-3,5
außerhalb von Ortschaften	8 331	7 562	769	10,2	63 452	58 827	4 625	7,9
auf Autobahnen	2 195	1 861	334	17,9	13 229	12 384	845	6,8
Verunglückte insgesamt	4 958	6 175	-1 217	-19,7	36 054	39 135	-3 081	-7,9
davon Getötete	41	40	1	2,5	277	315	-38	-12,1
Verletzte	4 917	6 135	-1 218	-19,9	35 777	38 820	-3 043	-7,8
davon Schwerverletzte	933	1 165	-232	-19,9	6 531	7 041	-510	-7,2
Leichtverletzte	3 984	4 970	-986	-19,8	29 246	31 779	-2 533	-8,0

1 Endgültige Ergebnisse.

dem Vorjahresmonat, Sachschadensunfälle steigen dagegen leicht um 0,8 Prozent.

Die Zahl der im August auf den bayerischen Straßen Verunglückten liegt erstmals in den letzten 15 Jahren unterhalb der 5 000er-Marke (4 958 Verunglückte, gegenüber August 2020: –19,7 Prozent). Im Zeitraum von Januar bis August 2021 erfasst die Polizei 226 272 Unfälle. Das sind 0,5 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Verunglückten verringert sich hier sogar um 7,9 Prozent.

Auf Bayerns Straßen ereignen sich im Reisemonat August 2021 weniger Straßenverkehrsunfälle als im Vorjahr. Wie die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik nach vorläufigen Ergebnissen mitteilen, sinkt deren Zahl auf 29 256 (August 2020: 30 128). Bei den Unfällen kommen in 3 883 Fällen Personen zu Schaden – gegenüber August 2020 ein Rückgang um 21,7 Prozent. Dagegen steigen Sachschadensunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat leicht um 0,8 Prozent.

Im August 2021 verunglückten 4 958 Verkehrsteilnehmende auf Bayerns Straßen und damit im 15-Jahres-Zeitraum seit 2006 erstmals weniger als 5 000 Personen in einem August. Gegenüber dem Vorjahresmonat liegt der Wert um 19,7 Prozent niedriger. Dennoch ereignen sich bei den Unfällen 41 Todesfälle, einer mehr als im Vorjahr. Es werden 933 Personen schwer (–19,9 Prozent) und 3 984 leicht verletzt (–19,8 Prozent).

Im Zeitraum von Januar bis August 2021 nimmt die Polizei 0,5 Prozent weniger Unfälle auf als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl sinkt auf 226 272. Die Anzahl der Verunglückten geht im Vergleichszeitraum um 7,9 Prozent zurück.

Hinweise:

Eine kleinräumige Darstellung der Verkehrsunfälle 2020 nach Straßenabschnitten sowie nach Unfallorten bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder kostenfrei im Online-Atlas unter <https://unfallatlas.statistikportal.de/> an, so dass Unfallschwerpunkte zum Beispiel in einer Stadt identifiziert werden können. Zudem enthält der Atlas Zusatzinformationen über die Unfallfolgen und ob Pkw, Motorräder, Fahrräder oder Fußgängerinnen und Fußgänger am Unfall beteiligt waren. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im August 2021“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/strassenverkehr

K Sozialleistungen

Rückblick zeigt: Mehr junge Menschen benötigen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

Erziehungsberatungen nach wie vor häufigste Hilfeart im Jahr 2020

Im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe wurden im Jahr 2020 erneut eine Vielzahl von Hilfen nach dem Sozialgesetzbuch – Achtes Buch (SGB VIII) als Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen und als Hilfen für junge Volljährige gewährt. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, waren Erziehungsberatungen nach § 28 SGB VIII auch 2020 die häufigste Hilfeart. Über alle Hilfearten hinweg waren mehr Buben beziehungsweise junge Männer auf Hilfen und Beratungen angewiesen (57,7 Prozent).

Für 65 747 junge Menschen, 10 Prozent weniger gegenüber 2019, wurden im Jahr 2020 Hilfen nach dem SGB VIII begonnen. Für 64 818, das entspricht einem Rückgang von 8,2 Prozent wurden

Hilfen 2020 beendet und für 81 753 junge Menschen, +0,7 Prozent, dauerten die Hilfen über den Jahreswechsel an.

Wie die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik weiter mitteilen, erhielten von den 81 753 jungen Menschen, deren Hilfen über den Jahreswechsel andauerten, 22 615 Hilfen im Rahmen einer Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII. Dabei fand bei 7 946 jungen Menschen die Beratung gemeinsam mit der Familie statt. Konkret: in 12 230 Fällen vorrangig mit den Eltern oder einem Elternteil und in 2 439 Fällen vorrangig mit dem jungen Menschen selbst. Betroffen waren 11 877 Buben beziehungsweise junge Männer, was einem Anteil von 52,5 Prozent entspricht und 10 738 Mädchen beziehungsweise junge Frauen.

18 703 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erhielten Hilfen im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe nach § 31 SGB VIII. Der Vergleich zum Vorjahr mit einer Gesamtzahl von 16 796 dieser Personengruppe zeigt eine Zunahme von 11,4 Prozent. 54,2 Prozent respektive 10 128 der Hilfeempfänger sind männlich und 8 575 weiblich.

14 739 seelisch behinderte junge Menschen erhielten Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII. Hier ist gegenüber dem Vorjahr (14 246) eine Zunahme von 3,5 Prozent festzustellen. Von diesen Hilfen erfolgten 11 281 ambulant/teilstationär, 3 296 in einer Einrichtung und 162 bei einer Pflegeperson. 10 253 der betroffenen jungen Menschen waren männlich (69,6 Prozent) und 4 486 weiblich.

Am Jahresende 2020 wurden insgesamt 7 028 junge Menschen in einem Heim oder einer betreuten Wohnform erzogen (§ 34 SGB VIII). Gegenüber 2019 ist das mit 7 329 Jugendlichen ein Rückgang von 4,1 Prozent. Von den 7 028 jungen Menschen waren 59,8 Prozent Buben beziehungsweise junge Männer.

7 839 junge Menschen wurden in Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII betreut. 2019 waren es 7 875 Personen, also 0,5 Prozent weniger. Von diesen waren 3 981 Buben beziehungsweise junge Männer und 3 858 Mädchen beziehungsweise junge Frauen.

Über alle Hilfearten hinweg waren 57,7 Prozent, absolut gesehen 47 133 und somit deutlich mehr Buben beziehungsweise junge Männer als Mädchen beziehungsweise junge Frauen (34 620) auf Hilfen und Beratungen angewiesen.

Darüber hinaus wurden 475 junge Menschen im Rahmen von sozialer Gruppenarbeit (§ 29) und 1 943 durch Erziehung in einer Tagesgruppe (§ 32) unterstützt. 5 252 erhielten Einzelbetreuung nach § 30 und 180 junge Menschen intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (§ 35). 2 979 junge Menschen erhielten Hilfe zur Erziehung nach § 27 (ohne Verbindung zu den Hilfen gemäß §§ 28 – 35) SGB VIII.

Hinweis:

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2020“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/kinder_jugend_hilfe

Zahl der Wohngeldhaushalte steigt 2020 mit über 38 Prozent deutlich an Ebenso erhöht sich der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch im Berichtszeitraum um 15,5 Prozent

Die Zahl der reinen Wohngeldhaushalte steigt von 39 843 zum Jahresende 2019 auf 55 085 zwölf Monate später. Das entspricht einem Plus von 38,3 Prozent. Die Mehrzahl der Empfängerinnen und Empfänger (52 580) erhalten dabei einen Zuschuss zur Miete, 2 505 Haushalte Leistungen für eigenen Wohnraum als Lastenzuschuss. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch liegt 2020 bei 179 Euro im Vergleich zu 155 Euro im Jahr zuvor – ein Anstieg um 15,5 Prozent. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, erhielten außerdem 1 485 sogenannte wohngeldrechtliche Teilhaushalte Wohngeld.

Laut § 1 Wohngeldgesetz (WoGG) dient das Wohngeld der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen

und familiengerechten Wohnens. Es wird als Zuschuss zur Miete im Rahmen von Mietzuschuss oder als Lastenzuschuss für eigenen und selbstgenutzten Wohnraum gewährt.

Der Wohngeldanspruch ist abhängig von drei Faktoren: der Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder, der Höhe des Gesamteinkommens des Haushalts und der Höhe der zuschussfähigen Miete beziehungsweise Belastung.

Nach Angaben des Expertenteams des Bayerischen Landesamts für Statistik gibt es zum Jahresende 2020 in Bayern insgesamt 55 085 reine Wohngeldhaushalte – das heißt, alle zum Haushalt zählenden Personen sind wohngeldberechtigt. Gegenüber 2019 mit 39 843

Wohngeldempfänger 2020 in Bayern nach Regierungsbezirken						
Regierungsbezirk	Wohngeldhaushalte insgesamt	davon				wohngeldrechtliche Teilhaushalte
		reine Wohngeldhaushalte			zusammen	
		davon mit		Lastenzuschuss		
		Mietzuschuss				
Oberbayern	12 770	12 530	12 125	405	240	
Niederbayern	5 800	5 630	5 275	355	170	
Oberpfalz	5 600	5 445	5 175	265	155	
Oberfranken	5 785	5 560	5 125	440	225	
Mittelfranken	11 755	11 410	11 025	380	345	
Unterfranken	6 390	6 225	5 905	315	170	
Schwaben	8 470	8 285	7 950	340	185	
Bayern	56 570	55 085	52 580	2 505	1 485	

Ab dem Berichtsjahr 2020 erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse der Wohngeldstatistik unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung. Dabei werden die Ergebnisse auf den nächsten durch 5 teilbaren Wert gerundet. Die maximale Abweichung zum Originalwert beträgt somit 2. Dadurch ist keine grundsätzliche Additivität mehr gegeben.

Wohngeldhaushalten entspricht das einem Plus von 38,3 Prozent. 52 580 Haushalte davon, also die überwiegende Zahl, erhalten Mietzuschuss. Gegenüber 2019 mit 37 686 Empfängern bedeutet das eine Steigerung von 39,5 Prozent. Einen Lastenzuschuss erhalten 2 505 Haushalte. Gegenüber 2019 mit 2 157 Empfängern ist das ein Plus von 16,1 Prozent.

Der durchschnittliche Wohngeldanspruch für Wohngeldempfänger reiner Wohngeldhaushalte

beläuft sich 2020 monatlich auf insgesamt 179 Euro. Zum Vergleich: 2019 waren es 155 Euro monatlich. Dabei erhalten Empfänger von Mietzuschuss durchschnittlich 177 Euro (2019: 153 Euro) und Empfänger von Lastenzuschuss durchschnittlich 214 Euro (2019: 191 Euro).

1 485 Haushalte erhalten Leistungen, in denen nicht alle Haushaltsmitglieder wohngeldberechtigt waren. In diesen wohngeldrechtlichen Teilhaushalten leben Personen, die keinen Anspruch auf Wohngeld haben und Personen, denen Leistungen im Rahmen von Wohngeld zustehen. Gegenüber 1 504 Empfängern Ende 2019 ist das ein Rückgang von 1,3 Prozent.

Zum 1. Januar 2020 ist mit dem Wohngeldstärkungsgesetz (WoGStärkG) das Wohngeld an die allgemeine Entwicklung der Mieten und Einkommen angepasst worden. Hierdurch stiegen beispielsweise die Höchstbeträge für Miete und Belastung. In der Folge führte das mehrheitlich zu einer Wohngelderhöhung. Zudem sind mehr Haushalte wohngeldberechtigt.

Hinweis:

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Wohngeld in Bayern 2020“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/soziales

M Preise und Preisindizes

4,6 Prozent Inflationsrate in Bayern im Oktober – Verbraucherpreise steigen weiter

Preise für Heizöl und Kraftstoffe steigen deutlich, Heizölpreis verdoppelt sich sogar

Die Verbraucherpreise im Freistaat steigen 2021 im Vergleich zum Oktober des Vorjahres um 4,6 Prozent. Besonders schnell klettern erneut die Preise für Heizöl (+ 101,9 Prozent) und Kraftstoffe (+ 34,2 Prozent). Selbst ohne diese Preistreiber liegt die Inflationsrate noch bei deutlichen 3,2 Prozent.

Wie das Expertenteam des Bayerischen Landesamts für Statistik weiter mitteilt, erhöhen sich die Verbraucherpreise im Oktober 2021 im direkten Vergleich zum September insgesamt gesehen nur geringfügig (+ 0,5 Prozent). Das trifft in der Detailbetrachtung nicht auf den Heizölpreis zu, der sich binnen Monatsfrist deutlich um

19,6 Prozent verteuert. Auch Kraftstoffe steigen im Preis mit einem Plus von 5,6 Prozent spürbar. Für Obst bezahlen Verbraucherinnen und Verbraucher im Oktober 0,7 Prozent mehr als im Vormonat. Gemüsepreise sinken hingegen leicht um 0,2 Prozent.

Die Inflationsrate, gemessen als Prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, liegt im Oktober 2021 bei 4,6 Prozent. Ursächlich für diese starke Zunahme sind nicht nur hohe Preissteigerungen am Energiemarkt, sondern auch die von Juli bis Dezember 2020 eingeführte Mehrwertsteuersenkung. Die sogenannte Kerninflationsrate,

also der Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, beträgt lediglich 3,1 Prozent.

Nahrungsmittel

Preise für Nahrungsmittel steigen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,7 Prozent. Auch für Fleisch und Fleischwaren (+ 4,8 Prozent) erhöhen sie sich spürbar. Ebenfalls nach oben entwickeln sich die Aufwendungen für Gemüse mit einem Plus von 4,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Obst hingegen kostet nur wenig mehr als im Jahr zuvor (+ 0,7 Prozent).

Energie / Kraftstoffe

Zum Energiemarkt: Im Oktober 2021 sind Heizöl mit einem Anstieg von 101,9 Prozent und Kraftstoffe mit 34,2 Prozent deutlich teurer als im Vorjahr. Auch Gas wird teurer (+ 7,4 Prozent). Die Preise für Strom erhöhen sich vergleichsweise leicht um 2,8 Prozent.

Wohnungsmieten

Die Preisentwicklung bei Wohnungsmieten ohne Nebenkosten verläuft im Vergleich zum Gesamtindex unterdurchschnittlich. Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhen sie sich im Oktober 2021 um 1,7 Prozent.

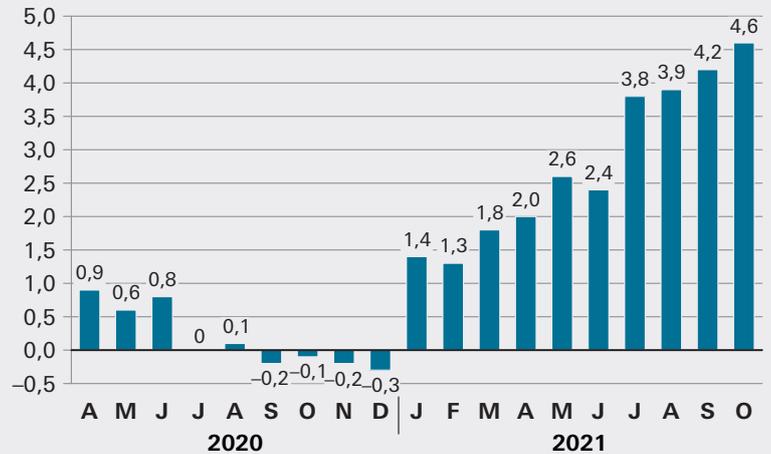
Technische Produkte

Bei technischen Produkten zeigen sich die Preisveränderungen im Vergleich zum Vorjahr uneinheitlich. Während Verbraucherinnen und Verbraucher insbesondere für tragbare Computer 10,3 Prozent mehr als im Oktober 2020 bezahlen, sinken die Aufwendungen für die Anschaffung von Fernsehgeräten um 5,7 Prozent deutlich.

Entwicklung Verbraucherpreise

Insgesamt steigen die Verbraucherpreise im Vergleich zum Vormonat September mit 0,5 Prozent moderat. Binnen Monatsfrist steigt der Heizölpreis deutlich (+ 19,6 Prozent), während Kraftstoffpreise lediglich um 5,6 Prozent zulegen. Für

Verbraucherpreisindex für Bayern von April 2020 bis Oktober 2021
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent (2015 = 100)



Nahrungsmittel bezahlen Verbraucherinnen und Verbraucher im Oktober fast das Gleiche wie im September (+ 0,3 Prozent).

Im Oktober 2021 ist die Inflationsrate aufgrund der befristeten Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020 höher als üblich. Das wird als Basiseffekt bezeichnet, da die Ursache in der durch die Mehrwertsteuersenkung niedrigeren Vergleichsbasis aus dem Vorjahr liegt. Die exakte Höhe dieses Basiseffekts ist schwer zu benennen, da mehrere preisbestimmende Einflussfaktoren, wie beispielsweise die CO₂-Bepreisung gleichzeitig wirken.

Hinweise:

Die Presseinformation zum Berichtsmonat Oktober 2021 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis Oktober 2021 mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise

Statistik erleben und verstehen – Landesamt für Statistik bei „g’scheid schlau!“ dabei, dem digitalen „Langen Wochenende der Wissenschaften“

Viel Wissenswertes rund um „Statistik“ im virtuellen Messestand und Live-Programm

Das Bayerische Landesamt für Statistik zeigt im Live-Programm am Freitag, 22. Oktober um 18:30 Uhr, dass amtliche Statistik spannend, interessant und vielseitig ist. So wird die Haushaltegenerierung, Kernstück des registergestützten Zensus 2022, in einem interaktiven Logikspiel anschaulich erklärt. Da der Zensus nächstes Jahr Millionen von Bürgerinnen und Bürgern in Bayern betrifft, ist das eine gute Gelegenheit, mehr hierüber zu erfahren. Die Expertinnen und Experten des Landesamts für Statistik freuen sich auf den Austausch im digitalen Format „g’scheid schlau!“ beim „Langen Wochenende der Wissenschaften“ vom 21. bis 24. Oktober 2021. Darüber hinaus bietet der virtuelle Messestand viel Wissenswertes über das Landesamt.

In diesem Jahr findet von Donnerstag bis Sonntag, 21. bis 24. Oktober 2021, unter dem Titel „g’scheid schlau!“ das digitale „Lange Wochenende der Wissenschaften“ in Bayern statt. Das Landesamt für Statistik nimmt auch diesmal wieder mit großer Freude teil und präsentiert sich gleich doppelt: Einmal im Live-Programm am Freitag, 22. Oktober um 18:30 Uhr sowie mit einem virtuellen Messestand.

„Wir freuen uns sehr, bei ‚g’scheid schlau‘ mit dem Zensus 2022 dabei zu sein. Im Zensus 2022 werden Registerdaten und Ergebnisse einer umfangreichen Stichprobenbefragung verwertet. Die Haushaltegenerierung ist dabei das wissenschaftlich durchaus anspruchsvolle Kernstück. Und wir entwickeln sie in Bayern für ganz Deutschland. Ein spannendes Thema für Jung und Alt!“, so der Präsident des Landesamts für Statistik Dr. Gößl.

Teilnehmen am digitalen Format können alle Interessierten mit Online-Zugang durch Anmeldung über den Link: www.gscheid-schlau.de. Dann laden die Expertinnen und Experten des Statistischen Landesamts dazu ein, beim interaktiven Logikspiel zur Haushaltegenerierung beim Zensus 2022 viel Neues zu erfahren und mit Spaß mitzumachen. Was ist die Haushaltegenerierung und wie funktioniert sie? Und was ist eigentlich der Zensus? Diese und mehr Fragen werden beantwortet und die Grundzüge der Haushaltegenerierung an einem fiktiven Haus erklärt.

Interessierte können sich darüber hinaus das ganze Wochenende beim virtuellen Messestand über das Landesamt als Informationsdienstleister für den Freistaat Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger informieren. In einer spannenden Erzählung lernt man die Geschichte des „Landesamts im Spiegel seiner Gebäude“ kennen.

Auch mit im virtuellen Messestand dabei: Das Angebot des Forschungsdatenzentrums mit der speziellen Zielgruppe Wissenschaft. Dieses ermöglicht den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Zugang zu sogenannten anonymisierten Mikrodaten, die sie für Ihre Forschungsarbeiten benötigen. Auch die umfangreiche, für die Bevölkerung grundsätzlich zugängliche Fachbibliothek des Landesamts in Fürth wird kurz vorgestellt. Sie ist die älteste statistische Fachbibliothek Deutschlands und birgt einige historische Statistiken seit dem 19. Jahrhundert. In Summe finden sich dort etwa 120 000 Bände und 120 Fachzeitschriften, die die amtliche Statistik in allen Facetten aufzeigt.

Statistisches Jahrbuch für Bayern 2021 vorgestellt

Bereits 64. Ausgabe des Kompendiums mit Sonderseiten zu den Folgen der Corona-Pandemie

Das Bayerische Landesamt für Statistik präsentierte am 16. Dezember 2021 sein Statistisches Jahrbuch 2021 der Öffentlichkeit. Rund 178 000 Daten stellen das Leben in Bayern auf über 750 Seiten dar. Der Präsident des Landesamts, Dr. Thomas Gößl, unterstrich bei der Vorstellung des Jahrbuchs die große Bedeutung der amtlichen Statistik als Entscheidungsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen.

Das „Statistische Jahrbuch für Bayern“ blickt auf eine lange Tradition zurück. Das am 16. Dezember präsentierte Jahrbuch für 2021 ist schon die 64. Ausgabe der Reihe und enthält auf 752 Seiten 462 Tabellen und 194 Abbildungen aus allen Lebensbereichen des Freistaats. Herr Staatsminister Joachim Herrmann präsentierte das Buch zusammen mit dem Präsidenten des Landesamts, Dr. Thomas Gößl, in Fürth.



Herr Staatsminister Herrmann und der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik, Herr Dr. Gößl stellen das Jahrbuch 2021 vor.

Um dem hohen Bedarf nach aktuellen Daten zu den Folgen der Corona-Pandemie gerecht zu werden, enthält das Jahrbuch wieder unterjährige Daten zu ausgewählten Statistiken.

Der Präsident des Landesamts Dr. Gößl betonte bei der Vorstellung des Jahrbuchs:

„Die amtliche Statistik bildet die Wirklichkeit im Freistaat ab. Sie dient als Grundlage für Planungen und Entscheidungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Wir verstehen uns hierbei als professioneller Informationsdienstleister des Freistaats, der gewonnene Erkenntnisse veröffentlicht, wie es das Bayerische Statistikgesetz dem Landesamt aufgibt.“

Das Statistische Jahrbuch ist eine Premium-Veröffentlichung, die mit über 40 neuen Graphiken erweitert wurde, weil so komplexe Sachverhalte und Zusammenhänge viel leichter zu vermitteln sind.

Einige Zahlen – auch über das Jahrbuch hinaus: Am 30. Juni 2021 hatte der Freistaat 13 154 738 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Zahl der Sterbefälle überstieg im ersten Halbjahr 2021 mit 72 300 die Zahl der Geburten mit rund 64 300. Das Bruttoinlandsprodukt des Freistaats stieg preisbereinigt im ersten Halbjahr 2021 um 3,7 Prozent. Von Januar bis September 2021 konnte das Verar-

beitende Gewerbe Bayerns gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen Umsatzzuwachs von 11,4 Prozent auf 264,5 Milliarden Euro verzeichnen.

Im Bereich Tourismus waren die Ankunfts- und Übernachtungszahlen von Januar bis September noch deutlich im Minus. Positive Trends sind allerdings seit Mai 2021 dieses Jahres erkennbar. Im touristischen Sommerhalbjahr, das von Mai bis Oktober reicht, meldeten die zuletzt rund 11 500 geöffneten Beherbergungsbetriebe in Bayern 20,9 Prozent mehr Gästeankünfte und 18,9 Prozent mehr Übernachtungen als im Sommerhalbjahr 2020.



Das Statistische Jahrbuch für Bayern 2021 kann als Druckversion für 39,00 € sowie als DVD und Datei für jeweils 12,00 € beim Vertrieb des Bayerischen Landesamts für Statistik bestellt werden (Buch und DVD zusammen: 46,00 €). Bestellungen sind möglich per E-Mail (vertrieb@statistik.bayern.de), per Telefon (0911 98208-6311) oder per Fax (0911 98208-6638). Weitere Informationen sind zum kostenlosen Download abrufbar unter www.statistik.bayern.de/produkte/jahrbuch

Eine ausführliche Berichterstattung über die Jahrbuch-Presskonferenz wird in der Januar-Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ veröffentlicht.

Erwerbstätige in Bayern auf Landes- und Kreisebene 2000 bis 2019

Dipl.Vw.Univ. Dr. Tilman von Roncador

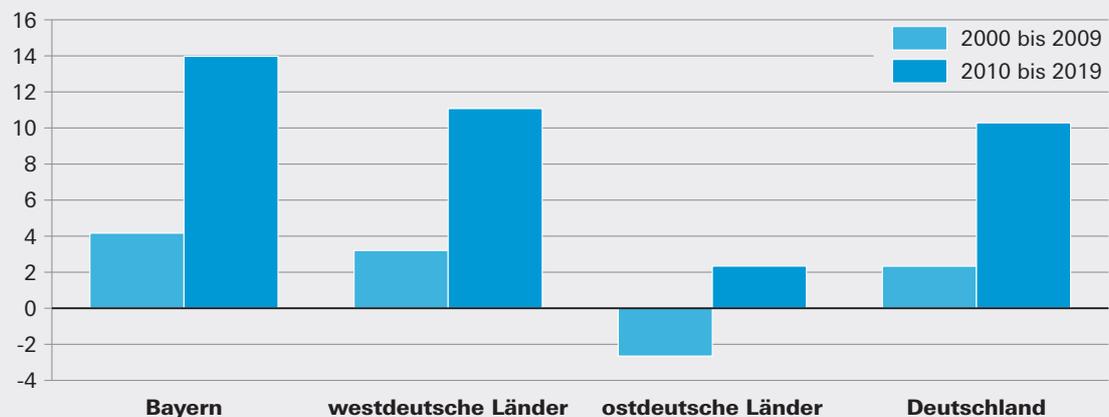
Die Erwerbstätigen sind das umfassendste Aggregat der Arbeitsmarktbeobachtung. Sie beinhalten alle Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie alle abhängig Beschäftigten einschließlich der ausschließlich in marginalen Beschäftigungsverhältnissen tätigen Personen. Dabei werden Nebentätigkeiten nicht mitgezählt. Jede Person wird nur einmal mit ihrer überwiegend ausgeübten Beschäftigung erfasst. Erwerbstätigenzahlen werden auf der Bundesebene vom Statistischen Bundesamt berechnet, auf Länder- und Kreisebene vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnungen der Länder“ (AK ETR). Grundlage ihrer Ermittlung sind die Definitionen der 1919 gegründeten Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Seit der Jahrtausendwende bis zum Beginn der Covid-19-Pandemie hat sich die Beschäftigung in Bayern spürbar erhöht. Folgender Beitrag zeichnet diese Entwicklung für Bayern insgesamt und auf der Kreisebene nach.

Landesebene

In Bayern stieg die Zahl der Erwerbstätigen von 2000 bis 2019 von 6,46 Millionen Personen auf 7,73 Millionen Personen an. Dies entspricht einem Zuwachs von 19,6%. Somit verlief die Entwicklung in Bayern dynamischer als in den anderen westdeutschen Ländern mit 15,0% oder Deutschland insgesamt mit 13,3%.

Abgesehen von den Jahren 2002 und 2003 gab es im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2019 in jedem einzelnen Jahr einen Beschäftigungszuwachs. Erst mit den zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie beschlossenen Maßnahmen, etwa der Schließung von Hotels und Gaststätten, kam es wieder zu einem Rückgang der Erwerbstätigen-

Abb. 1
Änderung der Zahl der Erwerbstätigen in Bayern, den west- und ostdeutschen Ländern* sowie in Deutschland 2000 bis 2009 und 2010 bis 2019
in Prozent



* Jeweils ohne Berlin.

zahlen. Einen derartig langen Beschäftigungsaufbau hatte es zuvor letztmals in den 1950er- und 1960er-Jahren gegeben. Dabei verlief die Entwicklung in der zweiten Hälfte des betrachteten Zeitraums deutlich ausgeprägter als in den Jahren 2010 bis 2019 (vgl. Abbildung 1).

So stieg die Beschäftigung in Bayern von 2000 bis 2009 lediglich um 4,2%, in den Jahren 2010 bis 2019 um 14,0%. Eine Ursache für die geringere Zunahme waren die beiden wirtschaftlichen Rezessionen von 2003 und 2009. Diese führten zu einem zeitweisen Beschäftigungsrückgang oder verlangsamten den Anstieg der Erwerbstätigen. Von 2010 bis 2019 gab es keine Rezession.

Der verstärkte Zuwachs nach 2010 lässt sich auch in den westdeutschen Ländern und in Deutschland insgesamt erkennen. In den ostdeutschen Ländern gab es hingegen erst im Zeitraum 2010 bis 2019 überhaupt einen Beschäftigungsaufbau.

Die beiden genannten Rezessionen betrafen vor allem das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe). Das Baugewerbe befand sich nach der Jahrtausendwende noch in einer mehrjährigen Abwärtsphase, die auf den Bauboom der ersten Hälfte der 1990er-Jahre gefolgt war. Daher wurden in diesen Wirtschaftszweigen von 2000 bis 2009 noch Arbeitsplätze abgebaut (vgl. Tabelle 1).

In den Dienstleistungsbereichen stieg hingegen die Beschäftigung zu dieser Zeit bereits an. Besonders deutlich war dies bei den Unternehmensdienstleistern mit einem Zuwachs von 27,0% und dem Wirtschaftszweig „Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ mit 11,8%. Hier entstanden mehr als 308 000 der insgesamt knapp 402 000 Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbereichen. Der Bereich Information und Kommunikation stieg zwar mit 8,2% ebenfalls deutlich an, doch bedeutete dies lediglich einen Zuwachs um rund 15 600 Personen. Bereits rückläufig war die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern. In diesem Wirtschaftszweig zeichnete sich bereits seit 2002 – also bereits eine geraume Zeit vor der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 – eine tendenziell sinkende Beschäftigung ab, die besonders das Bankenwesen betraf.

Während also der Beschäftigungsaufschwung in der ersten Hälfte des Betrachtungszeitraums ausschließlich in den Dienstleistungsbereichen stattfand, gab es von 2010 bis 2019 einen Anstieg der Erwerbstätigenzahlen in nahezu allen Bereichen. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) entstanden im Saldo mehr als 190 000 neue Arbeitsplätze, über 50 000 wurden im Baugewerbe geschaffen, das seine Krise überwand. Auch in den Dienstleistungsbereichen wurde der Beschäftigungsaufbau deutlich verstärkt. Hier entstan-

Tab. 1 Änderung der Erwerbstätigenzahlen in Bayern nach Wirtschaftszweigen von 2000 bis 2009 und 2010 bis 2019

Wirtschaftszweig	Änderung der Erwerbstätigenzahl			
	2000–2009		2010–2019	
	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 38,3	- 19,5	- 28,6	- 18,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 34,9	- 2,3	191,0	13,0
Baugewerbe	- 59,3	- 13,2	53,8	13,6
Dienstleistungsbereiche	401,6	9,4	731,7	15,4
davon Handel, Verkehr, Gastgewerbe	46,6	3,2	178,2	11,7
Information und Kommunikation	15,6	8,2	60,8	29,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	- 3,9	- 1,7	- 16,8	- 7,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,3	2,0	1,9	2,8
Unternehmensdienstleister	153,4	27,0	226,5	29,2
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit ...	154,8	11,8	250,6	16,7
Sonstige Dienstleister	33,9	7,6	30,4	6,5
Insgesamt	269,1	4,2	947,8	14,0

den insgesamt über 730 000 neue Arbeitsplätze. Lediglich bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern zeigte sich eine anhaltende Flaute. Hier waren aufgrund der Nachwirkungen der Krise von 2009 knapp 17 000 Erwerbstätige weniger beschäftigt als 2010.

Durchgängig vermindert hat sich die Zahl der Erwerbstätigen im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“. Hier gab es seit dem Jahr 2000 in jedem einzelnen Jahr einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Seit dem Berichtsjahr 2003 weist der Arbeitskreis „Erwerbstätige der Länder“ sogenannte marginal Beschäftigte aus. Hierzu zählen die ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (450-Euro-Basis), die kurzfristig Beschäftigten (unter zwei Monaten bzw. 50 Tagen im Jahr) sowie die in Bayern quantitativ unbedeutenden Ein-Euro-Jobber. Dadurch wird es möglich, die Qualität eines Beschäftigungsaufschwungs zu beurteilen: Entstanden überwiegend vollwertige Arbeitsplätze oder überwiegend marginale Beschäftigung?

Nach 2003 stieg die marginale Beschäftigung zunächst an. Dies betraf sowohl die absolute Zahl als auch den Anteil an allen Erwerbstätigen. Der Anteil war allerdings im Jahr 2010 bereits wieder auf den Wert aus dem Jahr 2003 zurückgegangen (vgl. Tabelle 2).

Nach dem Jahr 2010 verlor die marginale Beschäftigung zusehends an Bedeutung. Dies betraf sowohl ihren Anteil an allen Erwerbstätigen als auch ihre absolute Höhe. 2019 gab es weniger

marginal Beschäftigte als im Jahr 2003, während die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 28,6% höher lag.

Kreisebene

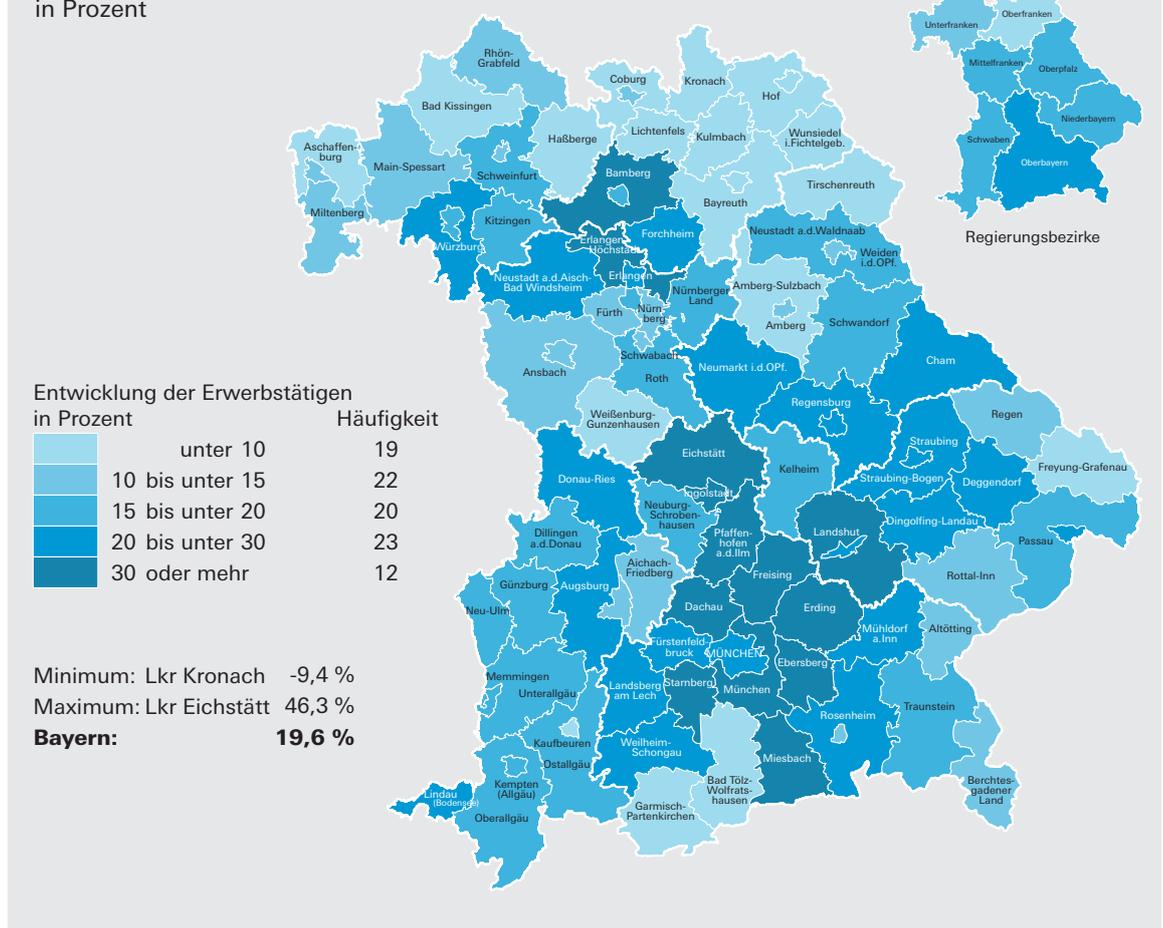
Neben Ergebnissen auf der Länderebene stellt der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ auch Zahlen für die Kreisebene und darauf aufbauend für die Regierungsbezirke zur Verfügung. Diese Daten werden in einer geringeren Tiefe der Wirtschaftszweiggliederung ausgewiesen, da auf kleinräumiger Ebene weniger Ausgangsdaten für die Berechnung verfügbar sind.

Auf Kreisebene zeigen sich in Bayern unterschiedliche regionale Entwicklungslinien (vgl. Abbildung 2). Diese umfassen oftmals zahlreiche benachbarte Kreise. So gab es beispielsweise von 2000 bis 2019 in den um den Großraum München liegenden Kreisen einen besonders hohen Beschäftigungszuwachs von mehr als 30%. Diese Kreise bilden ein Band, das vom Landkreis Miesbach bis zum Landkreis Eichstätt reicht. Ebenfalls zur Kategorie mit dem höchsten Erwerbstätigenwachstum gehört der Raum um Bamberg und Erlangen. Um diese Zentren gruppieren sich weitere Kreise mit Beschäftigungszuwächsen von über 20% bis 30%, etwa von München ausgehend über den Landkreis Fürstenfeldbruck bis in die Landkreise Weilheim-Schongau und Donau-Ries oder östlich über Stadt- und Landkreis Landshut bis zu den Landkreisen Cham und Neumarkt i.d.OPf. Auf der anderen Seite gibt es jedoch auch einige Kreise mit einer Zunahme der Erwerbstätigkeit bis lediglich 10%.

Tab. 2 Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte und der marginal Beschäftigten an den Erwerbstätigen in Bayern in den Jahren 2003, 2005, 2010, 2015 und 2019

Jahr	Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte		Marginal Beschäftigte	
	2003=100	Anteil an allen Erwerbstätigen in %	2003=100	Anteil an allen Erwerbstätigen in %
2003	100,0	74,5	100,0	13,2
2005	98,6	73,2	107,0	14,1
2010	105,8	74,3	106,8	13,3
2015	117,7	77,0	103,1	12,0
2019	128,6	79,3	98,8	10,8

Abb. 2
**Entwicklung der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den Regierungsbezirken
 und Kreisen Bayerns 2000 bis 2019**
 in Prozent



Diese Kreise liegen überwiegend im Nordosten Bayerns, vor allem im Regierungsbezirk Oberfranken. Allerdings gab es auch in einigen Landkreisen Südbayerns, etwa in Bad Tölz-Wolfratshausen oder Garmisch-Partenkirchen eine ähnlich niedrige Beschäftigungsentwicklung.

Eine Art Gegenspieler der Erwerbstätigkeit ist die Arbeitslosigkeit: Bei einer hohen Beschäftigung sollte die Arbeitslosigkeit niedrig liegen und umgekehrt. Tatsächlich ist in Bayern und auch in Deutschland insgesamt die Arbeitslosigkeit während des Beschäftigtenaufbaus der letzten Jahre spürbar gesunken. So nahm die auf alle zivilen Erwerbspersonen bezogene Arbeitslosenquote der Bundesagentur für Arbeit in Bayern von 5,5 % im

Jahr 2000 über 4,5% im Jahr 2010 auf 2,8% im Jahr 2019 ab. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um eine 1:1-Beziehung, da die Erwerbstätigkeit nicht nur durch den Abbau von Arbeitslosigkeit erhöht werden kann, sondern beispielsweise auch durch die Integration von neu ausgebildeten oder zugewanderten Personen in den Arbeitsmarkt sowie durch einen erhöhten Beschäftigungsgrad von bisher nicht am Arbeitsmarkt teilnehmenden Personen. In solchen Fällen kann die Erwerbstätigenzahl schneller zunehmen als die Arbeitslosenzahl fällt. In der Regel beginnt bei einem Wirtschaftsaufschwung die Zahl der Erwerbstätigen früher zu steigen als die Arbeitslosigkeit sinkt, da neu ausgebildete Personen oftmals bessere Berufschancen haben als Arbeitslose.

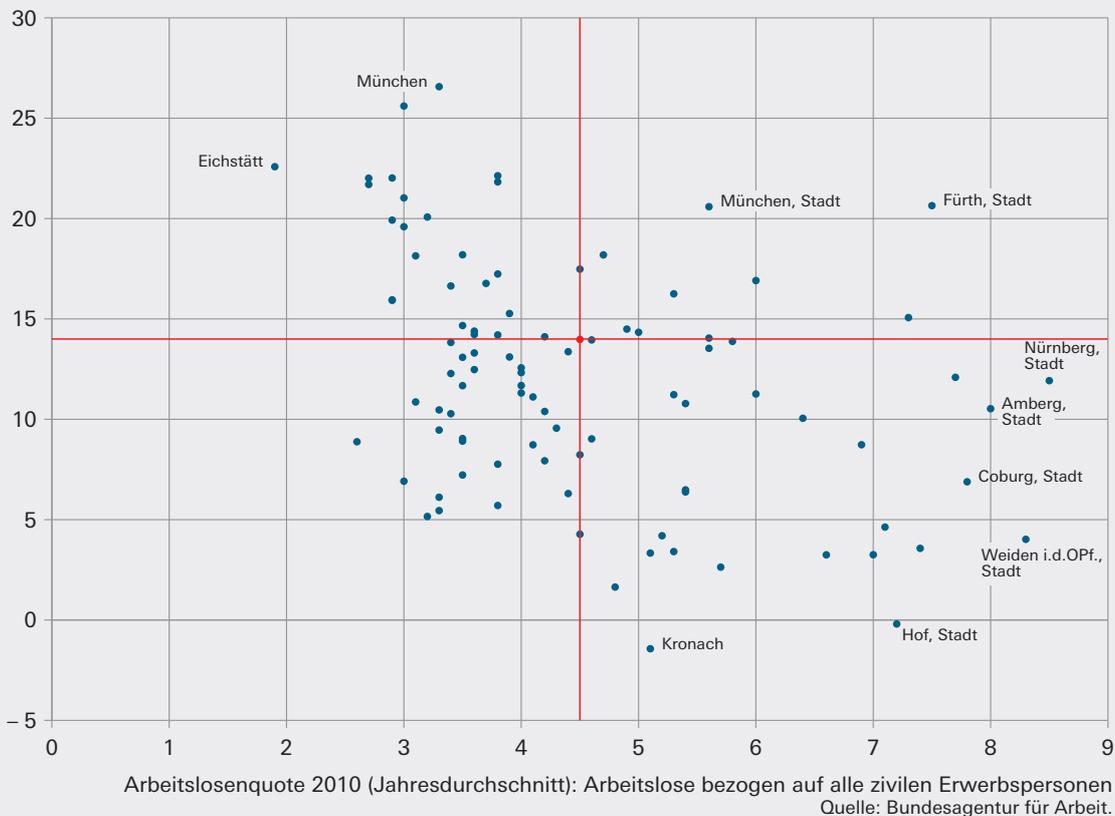
Dieses nur eingeschränkte Zusammenspiel von sinkender Arbeitslosigkeit und steigender Erwerbstätigkeit zeigt sich auch bei einem Vergleich der 96 bayerischen kreisfreien Städte und Landkreise hinsichtlich ihrer Arbeitslosenquote aus dem Jahr 2010 und ihrer Beschäftigungsentwicklung von 2010 bis 2019 (vgl. Abbildung 3).

Jeder Punkt in Abbildung 3 steht dabei für einen bayerischen Kreis. Der rote Punkt steht für Bayern insgesamt. Auf der x-Achse ist die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote aus dem Jahr 2010 dargestellt, auf der y-Achse die Zunahme der Erwerbstätigen in den Jahren 2010 bis 2019. Es zeigt sich insgesamt kein nennenswerter Zusammenhang. Eine unter dem bayerischen Durchschnitt (horizontale rote Linie) liegende Zunahme

der Erwerbstätigkeit gab es sowohl in Kreisen mit niedriger als auch mit hoher Arbeitslosenquote im Ausgangsjahr. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Kreisen mit einer Erwerbstätigenzunahme oberhalb des bayerischen Durchschnitts. Allerdings ist die Zahl der Kreise mit einer überdurchschnittlichen Steigerung der Beschäftigung jenseits einer Arbeitslosenquote von über 5% im Ausgangsjahr verhältnismäßig selten. In den meisten dieser Kreise blieb der Zuwachs an Erwerbstätigen unterhalb des bayerischen Durchschnitts. In den Kreisen mit einer Arbeitslosenquote unter 5% im Jahr 2010 zeigt sich ein eher negativer Zusammenhang, das heißt, Kreise mit einem besonders hohen Beschäftigungsaufschwung hatten im Ausgangsjahr 2010 in der Tendenz bereits eine niedrige Arbeitslosenquote.

Abb. 3
Arbeitslosenquote 2010 und Entwicklung der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2010 bis 2019

Entwicklung der Erwerbstätigen in Prozent



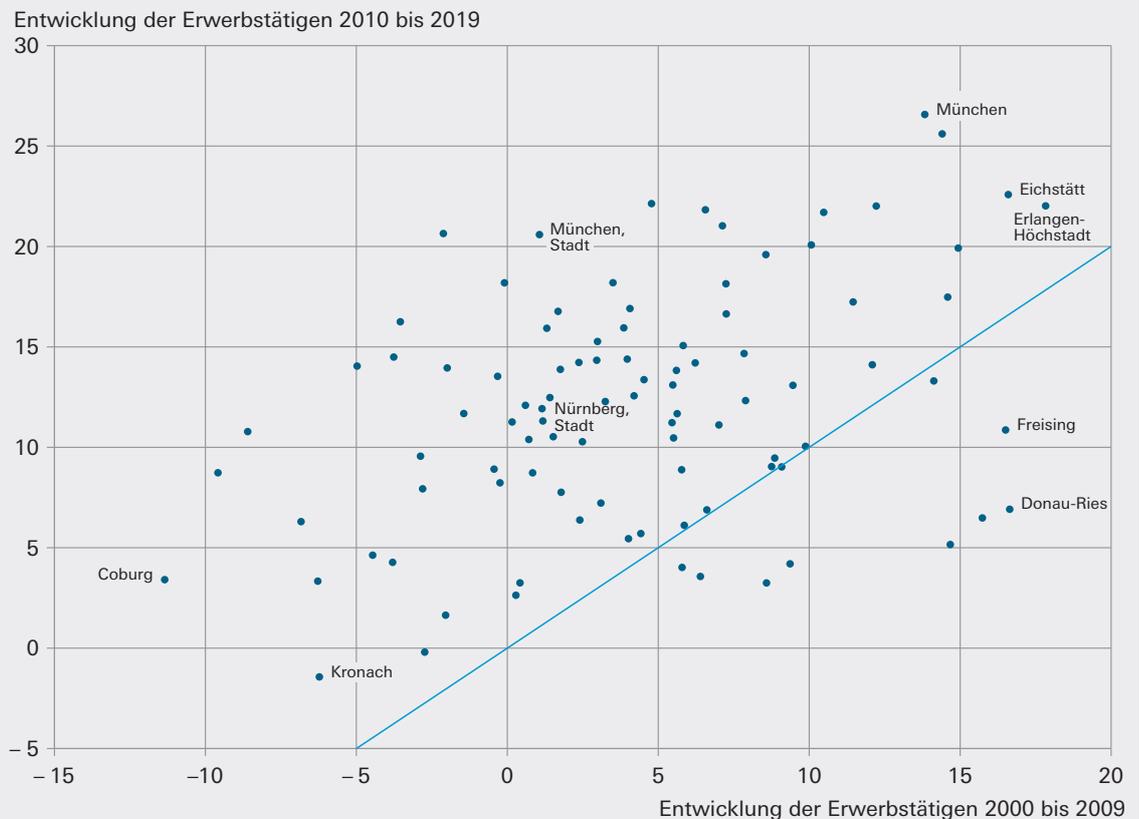
Diese auf eine gewisse Persistenz von bestehenden Disparitäten hinweisende Tendenz zeigt sich auch bei einem Vergleich der Beschäftigungszunahmen der Jahre 2000 bis 2009 und 2010 bis 2019 (vgl. Abbildung 4).

In Abbildung 4 ist auf der x-Achse die prozentuale Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen in den Jahren 2000 bis 2009 abgetragen, auf der y-Achse die der Jahre 2010 bis 2019. Die oben angesprochene stärkere Zunahme der Beschäftigung in der zweiten Dekade wird in der Abbildung an der deutlich größeren Zahl der Punkte oberhalb der blauen Gerade sichtbar. In all diesen Kreisen war die Zunahme von 2010 bis 2019 stärker als in den zehn Jahren zuvor, in den darunter liegenden

schwächer. Die Kreise, deren Punkte auf der Geraden liegen, verzeichneten in beiden betrachteten Zeiträumen ein gleich hohes Wachstum.

Die Lage der Kreise zeigt in der Abbildung eine von links nach rechts ansteigende Tendenz. Dies bedeutet, dass Kreise mit einem hohen Beschäftigungszuwachs in den Jahren 2010 bis 2019 oftmals auch bereits in der Dekade 2000 bis 2009 einen hohen Anstieg ihrer Erwerbstätigenzahlen zu verzeichnen hatten und umgekehrt. Einige wenige Kreise mit hohen Zuwächsen in der ersten Dekade sind jedoch auch deutlich zurückgefallen. Die meisten Kreise mit einer dynamischen Beschäftigungsentwicklung in der ersten Dekade konnten diese auch in der zweiten Dekade halten.

Abb. 4
Entwicklung der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2000 bis 2009 und 2010 bis 2019
in Prozent



Fazit/Ausblick

In Bayern, aber auch in den anderen deutschen Ländern erfolgte in den 20 Jahren vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie ein anhaltender Beschäftigungsaufbau, obgleich es in diesem Zeitraum in den Jahren 2003 und 2009 zwei Rezessionen gab. In Bayern ging die Erwerbstätigenzahl lediglich während der ersten Rezession zurück. Im Jahr 2009 wurde hingegen ein Beschäftigungsabbau durch eine starke Ausweitung der Kurzarbeit verhindert. Trotz einer weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise stiegen die Erwerbstätigenzahlen in Bayern leicht an. Ein bis dato einmaliger Vorgang.

In den zehn Jahren nach der Rezession von 2009 verstärkte sich die Beschäftigungsausweitung nochmals. Bereiche wie das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) oder das Baugewerbe, die von 2000 bis 2009 noch einen Beschäftigungsabbau verzeichneten, stellten nun im Saldo Personal ein. Auch in den Dienstleistungsbereichen wurde der bereits in der ersten Dekade vorgenommene Personalaufbau noch verstärkt. Dabei standen reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im Vordergrund. Der Anteil der marginal Beschäftigten an allen Erwerbstätigen sank ebenso wie ihre absolute Anzahl.

Auf der Ebene der bayerischen kreisfreien Städte und Landkreise war der Beschäftigungsaufbau ebenfalls deutlich erkennbar. Schwerpunkte gab es in einem großen Band um den Landkreis München sowie im Raum Bamberg-Erlangen. Einige Kreise, vor allem in Oberfranken aber auch in Südbayern, blieben jedoch deutlich hinter der allgemeinen Entwicklung zurück.

Durch die gestiegenen Erwerbstätigenzahlen wurde das unterschiedliche Niveau der Arbeitslosenquoten der bayerischen Kreise im Jahr 2010 oftmals nicht angeglichen. In den Kreisen mit hohen Arbeitslosenquoten im Jahr 2010 gab es in den folgenden zehn Jahren teilweise einen starken, teilweise aber auch einen unterdurchschnittlichen Beschäftigungsaufbau. Bei den Kreisen mit niedriger Arbeitslosenquote im Ausgangsjahr lässt sich sogar ein leicht negativer Zusammenhang erkennen. Kreise mit niedriger Arbeitslosenquote verzeichneten hier in den Folgejahren eher eine starke Beschäftigungszunahme. Dies deutet auf eine gewisse Persistenz wirtschaftlicher Disparitäten hin.

Diese Persistenz ist auch ersichtlich, wenn man die Entwicklung in den Kreisen für die Zeiträume 2000 bis 2009 und 2010 bis 2019 vergleicht. Hier zeigt sich eher ein positiver Zusammenhang, indem Kreise mit einem großen Erwerbstätigenzuwachs im Zeitraum 2000 bis 2009 auch eher zu einem stärkeren Beschäftigtenaufbau in den Jahren 2010 bis 2019 neigen.

Die im Beitrag dargestellte Beschäftigungsentwicklung für die Jahre 2000 bis 2019 fand mit dem Beginn der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie ein Ende. Erstmals seit dem Jahr 2003 sank die Zahl der Erwerbstätigen wieder ab und fiel um 1,0% auf 7,65 Millionen Personen. Wie im Rezessionsjahr 2009 wurde der Rückgang jedoch durch eine enorm ausgeweitete Kurzarbeit abgefedert. Zu Massenentlassungen kam es nicht. Die Erwerbstätigenzahl fiel somit lediglich in etwa auf das Niveau von 2018 zurück.

Ökologischer Landbau weiter im Aufwind

Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2020 in Bayern

Joanna Beyersdorf, M.A., Dipl.Geogr.Univ. Peter Tschierse

Bei der Landwirtschaftszählung 2020 wurden landwirtschaftliche Betriebe unter anderem zum ökologischen Landbau befragt. 9 839 Betriebe gaben an, Flächen nach ökologischen Kriterien zu bewirtschaften. Verglichen mit 2010 verdoppelte sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche, die ökologisch bewirtschaftet wird, nahezu, indem sie um 96,7% auf insgesamt 374 939 ha zunahm. In der ökologischen Viehhaltung wurden 6 677 Betriebe gezählt, das sind 53,7% mehr als im Jahr 2010. Der auf ökologische Weise gehaltene Hühnerbestand hat sich seit 2010 sogar mehr als versechsfacht (+505,1% auf 1 436 094 Tiere). Darüber hinaus ist in den südwestlichen Landkreisen Bayerns der Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen überdurchschnittlich hoch.

Ökologischer Landbau als ressourcenschonende Form der Landwirtschaft

Der ökologische Landbau ist eine ressourcenschonende, umwelt- und tiergerechte Form der Landwirtschaft. Ökologisch wirtschaftende Agrarbetriebe verzichten auf den Einsatz schnell wirkender mineralischer Düngemittel und chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel. Im Bereich der Viehhaltung ist der Zukauf von Futtermitteln nur in begrenztem Maße möglich, da in der ökologischen Wirtschaftsweise Tiere in den Betriebskreislauf zu integrieren sind. Im Idealfall sind in einem Betrieb so viele Tiere zu halten, wie von der Betriebsfläche ernährt werden können. In den gesetzlichen Regelungen der EU finden sich seit 2009 Richtwerte zu Anteilen der ökologischen Futtermittel, die eigens vom Betrieb herzubringen sind.¹

Die ökologische Wirtschaftsweise zeichnet sich deutlich stärker als die konventionelle durch vorsorgendes Handeln aus, das auf den Erhalt der Lebenswelt der Menschen, Tiere und Pflanzen ausgerichtet ist.² Der ökologische Landbau ist ein ganzheitliches Bewirtschaftungskonzept, welches darauf abzielt, Boden, Pflanze und Tier in einen natürlichen Kreislauf zu integrieren.³ So kann der ökologische Landbau auch als ein zentrales Element einer am Gemeinwohl ausgerichteten Agrarpolitik verstanden werden.

Den rechtlichen Rahmen und damit die Mindestanforderungen an die ökologisch zertifizierte landwirtschaftliche Erzeugung gibt im Zeitraum 2008 bis Ende 2021 die Öko-Basisverordnung (EG) Nr. 834/2007 vor. Zum 1. Januar 2022 wird sie von der EU-Öko-Verordnung 2018/848 abgelöst. Ökologischer Landbau ist Bestandteil des Green Deals der Europäischen Union. Im Rahmen der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“⁴ wurde das Ziel ausgegeben, bis zum Jahr 2030 den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche EU-weit auf 25% zu erhöhen. Die Bayerische Staatsregierung setzte sich mit dem Art. 1a Abs. 2 des Bayerischen Naturschutzgesetzes (BayNatSchG) ein noch ehrgeizigeres Ziel: die landwirtschaftlich genutzten Flächen des Landes bis 2025 mindestens zu 20% und bis 2030 mindestens zu 30% gemäß den Grundsätzen des ökologischen Landbaus zu bewirtschaften. Staatliche Flächen müssen bereits seit dem Jahr 2020 mit einem Anteil von mindestens 30% nach den Vorgaben des ökologischen Landbaus bewirtschaftet werden.⁵ Gefördert werden die Ziele auch durch entsprechende Projekte, so zum Beispiel im Rahmen des bayerischen Landesprogramms „BioRegio 2030“.⁶

- 1 Für den Zeitraum bis Ende 2021 vgl. Verordnung (EU) Nr. 889/2008 und Durchführungsverordnung (EU) Nr. 505/2012. Die ökologischen Anbauverbände definieren ihrerseits eigene Standards für den Futterzukauf (vgl. z. B. www.wwf.de/fileadmin/user_upload/WWF-Vergleich_Guetesiegel_Fleisch.pdf).
- 2 Haller et al. (2020), S. 39.
- 3 www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/landwirtschaft-umweltfreundlich-gestalten/oekolandbau#Umweltleistungen%20des%20%C3%96kolandbaus.
- 4 Vgl. die Farm-to-Fork-Strategie, https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/organic-farming/organic-action-plan_en.
- 5 www.lfu.bayern.de/umweltdaten/indikatoren/ressourcen_effizienz/landwirtschaft/index.htm.
- 6 Bayerisches Landesamt für Statistik 2021, S. 10 f.

Inhalte, Methodik und gesetzliche

Grundlagen der Landwirtschaftszählung 2020

Der Fragenkatalog für die landwirtschaftlichen Betriebe, die pflanzliche und/oder tierische Erzeugnisse nach den Grundsätzen der EU-Öko-Verordnung hervorbringen und von staatlich zugelassenen Kontrollstellen geprüft und zertifiziert werden, umfasst drei Schwerpunkte. Erstens liegt das Augenmerk auf der ökologisch bewirtschafteten Fläche nach Pflanzen- und Kulturarten. Zweitens wird bei der tierischen Erzeugung die Anzahl der in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogenen Tiere je Tierart erfasst. Einen dritten Schwerpunkt stellen die in ökologisch wirtschaftenden Betrieben mitarbeitenden Arbeitskräfte dar.

Die deutschlandweite Landwirtschaftszählung, für die in Bayern das Bayerische Landesamt für Statistik zuständig ist, ist eine alle zehn Jahre durchzuführende Vollerhebung, bei der alle landwirtschaftlichen Betriebe, die über bestimmten statistischen Erfassungsgrenzen liegen, befragt werden.⁷ Der Erhebungsstichtag ist für die meisten Erhebungsmerkmale der 1. März. Alle Betriebe werden zu Bodennutzung, Viehhaltung, Eigentums- und Pachtverhältnissen, ökologischem Landbau und weiteren Merkmalen wie zum Beispiel der Hofnachfolge befragt. Einige Themen wie Haltungsverfahren bei Rindern, Schweinen und Legehennen, Ausbringung und Lagerung von Wirtschaftsdünger sowie die Zahl der Arbeitskräfte wurden im Jahr 2020 nur bei rund 16% der Betriebe (ungefähr 14 400), die per Zufallsstichprobe bestimmt wurden, erhoben. Zur Entlastung der Landwirte und Landwirtinnen werden bei den Landwirtschaftszählungen (und den dazwischen durchzuführenden Agrarstrukturerhebungen) bereits vorliegende Verwaltungsdaten ergänzend genutzt. So werden Daten zur Bodennutzung – soweit vorhanden – aus den jährlich zu stellenden Anträgen auf Fördermaßnahmen und Ausgleichszahlungen, den sogenannten Mehrfachanträgen übernommen. Diese werden in Bayern im Online-Portal iBALIS⁸ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten⁹ gestellt. Auch die Rinderbestände werden nicht direkt erfragt, sondern aus dem Datenbestand des Herkunftssicherungs- und Informationssystems für Tiere (HIT) übernom-

men. Aus den Daten des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) werden die Angaben zu den Fördermaßnahmen zur ländlichen Entwicklung genutzt. Gemäß § 93 Abs. 1 Satz 1 Agrarstatistikgesetz sind die landwirtschaftlichen Betriebe zur Auskunft verpflichtet. Alle erhobenen Einzelangaben unterliegen gemäß § 16 Bundesstatistikgesetz grundsätzlich der statistischen Geheimhaltung.

In den Standardtabellen der amtlichen Statistik werden Auswertungen zur ökologischen Wirtschaftsweise in der Regel vor dem Hintergrund der Gesamtzahlen (als eine „darunter“-Position) ausgewiesen. In den nun folgenden Absätzen werden der jeweils betrachtete konventionelle und der ökologische Anteil gegenübergestellt, um die Unterschiede stärker zu verdeutlichen.

Futterbau und Ackerbau sind wichtigste Säulen ökologischer Produktion

Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung beschreibt die Spezialisierung eines landwirtschaftlichen Betriebes und benennt den Schwerpunkt seiner landwirtschaftlichen Produktion. Entfallen mehr als zwei Drittel des Geldwerts der landwirtschaftlichen Erzeugnisse – des sogenannten Standardoutputs – in einem Betrieb auf einen einzelnen Produktionszweig, zählt er zu den spezialisierten Betrieben, wobei zwischen den betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen Ackerbau, Gartenbau, Dauerkulturen, Futterbau und Veredlung unterschieden wird. Betriebe, deren Produktion sich stärker auf mehrere Produktionszweige verteilt, werden als Verbundbetriebe bezeichnet. Die häufigste betriebswirtschaftliche Ausrichtung der Öko-Betriebe ist in Bayern der Futterbau mit 5 357 Betrieben (54,4%), darunter befinden sich gut 2 700 Betriebe mit dem Schwerpunkt in der Milchviehhaltung. Es folgen der Ackerbau mit 3 120 Betrieben (31,7%) und mit einigem Abstand der Pflanzenbau-Viehhaltungsverbund (676 Betriebe bzw. 6,9%). Dieser relativ häufig vorkommenden betriebswirtschaftlichen Ausrichtung gehören Betriebe an, die Ackerbau und Futterbau einschließlich Weideviehhaltung sowie verschiedene Kombinationen aus dem Pflanzenbau und der Viehhaltung betreiben, ohne dass der Standardoutput zu zwei Dritteln einem einzelnen

⁷ Auf nationaler Ebene werden die Datenbedarfe durch das Agrarstatistikgesetz in der jeweils gültigen Fassung definiert. Auf europäischer Ebene stellen entsprechende Verordnungen der EU den Rechtsrahmen her, so gegenwärtig die Verordnung (EU) Nr. 2018/1091 und die ergänzende EU-Durchführungsverordnung Nr. 2018/1874.

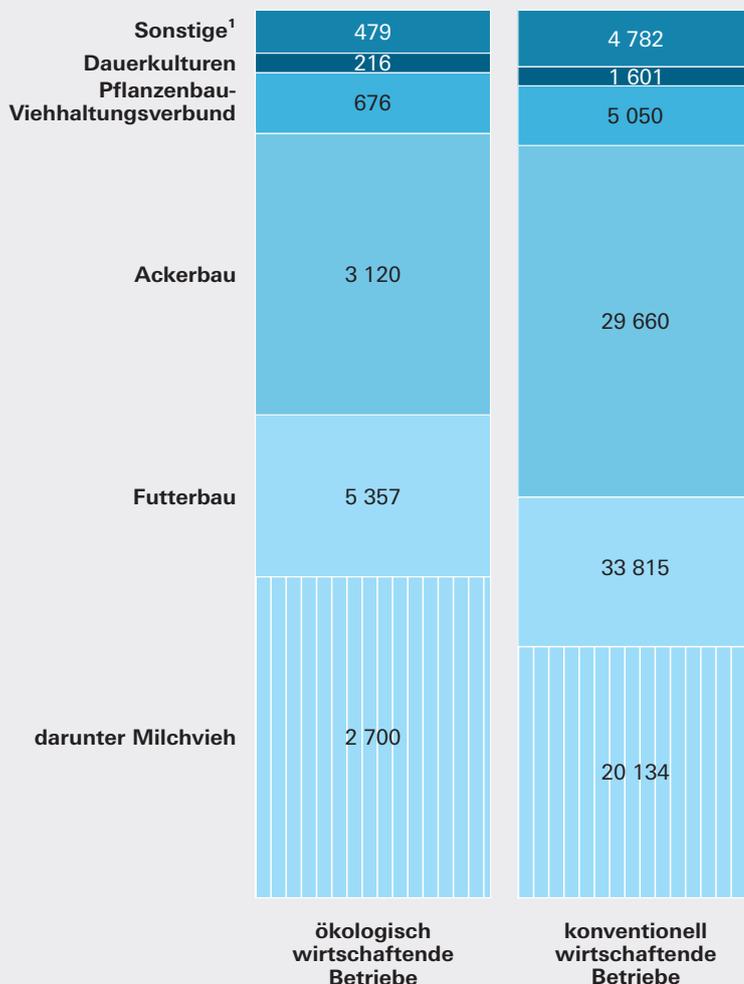
⁸ iBALIS: Integriertes Bayerisches Landwirtschaftliches Informations-System.

⁹ Je nach Bundesland kann das Antragsverfahren unterschiedlich ausgestaltet sein. In Bayern sind die 32 Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die regionalen Prämienstellen, die den Landwirten und Landwirtinnen vor Ort für Fragen rund um die Antragstellung zur Verfügung stehen.

Produktionszweig zugeordnet werden kann. So werden beispielsweise auch Bienenzuchtbetriebe unter dieser betriebswirtschaftlichen Ausrichtung subsumiert.

Auch im konventionellen Bereich dominiert die Spezialisierung auf den Futterbau (33 815 Betriebe bzw. 45,1%). Es folgen erneut der Ackerbau (29 660 Betriebe bzw. 39,6%) und der Pflanzenbau-Viehhaltungsverbund mit 5 050 Betrieben bzw. 6,7% (vgl. Abbildung 1).

Abb. 1
Ökologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung in Bayern 2020



¹ Veredlung, Viehhaltungsverbund, Pflanzenbauverbund und Gartenbau.

Öko-Flächen: Weniger Getreide zur Körnergewinnung – mehr Dauergrünland

Von den in Bayern im Jahr 2020 ermittelten 84 756 landwirtschaftlichen Betrieben mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 3 107 697 ha bewirtschafteten 9 839 Betriebe insgesamt 374 939 ha bzw. 12,1% auf ökologische Art und Weise. Das sind bei den Betrieben 71,7% und bei der Fläche 96,7% mehr als im Jahr 2010. Mit 48,2% befand sich fast die Hälfte der LF, die nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet wurde, in den beiden Regierungsbezirken Oberbayern (106 648 ha) und Schwaben (74 004 ha).

Bei der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche handelte es sich zu fast gleichen Anteilen um Ackerland (184 808 ha bzw. 49,3%) und Dauergrünland (188 068 ha bzw. 50,2%). Im konventionellen Landbau liegen die entsprechenden Werte bei 1 837 874 ha bzw. 67,3% beim Ackerbau und bei 882 915 bzw. 32,3% beim Dauergrünland, womit dem Ackerbau ein deutlich höheres Gewicht zukommt.

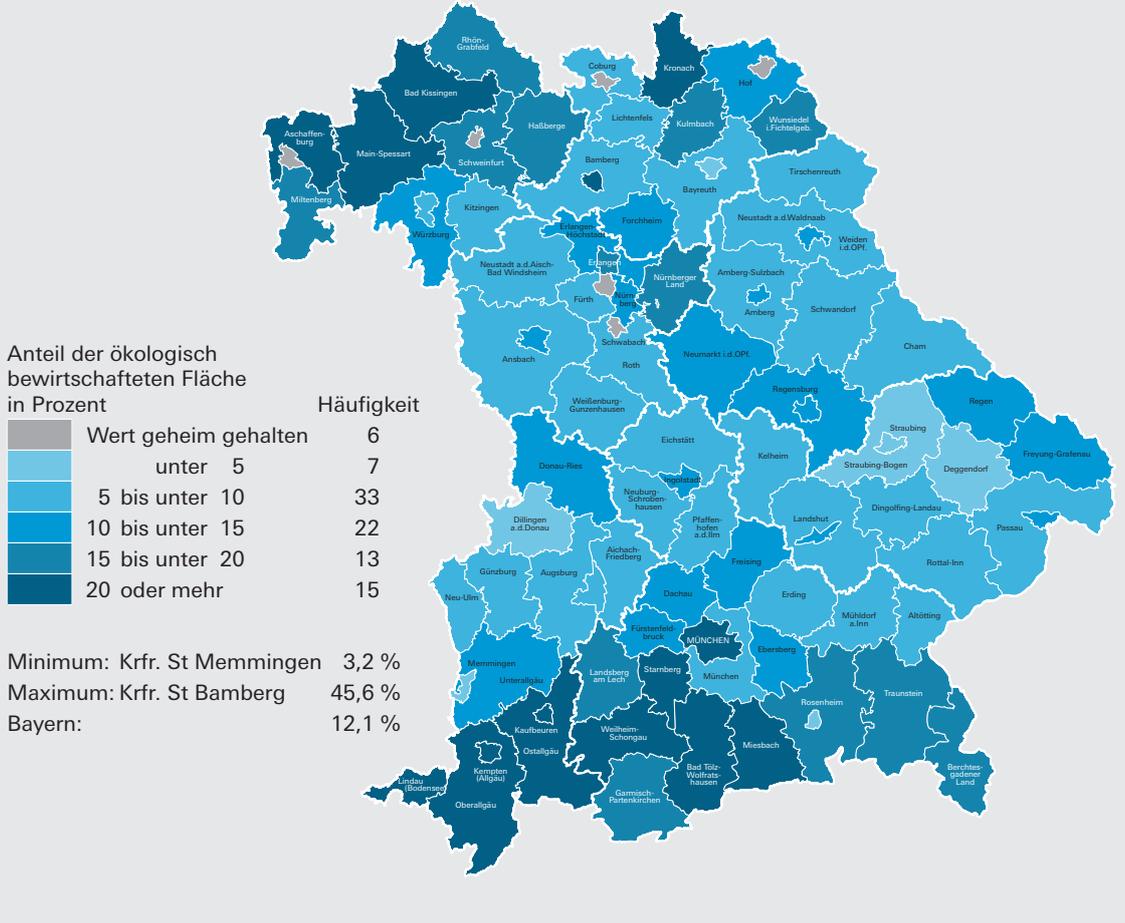
Auf 24,5% der ökologisch bewirtschafteten LF wurde in Bayern 2020 Getreide zur Körnergewinnung angebaut (91 879 ha). Im konventionellen Landbau lag der Anteil bei 35,4%. Auf die zum Dauergrünland zugehörigen Wiesen und Weiden entfielen im Ökolandbau 81 001 ha (21,6% der LF) bzw. 99 296 ha (26,5% der LF). Im konventionellen Landbau entfiel mit 23,2% der LF (633 304 ha) ein vergleichbarer Anteil auf Wiesen, der Anteil der Weideflächen lag jedoch mit 8,0% (217 663 ha) deutlich unter dem entsprechenden Wert im ökologischen Landbau.

Wie Abbildung 2 zeigt, ist der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen vor allem in den südwestlichen Landkreisen Bayerns überdurchschnittlich hoch.

Unterschiedliche Fruchtarten auf ökologischer und konventioneller Fläche

Ökologisch wirtschaftende Bauern und Bäuerinnen bauen teilweise andere Fruchtarten an als konventionell arbeitende Landwirte und Landwirtinnen. Der Getreideanbau zur Körnergewinnung

Abb. 2
Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2020
 in Prozent



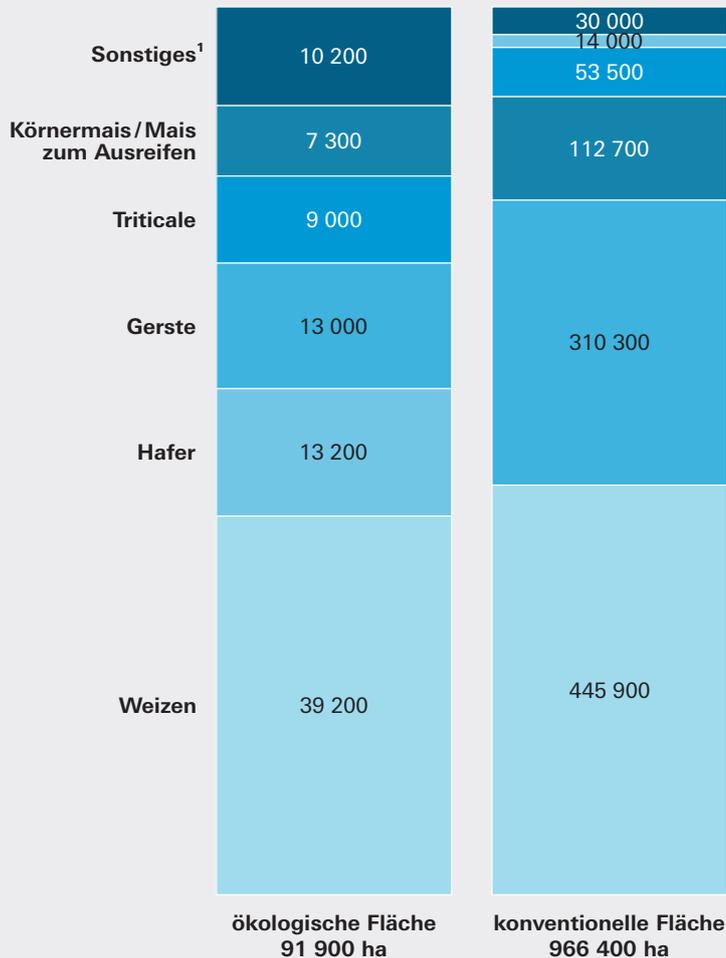
(vgl. oben) liegt mit 49,7% anteilmäßig leicht unter dem entsprechenden Wert bei konventionellen Betrieben (52,6% bzw. 966 436 ha). Der größte Anteil am Getreide zur Körnergewinnung entfällt bei beiden Wirtschaftsweisen auf Weizen (konventionell: 46,1%, ökologisch: 42,6%). Während in konventionellen Betrieben Gerste mit 32,1% und Körnermais mit 11,7% folgen, sind es bei den Öko-Betrieben Hafer (14,4%) beziehungsweise Gerste (14,2%).

Der nach ökologischen Kriterien angebaute Hafer entspricht mit 13 214 ha Anbaufläche rund 48,5% der gesamten Haferflächen Bayerns. Des Weiteren bauen ökologisch arbeitende Landwirte und Landwirtinnen im Vergleich zu den konventionell

arbeitenden verhältnismäßig mehr Roggen, Triticale, Sommergetreide und anderes Getreide (z. B. Hirse, Sorghum oder auch Nichtgetreide wie Buchweizen und Amaranth) an – hingegen deutlich seltener Körnermais (vgl. Abbildung 3).

Zwar wurden in den Öko- und den herkömmlichen Betrieben auf ähnlichen Flächenanteilen Pflanzen zur Grünernte (30,7% bzw. 30,8% der Ackerfläche) angebaut, die angebauten Fruchtarten unterschieden sich jedoch stark (vgl. Abbildung 4): Die konventionell arbeitenden Bauern und Bäuerinnen bauten auf 425 413 ha, das entspricht einem Anteil von 75,1% der Pflanzen zur Grünernte, besonders häufig Silo- und Grünmais an. Mit 72 739 ha bzw. 12,8% waren hingegen Leguminosen zur Ganz-

Abb. 3
**Getreide zur Körnergewinnung nach ökologischer
 und konventioneller Wirtschaftsweise in Bayern 2020**
 in Hektar (gerundete Werte)



¹ Roggen und Wintermenggetreide, Sommermenggetreide und anderes Getreide (wie Hirse, Sorghum, Kanariensaat, Buchweizen, Amaranth u. a.).

pflanzenernte (darunter hauptsächlich Klee oder Luzerne) deutlich seltener vertreten. Bei Betrieben mit ökologischem Anbau war es umgekehrt: Auf 37 732 ha bzw. 66,6% ihrer Flächen für Pflanzen zur Grünernte bauten sie Leguminosen an und nur auf 8 446 ha bzw. 14,9% Silo- und Grünmais.

Eine relativ große Bedeutung für Betriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise haben ferner Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung (vgl. Abbildung 5). Dazu gehören unter anderem Erbsen, Ackerbohnen, Süßlupinen oder Sojabohnen. Diese Fruchtarten werden auf insgesamt 14 970 ha angebaut,

das entspricht einem Anteil von 8,1% an den ökologisch bewirtschafteten Ackerflächen insgesamt. Bei den konventionell arbeitenden Betrieben beläuft sich dieser Anteil auf lediglich 1,4%.

Eine nur untergeordnete Bedeutung für die ökologisch wirtschaftenden Betriebe haben dagegen die Hackfrüchte wie Kartoffeln und Zuckerrüben, die auf insgesamt 5 277 ha angebaut werden, was einem Anteil von 2,9% an der ökologisch bewirtschafteten Ackerfläche entspricht. Zum Vergleich: Bei den konventionell arbeitenden Betrieben waren es 5,5%.

Ökologisch gehaltene Viehbestände nehmen zu, konventionell gehaltene Bestände schrumpfen

Im Jahr 2020 waren 56 143 landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung in Bayern ansässig. Davon wirtschafteten 11,9% bzw. 6 677 Betriebe nach ökologischen Kriterien (vgl. Abbildung 6 für einzelne Vieharten). Damit hat sich der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Viehbetriebe seit dem Jahr 2010 (5,7%) mehr als verdoppelt. Die Zahl der Viehbetriebe insgesamt ging allerdings deutlich zurück (-26,1%) und folgte dem allgemein rückläufigen Trend in der Landwirtschaft.¹⁰

Die meisten Öko-Viehbetriebe (2 406) waren in Oberbayern ansässig, gefolgt von Schwaben (1 544) und – mit größerem Abstand – Niederbayern (691). Bayernweit wirtschafteten rund 11,9% der Viehbetriebe nach ökologischen Kriterien, dabei lagen die Regierungsbezirke Unterfranken (15,7%), Schwaben (15,1%) und Oberbayern (15,0%) über diesem Durchschnittswert (vgl. Abbildung 7).

Der Viehbestand in der ökologischen Tierhaltung entwickelte sich seit 2010 mit Ausnahme des Schweine- und des Ziegenbestands positiv. Hingegen erfuhr die konventionelle Tierhaltung in Bayern – hier wiederum mit Ausnahme der Hühner, die einen Zuwachs um 16,7% gegenüber 2010 verzeichneten – eine negative Entwicklung (siehe Abbildung 8a/8b).

Während in Bayern im Jahr 2010 einem „Öko-Huhn“ noch durchschnittlich rund zwölf konventionell gehaltene Hühner gegenüber standen, lag

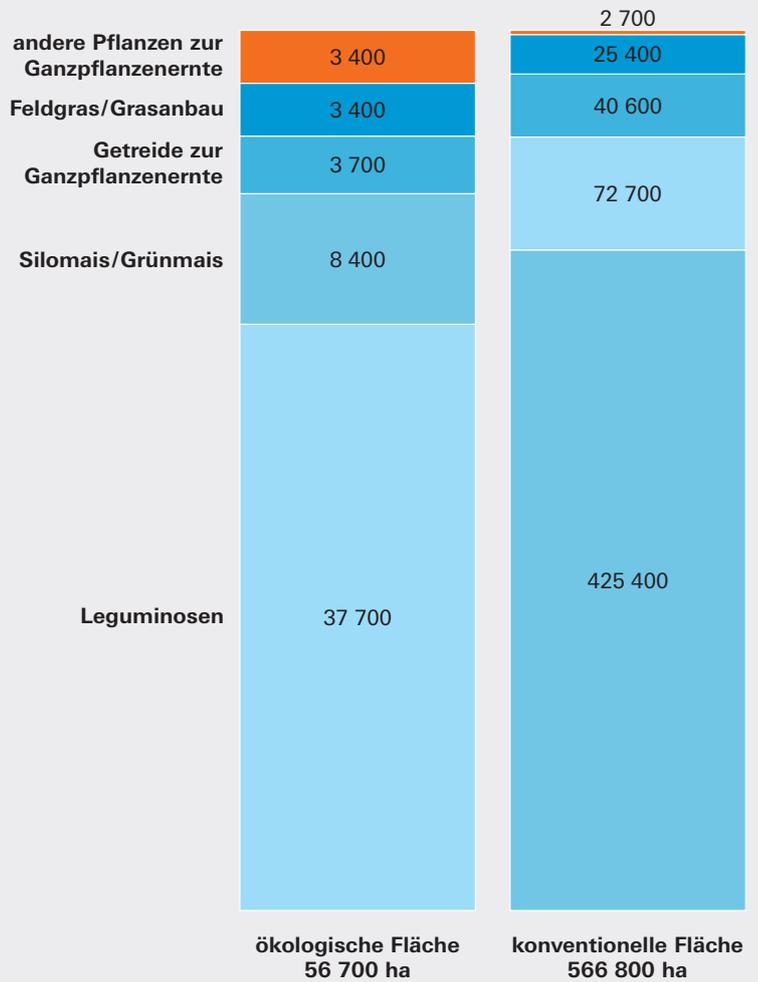
¹⁰ Die Anzahl aller landwirtschaftlichen Betriebe verringerte sich zwischen 2010 (97 873) und 2020 (84 756) um 13,4%, damit nahm die Anzahl der Viehbetriebe überdurchschnittlich stark ab.

das Verhältnis 2020 bereits bei 1:6 (vgl. Abbildung 9). Die starke Zunahme von ökologisch gehaltenen Hühnern auf das Sechsfache innerhalb eines Jahrzehnts (2010: 237 333; 2020: 1 436 094, vgl. Abbildung 8a) hängt mit der nach wie vor starken Nachfrage nach Bio-Eiern zusammen. So waren laut Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 rund 58% (835 833) der „Öko-Hühner“ Legehennen, während 30,9% (443 484) Masthühner, -hähne oder übrige Küken sind. Der konventionelle Bereich war von beinahe gegenteiligen Verhältnissen geprägt – der Anteil der Legehennen lag hier bei 35,6% (4 241 563 Tiere) und der Anteil der Masthühner, -hähne und der übrigen Küken bei 54,3% (6 469 870 Tiere).

Rinder stellten die zweithäufigste ökologisch gehaltene Vieh art in Bayern dar und haben in der bayerischen Landwirtschaft traditionell eine sehr hohe Bedeutung. Dies zeigt sich auch im Bereich der ökologischen Rinderhaltung mit einer Zunahme bei der Zahl der Tiere um rund 70% (2010: 162 098; 2020: 276 183 Tiere). Umgekehrt hat der Bestand an Rindern im konventionellen Bereich deutlich – und zwar um 15,9% – abgenommen (2010: 3 193 813; 2020: 2 687 102 Tiere). Das bedeutet, dass zwischenzeitlich auf jedes „Öko-Rind“ nur noch zehn konventionell gehaltene Tiere entfielen. Im Jahr 2010 lag dieses Verhältnis noch bei 1:20.

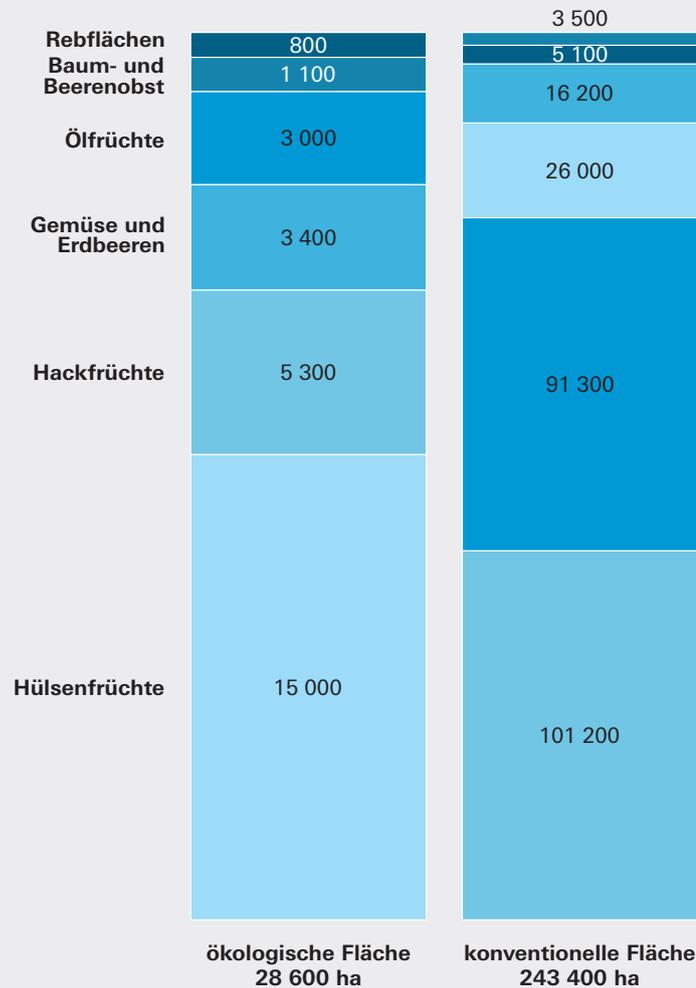
Schafe gehören als Milch-, Fleisch- und Woll-/Felllieferanten traditionell zu den wichtigsten Nutztieren. Dass sie sich auch in der bayerischen ökologischen Viehhaltung etabliert haben, zeigt sich am Schafbestand: Seit dem Jahr 2010 (37 578 Tiere) hat die Zahl der ökologisch gehaltenen Schafe um 44,1% auf nun 54 145 Tiere zugenommen. Ähnlich wie bei den Rindern verringerte sich gleichzeitig der konventionell gehaltene Bestand erheblich: So wurden 2020 nur noch 258 481 Tiere konventionell gehalten, das sind über 90 000 Schafe bzw. 26,2% weniger als zehn Jahre zuvor. Das bedeutet, dass auch bei den Schafen die ökologische Haltung deutlich an Bedeutung gewonnen hat. Rein rechnerisch entfielen im Jahr 2020 auf jedes bayerische „Öko-Schaf“ durchschnittlich fünf konventionell gehaltene Schafe, 2010 waren es mit neun Schafen noch beinahe doppelt so viele.

Abb. 4
Pflanzen zur Grüenernte nach ökologischer und konventioneller Wirtschaftsweise in Bayern 2020
 in Hektar (gerundete Werte)



Gemessen an den anderen Tierarten fällt die Bestandszunahme bei den ökologisch gehaltenen Schweinen mit einem Plus von nur 9% gegenüber 2010 vergleichsweise gering aus (2010: 32 381; 2020: 35 427). Hierbei spielt neben dem hohen finanziellen Umstellungsaufwand auf ökologische Wirtschaftsweise auch der allgemeine Rückgang der Schweinehaltung in Bayern eine Rolle: Im Jahr 2020 wurden im konventionellen Bereich 3 034 423 Tiere gehalten, das sind gut 16% weniger als im Jahr 2010 (3 621 895). Wenn auch nicht ganz so stark ausgeprägt wie bei anderen Tierarten, nimmt auch in der Schweinehaltung die Bedeutung der ökologischen Bewirtschaftung zu:

Abb. 5
**Weitere ausgewählte Kulturen nach ökologischer
 und konventioneller Wirtschaftsweise in Bayern 2020**
 in Hektar (gerundete Werte)



Ponys, Esel und Maultiere – diese werden in der Landwirtschaftszählung (wie in der Agrarstrukturerhebung) auch dann erfasst, wenn sie lediglich zu Freizeitzwecken des Betriebsinhabers gehalten werden. Dem allgemeinen Trend bei Viehhaltung entsprechend, zeigt sich auch bei den Einhufern, dass die ökologische Tierhaltung an Bedeutung gewinnt: Wurden 2010 je ökologisch gehaltenem Einhufer noch durchschnittlich zwölf Einhufer konventionell gehalten, so waren es 2020 nur noch sechs.

Aufgrund der überwiegend extensiven Haltung eignen sich neben Schafen auch Ziegen besonders gut für die ökologische Wirtschaftsweise. Anders als bei den Schafen hat jedoch der Bestand an ökologisch gehaltenen Ziegen in den zurückliegenden zehn Jahren deutlich abgenommen – und zwar um 26,4% auf nur noch 19 845 Tiere im Jahr 2020. 2010 wurden noch 26 969 Ziegen gezählt. Andererseits ist der Anteil der „Öko-Tiere“ in der Ziegenzucht schon immer herausragend: Wie bereits im Jahr 2010 entfiel auch im Jahr 2020 auf jede ökologisch gehaltene Ziege durchschnittlich ein konventionell gehaltenes Tier.

Insgesamt ergibt sich somit bei den einzelnen Vieharten im Zehnjahresvergleich ein differenziertes Bild, das von einer sehr großen Zunahme bei der Zahl der ökologisch gehaltenen Hühner und einer geringen Zunahme im Bereich der ökologischen Schweinehaltung geprägt ist. Die in absoluten Zahlen am häufigsten ökologisch gehaltene Vieharten in Bayern waren im Jahr 2020 neben den Hühnern die Rinder, gefolgt von Schafen (vgl. Abbildungen 10a/10b).¹¹

Größenwachstum bei allen

Größenklassen ökologisch geführter Betriebe

Der Trend zur ökologischen Wirtschaftsweise lässt sich in Bayern auch bei der Zahl der Betriebe nachweisen. Während die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt seit dem Jahr 2010 um 13,4% auf 84 756 Betriebe im Jahr 2020 abgenommen hat, hat die Anzahl der nach der ökologischen Wirtschaftsweise arbeitenden Betriebe in starkem Maße zugenommen – und zwar um 71,8% auf 9 848¹² Betriebe, die im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2020 ermittelt wurden.

¹¹ Im Fokus dieses Beitrags steht die zahlenmäßige Entwicklung der betrachteten Vieharten. Eine Zusammenfassung der verschiedenen Arten von Viehbeständen zu Vergleichszwecken wird hier nicht angestrebt, dementsprechend werden die einzelnen Viehbestände nicht in sogenannte Großvieheinheiten (GV) umgerechnet. Zum Begriff und zu den Umrechnungsschlüsseln für verschiedene Nutzvieharten vgl. Statistisches Bundesamt 2021a, S. 3.

¹² Einschließlich neun Betriebe mit ökologischer Viehhaltung und ohne ökologische Flächennutzung.

Wurden 2010 je einem ökologisch gehaltenen Tier noch 112 Tiere nach konventionellen Methoden gehalten, waren es 2020 nur noch 86 Tiere. In den Einzelmerkmalen (Anteile der Zuchtsauen, Ferkel sowie Mast- und Jungtiere) unterscheiden sich die konventionelle und die ökologische Schweinehaltung nur geringfügig.

Die Zahl der ökologisch gehaltenen Einhufer nahm seit 2010 um fast zwei Drittel auf 11 425 Tiere zu (2010: 6 912), gleichzeitig nahm der Bestand an konventionell gehaltenen Tieren um 17,8% auf 66 903 Tiere ab. Zu den Einhufern zählen Pferde,

Abb. 6
Anzahl ökologischer Betriebe in Bayern 2010, 2016 und 2020 nach Viehart

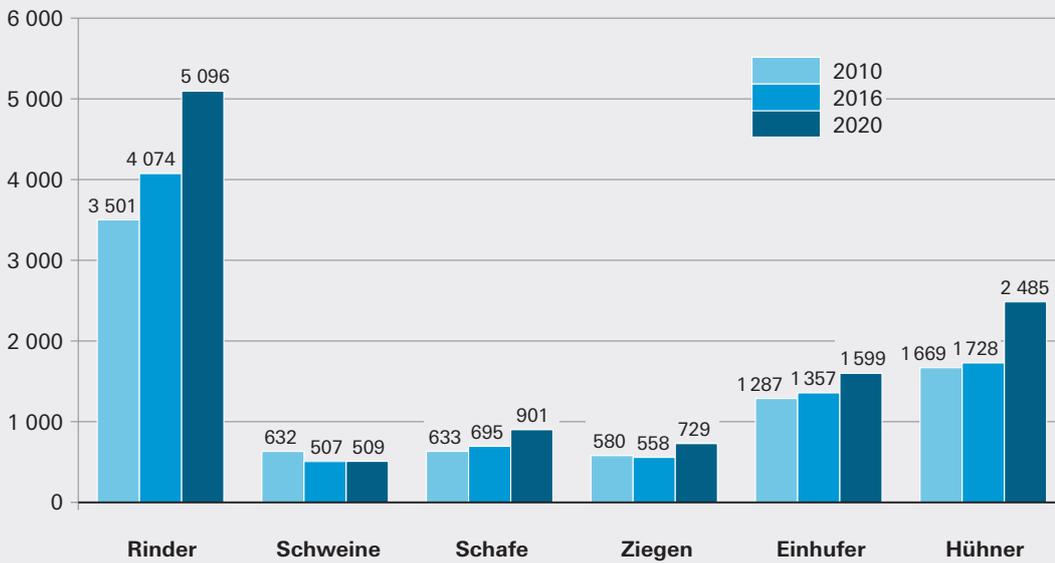
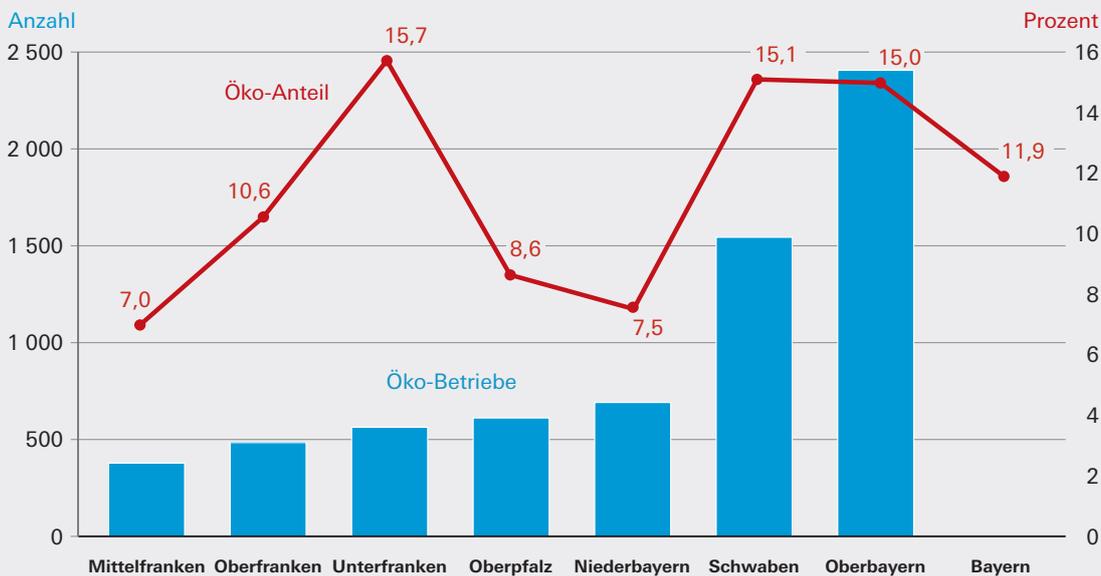


Abb. 7
Anzahl ökologischer Viehbetriebe und Anteil der Öko-Betriebe in den Regierungsbezirken in Bayern 2020



Darüber hinaus steigt im Zeitverlauf die durchschnittliche Betriebsgröße an. So sank der Anteil der kleineren Betriebe mit einer LF von unter 50 ha im Jahr 2020 auf 77,0% (2010: 81,6%), während

die entsprechenden Werte sowohl in der mittleren Betriebsgrößenklasse (50 bis 100 ha) als auch bei den größeren Betrieben (100 ha oder mehr) um mehr als zwei Prozentpunkte zunahmen.

Abb. 8 a
Ökologisch gehaltener Viehbestand in Bayern 2010, 2016 und 2020
 Veränderung in Prozent, 2010 $\hat{=}$ 100

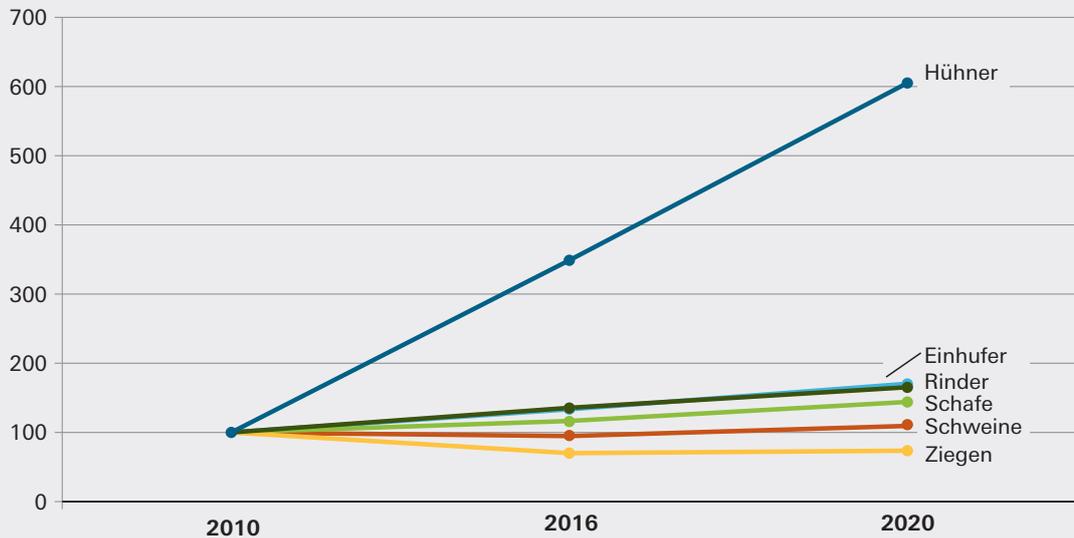
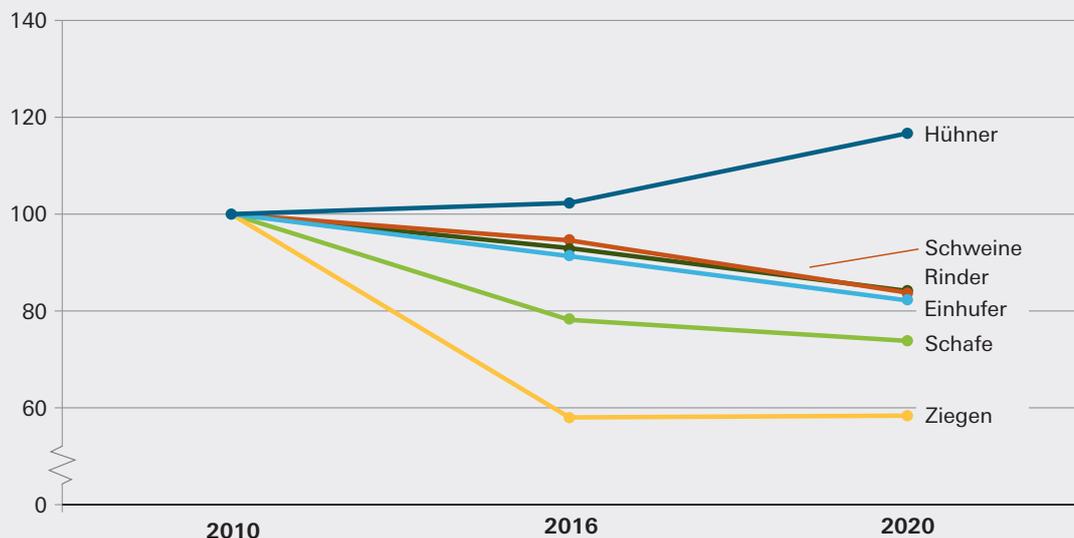


Abb. 8 b
Konventionell gehaltener Viehbestand in Bayern 2010, 2016 und 2020
 Veränderung in Prozent, 2010 $\hat{=}$ 100



Bei den Öko-Betrieben zeigen sich absolute Zugewinne in allen Größenklassen, die prozentualen Zunahmen fallen allerdings bei kleineren Betrieben deutlich geringer aus als bei Öko-Großbetrieben (vgl. Tabelle 1). Folglich ging auch der Anteil der kleineren Betriebe mit einer LF von unter 50 ha

leicht zurück – und zwar von 80,7% im Jahr 2010 auf 76,5% im Jahr 2020. Gestiegen sind dagegen die Anteile von Unternehmen mit einer LF von 50 bis unter 100 ha (2020: 17,0%, 2010: 15,1%) und bei größeren landwirtschaftlichen Betrieben (2020: 6,6%, 2010: 4,3%). Gleichzeitig zeigt

Abb. 9
Anzahl konventionell gehaltener Tiere je ein ökologisch gehaltenes Tier nach Viehart in Bayern 2010, 2016 und 2020

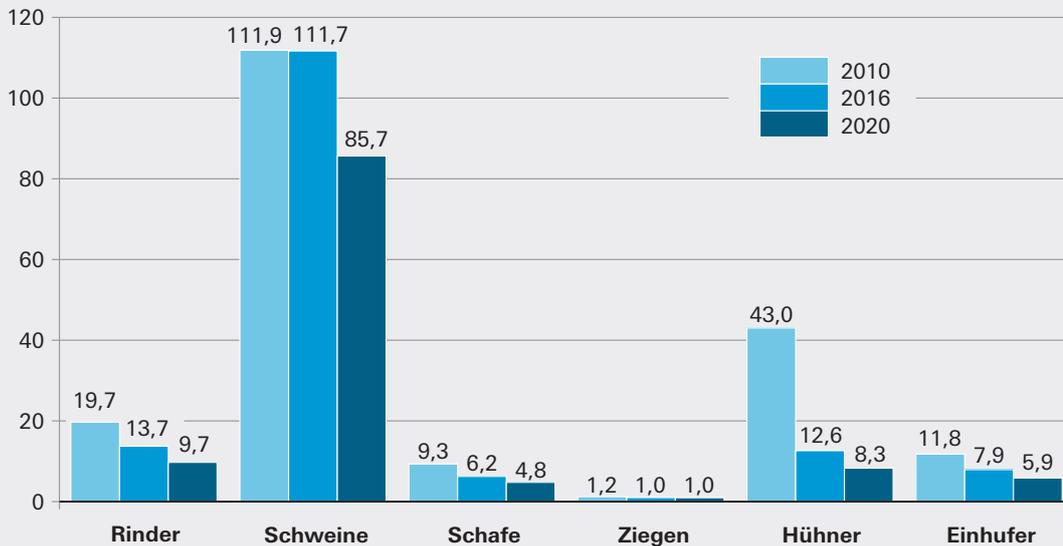


Abb. 10 a
Ökologische Viehhaltung in Bayern nach Viehart 2020 in Prozent

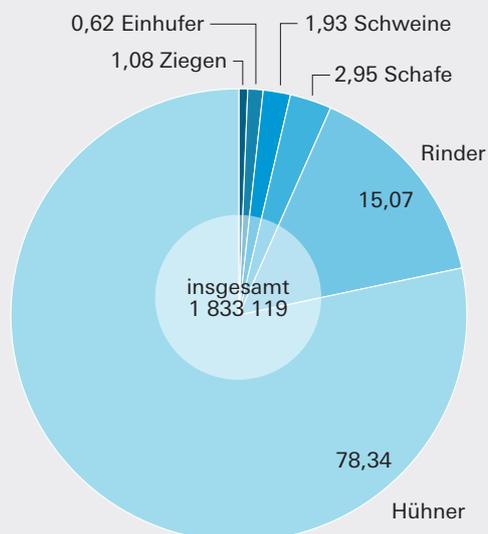
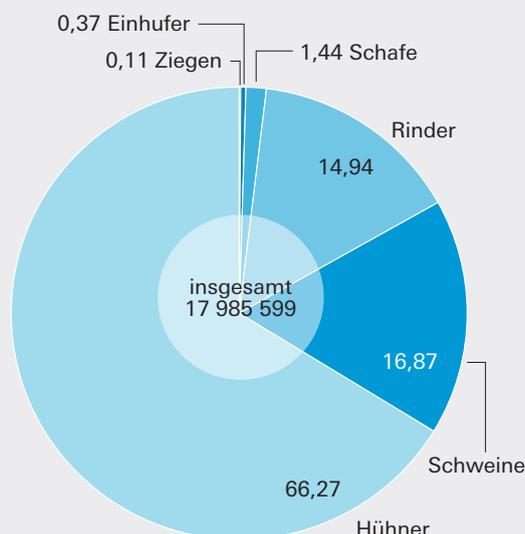


Abb. 10 b
Konventionelle Viehhaltung in Bayern nach Viehart 2020 in Prozent



sich, dass die im Rahmen der Landwirtschaftszählung befragten Kleinst- und Kleinbetriebe mit einer LF von weniger als 10 ha¹³ unterdurchschnittlich häufig ökologisch wirtschaften. Nur auf 8,8% der befragten Kleinst- und Kleinbetriebe traf dies zu

(der Durchschnitt aller Betriebe lag bei 11,6%). Großbetriebe mit einer LF von 200 ha oder mehr beteiligten sich hingegen viel häufiger am ökologischen Landbau (12,6%).

13 Die Erfassungsgrenze bei der LF liegt bei 5,0 ha. Betriebe, die eine kleinere LF aufweisen und gleichzeitig nicht mindestens eine der unter § 91 Agrarstatistikgesetz festgelegten Erfassungsgrenzen erreichen (vgl. Statistisches Bundesamt 2021b, S. 4), werden in der Landwirtschaftszählung nicht befragt.

Arbeitskräfte in Öko-Betrieben:

Größte Zunahme bei ständigen Arbeitskräften

In den rund 9 890 Betrieben mit ökologischem Landbau waren zum Erhebungsstichtag 1. März 2020 rund 27 800 Arbeitskräfte beschäftigt,¹⁴ darunter rund 23 000 Arbeitskräfte (82,7%) in 8 940 Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen, also den herkömmlichen Familienbetrieben. Mit 90,4% stellte das Einzelunternehmen im Jahr 2020 die vorherrschende Rechtsform bei ökologisch geführten Landwirtschaftsbetrieben in Bayern dar. Im Jahr 2010 lag der entsprechende Wert mit 92,9% noch etwas höher.

In den Einzelunternehmen arbeiteten nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 rund 18 700 Familienarbeitskräfte mit (vgl. Tabelle 2 a). Als solche werden neben den Betriebsinhabern bzw. -inhaberinnen deren Ehe- oder Lebenspartner bzw. -partnerinnen sowie Verwandte und Verschwägerter ab Vollendung des 15. Lebensjahres definiert, die auf dem Betriebsgelände leben und mitarbeiten.¹⁵ Weitere 5 200 Mitarbeitende sind ständige Arbeitskräfte. Dies sind Personen mit einem unbefristeten oder für mindestens sechs Monate abgeschlossenen Arbeitsvertrag. Die Anzahl der Saisonarbeitskräfte, die über einen auf weniger als sechs Monate befristeten Arbeitsvertrag verfügten, lag bei 3 900 Personen.

Gegenüber der Landwirtschaftszählung 2010 ist die Zahl der Arbeitskräfte in ökologisch geführ-

ten Betrieben insgesamt um rund 68,5% gestiegen (2010: 16 500 Arbeitskräfte, vgl. Tabelle 2 b). Dabei nahm die Zahl der ständigen Arbeitskräfte um 147,6% überproportional zu, während die Zahl der Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen mit 55,8% und die Zahl der Saisonarbeitskräfte mit 62,5% unterdurchschnittlich stark zunahm. In den konventionell geführten Betrieben Bayerns nahm hingegen die Zahl der Arbeitskräfte zwischen den beiden großen Landwirtschaftszählungen 2010 und 2020 deutlich ab, und zwar von rund 248 600 auf 204 800 (-17,6%). Hinsichtlich der Anteile der einzelnen Arbeitskräftegruppen in den ökologisch und den konventionell wirtschaftenden Betrieben zeigt sich, dass die ersteren einen höheren Anteil an ständigen Arbeitskräften (18,7% versus 13,3%) und einen geringeren Anteil an Saisonarbeitskräften (14,0% versus 18,5%) aufweisen. Mit 37,1% liegt der Anteil weiblicher Arbeitskräfte in den Öko-Betrieben leicht über dem entsprechenden Anteil in den konventionell geführten Betrieben (34,7%).

Fazit

Der Beitrag gibt einen Überblick über zentrale Themen, die im Fragenkatalog der Landwirtschaftszählung 2020 mit Blick auf die ökologische Wirtschaftsweise erhoben werden.

Hinsichtlich der Bodennutzung/Fläche zeigen sich anhand der Ergebnisse einige Besonderheiten des ökologischen Landbaus in Bayern. So dienen die –

Tab. 1 Landwirtschaftliche Betriebe in Bayern 2010 und 2020 nach Größenklassen landwirtschaftlich genutzter Fläche, insgesamt und mit ökologischer Wirtschaftsweise nach Anzahl

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	2020		2010	
	Betriebe			
		darunter ökologisch		darunter ökologisch
unter 5	3 092	199	4 173	157
5 – 10	15 789	1 459	17 435	811
10 – 20	22 120	2 811	27 334	1 646
20 – 50	24 224	3 065	30 968	2 010
50 – 100	13 977	1 671	13 906	863
100 – 200	4 632	527	3 531	213
200 – 500	875	108	497	30
500 – 1000	42	7	24	1
1000 und mehr	5	1	5	1
Insgesamt.....	84 756	9 848	97 873	5 732

14 Die Fragen zu den Arbeitskräften sind im Stichprobenteil der Landwirtschaftszählung 2020 enthalten. Die Ergebnisse liegen dementsprechend als gerundete Werte (in Tausend und mit einer Nachkommastelle) vor.

15 Familienarbeitskräfte werden in Betrieben anderer Rechtsformen nicht erhoben und sind nach der Methodik der Landwirtschaftszählung stets Einzelunternehmen zuzuordnen (vgl. Statistisches Bundesamt 2021b, S. 367 f.).

verglichen mit konventioneller Wirtschaftsweise – hohen Anteile an Wiesen und Weiden an der ökologisch bewirtschafteten LF (insgesamt rund 48%) als Futterquelle für Weidetiere und tragen gleichzeitig unter anderem zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Der ökologische Landbau zeichnet sich weiterhin durch vergleichsweise geringe Maisanteile aus. Mais als die wichtigste Kulturpflanze Bayerns nimmt im ökologischen Landbau nur etwa 8,5% der Ackerfläche ein. Dem gegenüber stehen vergleichsweise hohe Anteile an Hülsenfrüchten (Leguminosen) sowohl zur Körnergewinnung als auch zur Ganzpflanzenernte im ökologischen Landbau – diese Kulturen werden zumeist in bodenschonender Fruchtfolge angebaut und tragen durch Bindung von Luftstickstoff zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit bei.

Durch die Flächenzunahme der ökologisch bewirtschafteten Flächen auf fast das Doppelte seit 2010 verbessern sich die Rahmenbedingungen für den ganzheitlich ausgerichteten Landbau. Dennoch steht Bayern mit einem Öko-Anteil von derzeit rund 12,1% der LF vor einer großen Heraus-

forderung, wenn das EU-Ziel von 25% oder gar das bayerische Ziel von 30% bis zum Jahr 2030 verwirklicht werden soll. Dafür müsste die prozentuale Steigerung, die zwischen den beiden Landwirtschaftszählungen 2010 und 2020 erreicht wurde, übertroffen werden.

Auch bei den ökologischen Viehbeständen lässt sich zwischen 2010 und 2020 ein Größenwachstum feststellen, von dem nur der Ziegenbestand ausgenommen bleibt. Dabei entwickeln sich die Viehbestände im Öko-Bereich gegenläufig zu Viehbeständen im konventionellen Bereich, welche – mit Ausnahme des Hühnerbestands – rückläufig sind. Im betrachteten Jahrzehnt nimmt des Weiteren die Anzahl der Betriebe zu, die Vieh nach ökologischen Kriterien halten.

Die wachsende Zahl der zu bewirtschaftenden Flächen und Tiere geht im Öko-Bereich mit gestiegenem Arbeitskräftebedarf einher. Dies zeigt sich in deutlichen Zunahmen bei Familienarbeitskräften in Einzelunternehmen, ständigen Arbeitskräften und Saisonarbeitskräften seit 2010 (Gesamt-

Tab. 2 a Arbeitskräfte in Betrieben mit ökologischem und konventionellem Anbau in Bayern 2020 nach Art der Beschäftigung und Geschlecht
Anzahl in Tausend und Anteile in Prozent

Art der Beschäftigung — Geschlecht	Betriebe			
	ökologisch		konventionell	
	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	27,8	100,0	204,8	100,0
Familienarbeitskräfte ¹	18,7	67,3	139,7	68,2
Ständige Arbeitskräfte	5,2	18,7	27,3	13,3
darunter in Einzelunternehmen	1,8	6,5	9,2	4,5
Saisonarbeitskräfte	3,9	14,0	37,9	18,5
darunter in Einzelunternehmen	2,4	8,6	26,2	12,8
männlich	17,5	62,9	133,7	65,3
weiblich	10,3	37,1	71,1	34,7

Tab. 2 b Arbeitskräfte in Betrieben mit ökologischem Anbau in Bayern 2010, 2016 und 2020
Anzahl in Tausend

	2010	2016	2020
Insgesamt	16,5	19,2	27,8
davon Familienarbeitskräfte ¹	12,0	14,1	18,7
Ständige Arbeitskräfte	2,1	2,4	5,2
Saisonarbeitskräfte	2,4	2,8	3,9

¹ Die Gruppe der Familienarbeitskräfte wird nur in landwirtschaftlichen Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen erhoben. Sie umfasst neben den Betriebsinhabern bzw. -inhaberinnen deren Ehe- oder Lebenspartner bzw. -partnerinnen sowie Verwandte und Verschwägerte ab Vollendung des 15. Lebensjahres, die auf dem Betriebsgelände leben und mitarbeiten.

zunahme von 68,5%). Die höchste Zunahme auf das fast Zweieinhalbfache erfuhren hierbei die ständigen Arbeitskräfte.

Die nächste Landwirtschaftszählung wird voraussichtlich im Jahr 2030 stattfinden. Dazwischen werden in den Jahren 2023 und 2026 Agrarstrukturhebungen erfolgen – die Umsetzung der ersteren ist bereits in der aktuellen EU-Rahmenverordnung Nr. 2018/1091 festgeschrieben. Deutschland sowie andere EU-Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, im Rahmen des Europäischen Systems der Agrarstatistiken (EASS) regelmäßig über wesentliche Themengebiete wie landwirtschaftliche Strukturdaten, pflanzliche und tierische Produktion, Dauerkulturen und Umweltindikatoren zu berichten. Auch der Ökolandbau ist einer der wesentlichen Schwerpunkte, was zu einer weiteren Verbesserung der Datengrundlage zum ökologischen Landbau in Bayern führen wird. Es ist zu erwarten, dass der Forschungsbedarf zur Entwicklung und zum Stellenwert des ökologischen Landbaus als ressourcenschonende Wirtschaftsweise weiter zunehmen wird.

Literatur

- Bayerisches Landesamt für Statistik [Hrsg.] (2021): Indikatorenbericht zur nachhaltigen Entwicklung in Bayern. Fürth.
www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/2021_indikatorenbericht_nachhaltigkeit.pdf
(abgerufen am 18.11.2021).
- Bayerisches Landesamt für Umwelt:
Ökologische Landwirtschaft – Indikatoren.
www.lfu.bayern.de/umweltdaten/indikatoren/ressourcen_effizienz/landwirtschaft/index.htm
(abgerufen am 17.11.2021).
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:
Ökologischer Landbau.
www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/oekolandbau/index.php
(abgerufen am 17.11.2021).
- European Commission: Organic action plan.
https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/organic-farming/organic-action-plan_en
(abgerufen am 12.11.2021).
- Feindt, P. H. et al. (2019): Ein neuer Gesellschaftsvertrag für eine nachhaltige Landwirtschaft. Wege zu einer integrativen Politik für den Agrarsektor. Springer Open.
<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-662-58656-3>
(abgerufen am 01.11.2021).
- Haller, L. et al. (2020):
Entwicklungsperspektiven der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland. Umweltbundesamt [Hrsg.], TEXTE 32/2020, Dessau-Roßlau.
www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-03-17_texte_32-2020_oekologische-landwirtschaft.pdf
(abgerufen am 01.11.2021).

Statistisches Bundesamt (2010): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Methodische Grundlagen der Landwirtschaftszählung 2010. Fachserie 3 Reihe 2, S. 6. Wiesbaden. www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Produktionsmethoden/Publikationen/Downloads-Produktionsmethoden/grundlagen-landwirtschaftszaehlung-2032606109004.pdf?__blob=publicationFile (abgerufen am 27.10.2021).

Statistisches Bundesamt (2021a): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Viehbestand. Fachserie 3 Reihe 4.1. www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Tiere-Tierische-Erzeugung/Publikationen/Downloads-Tiere-und-tierische-Erzeugung/viehbestand-2030410205324.pdf;jsessionid=2E13C491FC9F2FAED5FC7E4E897328E3.live721?__blob=publicationFile (abgerufen am 27.10.2021).

Statistisches Bundesamt (2021b): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Methodische Grundlagen der Landwirtschaftszählung 2020. Fachserie 3 Reihe 2, S. 6. www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Produktionsmethoden/Publikationen/Downloads-Produktionsmethoden/grundlagen-landwirtschaftszaehlung-2032606209004.pdf;jsessionid=A6915EBF28F9824B84544F8C0991414F.live721?__blob=publicationFile (abgerufen am 27.10.2021).

WWF Deutschland (2015): Wer garantiert besseres Fleisch? Vergleich von Gütesiegeln für nachhaltiger produziertes Fleisch. www.wwf.de/fileadmin/user_upload/WWF-Vergleich_Guetesiegel_Fleisch.pdf (abgerufen am 25.11.2021).

Die regionale Beschäftigungsstruktur in Bayern 1985 und 1995

– Regionalergebnisse der Beschäftigtenstatistik –

Die fast zehn Jahre anhaltende Aufschwungphase auf dem bayerischen Arbeitsmarkt ging 1992 zu Ende. Der Rückgang der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich seither zwar etwas abgeschwächt, die Arbeitsmarktlage ist jedoch weiter gespannt. – In den letzten zehn Jahren ging etwa jeder 19te Arbeitsplatz im Verarbeitenden Gewerbe verloren. Der Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungsbereich, der merklich an Dynamik verlor, reichte nicht aus, um diese Verluste zu kompensieren. – Die Entwicklung verlief regional unterschiedlich. Der ländliche Raum konnte im Berichtszeitraum zum Teil erhebliche Gewinne verbuchen, der Beschäftigungszuwachs in den kreisfreien Städten blieb insgesamt hinter dem Landesdurchschnitt zurück. – Das regionale Beschäftigungswachstum wurde zwar auch von den strukturellen Gegebenheiten beeinflusst, in der Regel hatten jedoch besondere örtliche Faktoren einen größeren Einfluß. Dabei waren Gebiete mit überdurchschnittlichen und/oder zunehmenden Arbeitsmarktproblemen etwas häufiger in Nordbayern anzutreffen.

Vorbemerkung

Im folgenden Beitrag soll die Beschäftigungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns dargestellt werden. Basis der Untersuchung sind die Ergebnisse der Statistik über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, die vierteljährlich in tiefer sachlicher und regionaler Gliederung vorliegen. Grundlage der Beschäftigtenstatistik ist das am 1. Januar 1973 eingeführte integrierte Meldeverfahren zur Sozialversicherung und zur Bundesanstalt für Arbeit, das die Meldepflichten der Arbeitgeber an die gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherungsträger und an die Bundesanstalt für Arbeit (Arbeitslosenversicherung) zusammenfaßt. Die maschinelle Verarbeitung der anfallenden Meldungen ermöglicht aktuelle und differenzierte sekundärstatistische Auswertungen zur Arbeitsmarktbeobachtung. Bei diesen vierteljährlichen Auswertungen erfolgt eine maschinelle Abfrage aller Versichertenkonten, ob der betreffende Versicherte am Berichtstichtag, d. h. am jeweils letzten Tag eines Quartals, in einem Beschäftigungsverhältnis stand oder nicht. Die zur Ermittlung des

Beschäftigtenbestandes durchgeführten Quartalsauszählungen erfolgen jeweils sechs Monate nach dem Stichtag. In der Regel liegen der Bundesanstalt für Arbeit nach einem halben Jahr etwa 95% der Meldungen vor. In dieser Statistik werden alle Arbeiter sowie der weitaus größte Teil der Angestellten erfaßt, nicht jedoch Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte oder Personen, die nur einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Insgesamt werden fast 79% aller Erwerbstätigen (ohne Soldaten) in dieser Statistik abgebildet, wobei der Deckungsgrad in einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich hoch ist. In der Land- und Forstwirtschaft, in der 1995 knapp 5% aller Erwerbstätigen beschäftigt waren, liegt der Deckungsgrad nur bei etwa 15%. Im Produzierenden Gewerbe, in dem sich 1995 rund 39% aller Arbeitsplätze befanden, werden dagegen rund 90% aller Erwerbstätigen einbezogen. Im Tertiären Sektor (öffentliche und private Dienstleistungen) werden knapp 76% der hier Erwerbstätigen erfaßt. Damit liefert diese Quelle einen aussagefähigen Überblick über die Struktur und Entwicklung der Beschäftigtenzahl.

Um die derzeit aktuellen Ergebnisse in die Untersuchung, die als komparativ-statische Analyse die Situation in einzelnen Eckjahren vergleicht, einbeziehen zu können, wurden die Ergebnisse zum Stichtag 31. Dezember des jeweiligen Jahres herangezogen. Dabei wurde bei der Berechnung einzelner Komponenten der Beschäftigtenentwicklung aus arbeitsökonomischen Gründen von einer Einteilung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer nach zehn Wirtschaftsabteilungen entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970) ausgegangen, die in einzelnen in Tabelle 2 aufgeführt sind.

Entwicklung auf Landesebene

In der lang anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwungphase, die 1983 begann und 1992 endete, stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern von 3,6 Millionen auf 4,3 Millionen bis Ende 1991 (s. Tabelle 1). Insgesamt wurden in diesem Zeitraum in Bayern rund 709 000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum

von knapp 2,3%. Die Zunahme der Beschäftigungszahl verlief in diesem Zeitraum nicht kontinuierlich. Die Dynamik der Entwicklung ließ im Lauf des Jahres 1987 nach. Die sich abzeichnende Abschwächung wurde dann zu Beginn der 90er Jahre durch die positiven Impulse der Wiedervereinigung Deutschlands überlagert. Im Verlauf des Jahres 1992 trat ein deutlicher Rückgang des Beschäftigungswachstums ein; ab Herbst des Jahres ging das Beschäftigungsniveau dann auch absolut zurück. Von Ende 1991 bis Ende 1995 ging die Beschäftigung in Bayern jährlich um durchschnittlich 0,7% zurück. Der Nachteil der gewählten einfachen Analyseverfahren – der Vergleich von Bestandsgrößen zu zwei Zeitpunkten – besteht darin, daß die Entwicklung in den Zwischenjahren nicht mit betrachtet wird. Dies wird zumindest teilweise dadurch kompensiert, daß in die weiteren Untersuchungen nicht nur Anfangs- und Endjahr des üblichen Zehnjahreszeitraums, sondern auch noch ein Zwischenjahr einbezogen wird. Der gewählte Betrachtungszeitraum deckt sich zwar nicht voll mit dem Konjunkturverlauf auf dem Arbeitsmarkt. Die Entscheidung für die Eckjahre 1985, 1990 und 1995 erscheint aber durchaus vertretbar, da der erste Fünfjahreszeitraum die Aufschwungphase weitgehend einschließt und der zweite mit der Zeit abnehmender Wachstumsraten beginnt.

Tabelle 1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bayern seit 1980
– Daten der Bundesanstalt für Arbeit; Stichtag jeweils 31. Dezember –

Jahr	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
1980	3 696 326	1,0
1981	3 639 140	-1,5
1982	3 608 639	-0,8
1983	3 613 665	0,1
1984	3 669 935	1,6
1985	3 729 207	1,6
1986	3 821 399	2,5
1987	3 873 705	1,4
1988	3 933 530	1,5
1989	4 037 402	2,6
1990	4 207 961	4,2
1991	4 323 022	2,7
1992	4 319 657	-0,1
1993	4 254 847	-1,5
1994	4 241 728	-0,3
1995	4 210 223	-0,7

Im Zeitraum 1985 bis 1990 wuchs die Beschäftigung im Tertiären Sektor überdurchschnittlich, mit Ausnahme der Wirtschaftsabteilung Gebietskörperschaften, Sozialversicherung. Hier nahm die Zahl der Arbeitnehmer durchschnittlich um 3,4% pro Jahr zu. In diesem Sektor waren Ende 1990 erstmals mehr als die Hälfte aller Arbeitnehmer beschäftigt. Im Produzierenden Gewerbe blieb der durchschnittliche Beschäftigungszuwachs mit 1,6% dagegen deutlich hinter der allgemeinen Entwicklung (2,4% pro Jahr) zurück. In der Land- und Forstwirtschaft gab es Ende 1990 rund 3 600 weniger sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze als fünf Jahre zuvor (s. Tabelle 2). Von den in dieser Zeit knapp 479 000 neu geschaffenen Arbeitsplätzen entstanden gut zwei Drittel, nämlich rund 329 000, im Tertiären Sektor. Besonders dynamisch verlief die Entwicklung dabei im Bereich der sonstigen Dienstleistungsunternehmen (Dienstleistungen a.n.g.); hier stieg die Zahl der Beschäftigten bis

Tabelle 2. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bayern 1985, 1990 und 1995 nach Wirtschaftsabteilungen
– Daten der Bundesanstalt für Arbeit; Stichtag jeweils 31. Dezember –

Wirtschaftsabteilung	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			Veränderung		
	1985	1990	1995	1990	1995	1995
				gegenüber		
	Anzahl			1985	1990	1985
			in %			
Land- und Forstwirtschaft	41 207	37 634	31 107	-8,7	-17,3	-24,5
Produzierendes Gewerbe	1 904 695	2 058 058	1 848 143	8,1	-10,2	-3,0
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	41 590	42 948	42 074	3,3	-2,0	1,2
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	1 581 294	1 714 127	1 499 642	8,4	-12,5	-5,2
Baugewerbe	28 181	300 983	306 427	6,8	1,8	8,7
Tertiärer Sektor	1 783 305	2 112 269	2 330 973	18,4	10,4	30,7
Handel	497 037	567 005	589 254	14,1	3,9	18,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	153 812	183 353	188 073	19,2	2,6	22,3
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	150 812	175 297	188 900	16,2	7,8	25,3
Dienstleistungen a.n.g.	689 371	866 948	1 026 581	25,8	18,4	48,9
Organisationen ohne Erwerbscharakter, Private Haushalte	70 684	82 784	100 778	17,1	21,7	42,6
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	221 589	236 882	237 387	6,9	0,2	7,1
Insgesamt	3 729 207	4 207 961	4 210 223	12,8	0,1	12,9

¹⁾ Einschl. Beschäftigte ohne Angabe des Wirtschaftszweiges.

Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns zwischen 1985 und 1990

(Regionalfaktor: Bayern $\hat{=}$ 1)

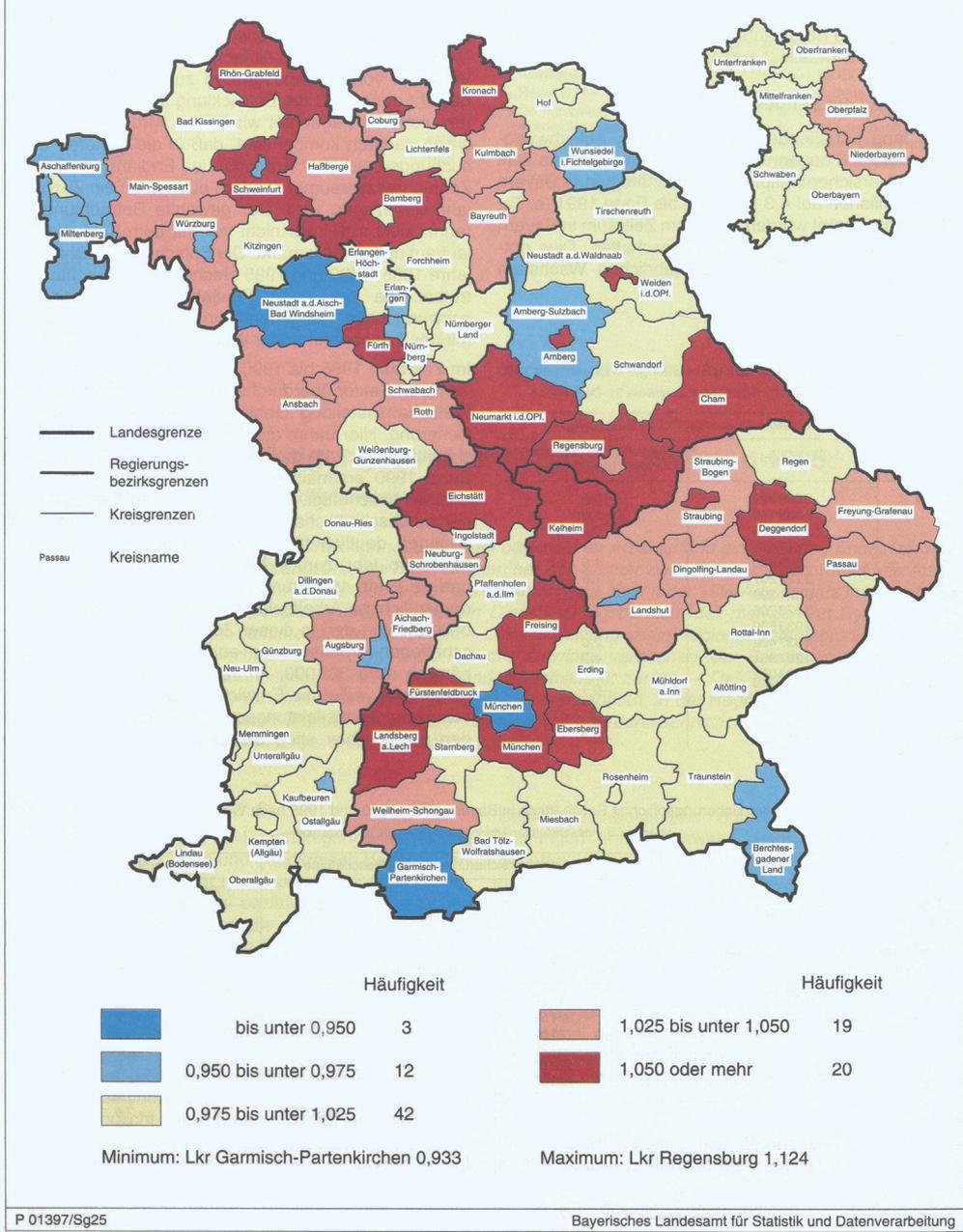
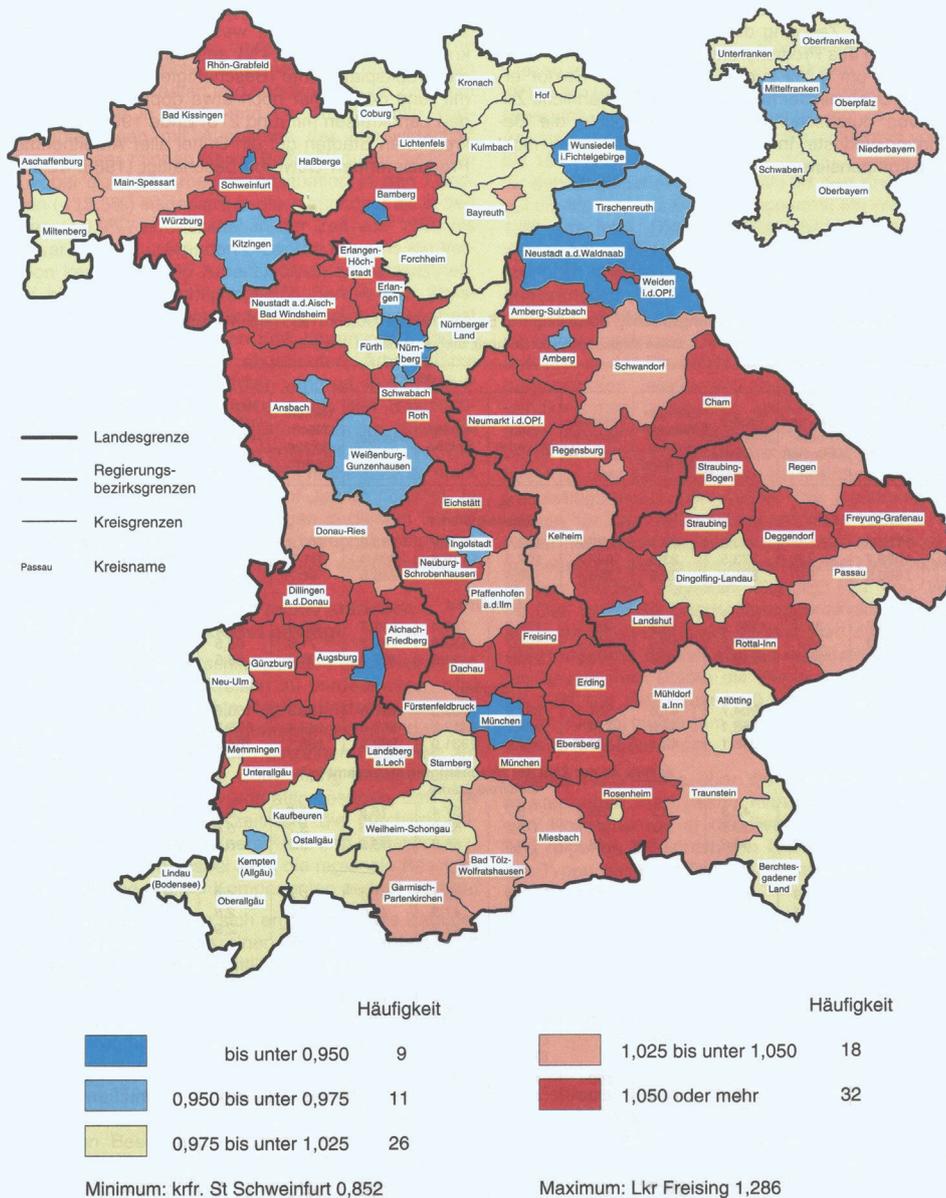


Schaubild 1

Quelle: Bayern in Zahlen, 51. Jahrgang, Heft 3, München 1997.

Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns zwischen 1990 und 1995 (Regionalfaktor: Bayern $\hat{=}$ 1)



P 01297/Sg25

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Schaubild 2

Quelle: Bayern in Zahlen, 51. Jahrgang, Heft 3, München 1997.

1990 um gut ein Viertel an. Dieser Bereich leistete damit zum Anstieg der Gesamtbeschäftigung um 12,8% einen Beitrag von 4,8 %-Punkten. Der Wachstumsbeitrag (sog. Lundbergkomponente) des gesamten Tertiären Sektors war mit 8,8 %-Punkten mehr als doppelt so hoch wie der des Produzierenden Gewerbes (4,1 %-Punkte).

1991 erreichte das Beschäftigungsniveau in Bayern mit rund 4,3 Millionen Beschäftigten seinen Höhepunkt. Ende 1995 waren mit 4,2 Millionen Arbeitnehmern in etwa genauso viele Menschen beschäftigt wie fünf Jahre zuvor. In dieser Zeit ging die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des Produzierenden Gewerbes jährlich im Durchschnitt um 2,1% zurück. Im Tertiären Sektor erlahmte die Dynamik der früheren Jahre. Der jährliche Zuwachs von durchschnittlich 2,0% vermochte die Beschäftigungsverluste in den anderen Sektoren nicht mehr zu kompensieren.

Überdurchschnittliches Wachstum des Tertiären Sektors in den Landkreisen

Bevor die Beschäftigungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen seit 1985 beschrieben wird, sollen kurz die strukturellen Unterschiede aufgezeigt werden, die hierbei eine Rolle spielen. Ende 1995 lagen 44,2% aller Arbeitsplätze (s. Tabelle 3) in den kreisfreien Städten, in denen knapp 29% der fast 12 Millionen Einwohner Bayerns lebten. Auch wenn die Zahl der Beschäftigten in den letzten zehn Jahren in den Landkreisen (20,7%) insgesamt wesentlich stärker als in den kreisfreien Städten (4,4%) anstieg, war in den Städten die Arbeitsplatzdichte (Beschäftigte je 1000 Einwohner) mit rund 540 immer noch etwa doppelt so groß wie in den Landkreisen mit rund 275. Ende 1995 waren in den kreisfreien Städten gut ein Drittel aller Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe beschäftigt (1985: 42,3%), in

Tabelle 3. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bayern 1985, 1990 und 1995 nach Wirtschaftsabteilungen
– Daten der Bundesanstalt für Arbeit; Stichtag jeweils 31. Dezember –

Jahr	Beschäftigte insgesamt	davon											
		Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Energie-, Wasser-, Versorgungs-, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Tertiärer Sektor	Handel	Verkehr, Nachrichten-, überm.	Kreditinstitute, Versicherungen-gewerbe	Dienstleistungen (a.n.g.)	Org. o. Erwerbscharakter, Private Haushalte	Gebietskörperschaften, Sozialversicherung
in 1000													
kreisfreie Städte													
1985 ..	1782,5	6,0	753,5	22,3	629,2	102,1	1022,9	283,3	100,2	96,9	379,0	47,0	116,5
1990 ..	1959,7	7,0	773,5	23,5	647,8	102,3	1179,3	305,4	111,7	112,8	470,9	55,0	123,5
1995 ..	1860,9	5,7	636,1	22,6	523,1	90,4	1219,1	285,5	96,7	120,4	529,9	65,4	121,3
Landkreise													
1985 ..	1946,7	35,2	1151,2	19,3	952,1	179,7	760,4	213,7	53,6	53,9	310,4	23,7	105,1
1990 ..	2248,2	30,7	1284,6	19,5	1066,4	198,7	933,0	261,7	71,6	62,5	396,0	27,8	113,4
1995 ..	2349,3	25,4	1212,0	19,4	976,5	216,1	1111,8	303,7	91,4	68,5	496,7	35,3	116,1
Bayern													
1985 ..	3729,2	41,2	1904,7	41,6	1581,3	281,8	1783,3	497,0	153,8	150,8	689,4	70,7	221,6
1990 ..	4208,0	37,6	2058,1	42,9	1714,1	301,0	2112,3	567,0	183,4	175,3	866,9	82,8	236,9
1995 ..	4210,2	31,1	1848,1	42,1	1499,6	306,4	2331,0	589,3	188,1	188,9	1026,6	100,8	237,4
Anteile an der Zahl der Beschäftigten insgesamt in %													
kreisfreie Städte													
1985 ..	100	0,3	42,3	1,2	35,3	5,7	57,4	15,9	5,6	5,4	21,3	2,6	6,5
1990 ..	100	0,4	39,5	1,2	33,1	5,2	60,2	15,6	5,7	5,8	24,0	2,8	6,3
1995 ..	100	0,3	34,2	1,2	28,1	4,9	65,5	15,3	5,2	6,5	28,5	3,5	6,5
Landkreise													
1985 ..	100	1,8	59,1	1,0	48,9	9,2	39,1	11,0	2,8	2,8	15,9	1,2	5,4
1990 ..	100	1,4	57,1	0,9	47,4	8,8	41,5	11,6	3,2	2,8	17,6	1,2	5,0
1995 ..	100	1,1	51,6	0,8	41,6	9,2	47,3	12,9	3,9	2,9	21,1	1,5	4,9
Bayern													
1985 ..	100	1,1	51,1	1,1	42,4	7,6	47,8	13,3	4,1	4,0	18,5	1,9	5,9
1990 ..	100	0,9	48,9	1,0	40,7	7,2	50,2	13,5	4,4	4,2	20,6	2,0	5,6
1995 ..	100	0,7	43,9	1,0	35,6	7,3	55,4	14,0	4,5	4,5	24,4	2,4	5,6
1985 = 100													
kreisfreie Städte													
1985 ..	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1990 ..	109,9	115,4	102,6	105,3	103,0	100,2	115,3	107,8	115,5	116,4	124,3	117,1	106,0
1995 ..	104,4	93,8	84,4	101,6	83,1	88,5	119,2	100,8	96,4	124,2	139,8	139,3	104,1
Landkreise													
1985 ..	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1990 ..	115,5	87,2	111,6	100,9	112,0	110,6	122,7	122,4	133,7	116,0	127,6	117,2	107,9
1995 ..	120,7	72,3	105,3	100,7	102,6	120,2	146,2	142,1	170,6	127,2	160,0	149,1	110,5
Bayern													
1985 ..	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1990 ..	112,8	91,3	108,1	103,3	108,4	106,8	118,4	114,1	119,2	116,2	125,8	117,1	106,9
1995 ..	112,9	75,5	97,0	101,2	94,8	108,7	130,7	118,6	122,3	125,3	148,9	142,6	107,1

Quelle: Bayern in Zahlen, 51. Jahrgang, Heft 3, München 1997.

den Landkreisen dagegen noch mehr als die Hälfte. Der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen (Tertiärer Sektor) war in den Landkreisen hingegen deutlich schwächer vertreten als in den Städten. 1995 war die Arbeitsplatzdichte in diesem Bereich auf dem Lande mit rund 130 Arbeitsplätzen pro 1000 Einwohner nur etwa ein Drittel so hoch wie in den kreisfreien Städten. Allerdings hat sich dieser wachstumsstarke Bereich in den Landkreisen überdurchschnittlich entwickelt. Von 1985 bis 1995 stieg hier die Zahl der Beschäftigten um 46,2%, in den kreisfreien Städten jedoch nur um 19,2%.

Betrachtet man jeweils die beiden Fünfjahreszeiträume getrennt, so zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen. Im Zeitraum 1985/90 wiesen in Stadt- und Landkreisen alle Wirtschaftsabteilungen mit Ausnahme der Landwirtschaft eine mehr oder minder starke Beschäftigungszunahme auf, wobei sich die Arbeitsmarktsituation in den Landkreisen (+ 15,5%) insgesamt deutlich günstiger als in den Städten (+9,9%) entwickelte. In der Zeit von 1990 bis 1995 war im Produzierenden Gewerbe Bayerns ein Verlust von knapp 210000 Arbeitsplätzen zu verzeichnen, wobei hier die Beschäftigungseinbußen in den kreisfreien Städten besonders stark ausgeprägt waren. Fast zwei Drittel der in den letzten fünf Jahren per Saldo in diesem Wirtschaftsbereich abgebauten Arbeitsplätze gingen in den kreisfreien Städten verloren. In den Landkreisen konnten diese Verluste durch den Beschäftigungszuwachs im Tertiären Sektor mehr als ausgeglichen werden. Die Zahl der Arbeitnehmer nahm hier von 1990 bis 1995 mit 19,2% zwar nicht mehr ganz so stark zu wie in den vorhergehenden fünf Jahren (22,7%). In den kreisfreien Städten war dagegen in diesem Sektor ein drastisches Nachlassen des Wachstumstempos (1985/90: + 15,3%; 1990/95: +3,4%) zu verzeichnen.

Beschäftigtenwachstum wird relativ stark von standortabhängigen Faktoren geprägt

Um die Wachstumsunterschiede in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen zu verdeutlichen, wird als Maßstab der sogenannte Regionalfaktor herangezogen, bei dem die Beschäftigtenentwicklung (über alle Wirtschaftsabteilungen) in den einzelnen Regionen auf die landesdurchschnittliche Entwicklung bezogen wird. Ein Regionalfaktor von 1 würde also besagen, daß sich im jeweiligen Betrachtungszeitraum die durchschnittlichen Wachstumsraten in einem Kreis und in Bayern insgesamt gleich waren. Dabei kann die regionale Beschäftigtenentwicklung in zwei Komponenten zerlegt werden:

- den Struktureinfluß, der sich ergibt, wenn die Zahl der Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen mit den landesdurchschnittlichen Veränderungsraten fortgeschrieben wird, und
- den Standorteinfluß, der verbleibt, wenn die tatsächliche Entwicklung um diese strukturbedingten Einflüsse bereinigt wird.

Die Fortschreibung der regionalen Beschäftigtenzahlen mit der landesdurchschnittlichen Entwicklung führt zu einem fiktiven Beschäftigungsniveau, nämlich dem Beschäftigtenstand, der sich am Ende des Betrachtungszeitraums ergeben würde, wenn die standortspezifischen Vor- und Nachteile der einzelnen Stadt- und Landkreise unberücksichtigt blieben. Bezieht man diese fiktive Beschäftigtenzahl auf den Ausgangsbestand, so ergibt sich der Strukturfaktor, der auch als standortneutra-

ler Faktor bezeichnet wird. Ein Strukturfaktor von größer als 1 besagt also, daß (bei gleichbleibenden Anteilen der Wirtschaftszweige) in einem Kreis im Vergleich zum Land die Wachstumsbereiche überwiegen. Der Standortfaktor bringt dagegen die für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen in den Regionen bestehenden Wachstumsunterschiede zum Ausdruck. Ein Standortfaktor von größer als 1 weist z.B. auf regionale Besonderheiten hin, die dann im einzelnen untersucht werden müssen, bevor eine Aussage über besondere Standortvorteile getroffen werden kann¹⁾.

Betrachtet man die letzten zehn Jahre insgesamt, so wiesen etwa ein Drittel der 25 kreisfreien Städte und fast 80% aller Landkreise ein über dem Landesdurchschnitt liegendes Beschäftigungswachstum aus (s. Tabelle 4). Am stärksten stieg die Zahl der Beschäftigten von 1985 bis 1995 im Landkreis Freising (53,3%), womit sich hier für den Regionalfaktor (Meßzahl für den Kreis, bezogen auf die Meßzahl für Bayern insgesamt) ein Wert von rund 1,36 errechnet. Das Schlußlicht bildete der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge mit einem Regionalfaktor von 0,87. Von den 21 Landkreisen mit einem Beschäftigungsanstieg von 24,1% oder mehr – das entspricht einem Regionalfaktor von mindestens 1,1 – lagen sieben im Regierungsbezirk Oberbayern, vier in Niederbayern und drei in der Oberpfalz. Damit war in diesen Regierungsbezirken jeweils ein derartig wachstumsstarker Landkreis mehr anzutreffen, als vom tatsächlichen Anteil an der Zahl der bayerischen Kreise zu erwarten war. Dabei ist Niederbayern im übrigen der einzige Regierungsbezirk, in dem alle Landkreise ein überdurchschnittliches Beschäftigtenwachstum hatten. Die kreisfreien Städte wiesen für den Betrachtungszeitraum 1985/95 in der Regel niedrigere Regionalfaktoren aus als die sie umschließenden bzw. an sie angrenzenden Landkreise. Nur in den Städten Bayreuth, Coburg, Hof und Weiden i. d. Opf. verlief die Beschäftigungsentwicklung günstiger als in ihrem Umlandkreis. Ordnet man die Kreise nach der Höhe ihres Wachstums, so rangieren die drei größten bayerischen Städte mit Regionalfaktoren von 0,88 bis 0,91 auf den Plätzen 90 bis 92, also am unteren Ende. Hier ist außerdem der Abstand zu den Umlandkreisen besonders hoch.

Weitere Aufschlüsse über die regionalen Wachstumsmuster erhält man, wenn man die oben beschriebenen Komponenten in die Betrachtung mit einbezieht und folgende Regionaltypen bildet, wobei die Qualität der Typen nach der Typnummer absteigend zu beurteilen ist:

Es hat der	Regionalfaktor	einen	Strukturfaktor	Standortfaktor
1	> 1	> 1	> 1	> 1
2	> 1	> 1	> 1	< 1
3	> 1	< 1	< 1	> 1
4	< 1	> 1	> 1	< 1
5	< 1	< 1	< 1	> 1
6	< 1	< 1	< 1	< 1

Im Zeitraum 1985/95 rechneten zehn Landkreise und sechs kreisfreie Städte zum Regionaltyp 1 bzw. 2, deren überdurchschnittliche Beschäftigtenentwicklung vor allem auf einen hohen Anteil expandierender Wirtschaftsbereiche zurückzuführen war. Während kreisfreie Städte dieses Typs in Unterfranken und Schwaben nicht anzutreffen waren, konzentrierten sich die entsprechenden Landkreise in Unterfranken (Bad Kissingen, Schweinfurt und Würzburg) und in Oberbayern (7) im südlichen Teil

Quelle: Bayern in Zahlen, 51. Jahrgang, Heft 3, München 1997.

Tabelle 4. Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 1965 bis 1995

– Daten der Bundesanstalt für Arbeit; Stichtag jeweils 31. Dezember –

Gebiet	Regionalfaktor ¹⁾			Strukturfaktor ²⁾			Standortfaktor ³⁾		
	1995/1985	1995/1990	1990/1985	1995/1985	1995/1990	1990/1985	1995/1985	1995/1990	1990/1985
Regierungsbezirk Oberbayern									
Kreisfreie Städte									
Ingolstadt	0,971	0,964	1,008	0,946	0,960	0,986	1,027	1,004	1,022
München	0,883	0,931	0,949	1,061	1,046	1,020	0,832	0,890	0,930
Rosenheim	1,007	1,008	0,999	1,022	1,015	1,006	0,986	0,993	0,994
Landkreise									
Altötting	0,981	0,977	1,004	0,943	0,961	0,984	1,041	1,017	1,021
Berchtesgadener Land	0,976	1,019	0,958	1,051	1,036	1,011	0,929	0,984	0,947
Bad Tölz-Wolfratshausen	1,031	1,029	1,003	1,005	1,000	1,000	1,026	1,029	1,002
Dachau	1,065	1,056	1,009	0,988	0,998	0,995	1,078	1,058	1,014
Ebersberg	1,139	1,063	1,071	1,008	0,999	1,000	1,130	1,065	1,071
Eichstätt	1,196	1,125	1,063	0,988	0,996	0,989	1,211	1,129	1,075
Erding	1,056	1,074	0,984	0,984	1,004	0,986	1,073	1,070	0,998
Freising	1,357	1,286	1,055	0,999	0,994	1,000	1,359	1,293	1,055
Fürstenfeldbruck	1,118	1,047	1,067	1,020	1,017	1,002	1,095	1,030	1,065
Garmisch-Partenkirchen	0,958	1,027	0,933	1,089	1,055	1,026	0,880	0,973	0,910
Landsberg a. Lech	1,154	1,084	1,064	0,996	1,003	0,991	1,158	1,080	1,074
Miesbach	1,026	1,040	0,987	1,057	1,030	1,017	0,971	1,010	0,970
Mühldorf a. Inn	1,046	1,035	1,011	0,975	0,980	0,993	1,073	1,056	1,018
München	1,201	1,106	1,086	1,022	1,019	1,009	1,175	1,086	1,077
Neuburg-Schrobenhausen	1,084	1,055	1,028	0,965	0,977	0,982	1,124	1,080	1,047
Pfaffenhofen a. d. Ilm	1,037	1,033	1,004	0,958	0,972	0,984	1,082	1,063	1,020
Rosenheim	1,129	1,103	1,024	1,009	1,010	1,002	1,119	1,092	1,022
Starnberg	1,028	1,010	1,018	1,039	1,025	1,012	0,989	0,985	1,007
Traunstein	1,035	1,033	1,003	0,990	0,989	0,996	1,046	1,044	1,006
Weilheim-Schongau	1,054	1,012	1,041	0,984	0,985	0,994	1,072	1,028	1,048
Oberbayern	0,986	0,999	0,988	1,031	1,022	1,010	0,957	0,977	0,978
Regierungsbezirk Niederbayern									
Kreisfreie Städte									
Landshut	0,916	0,952	0,963	1,012	1,015	1,002	0,905	0,938	0,961
Passau	0,993	1,009	0,984	1,021	1,016	1,005	0,973	0,993	0,979
Straubing	1,052	0,993	1,060	1,027	1,014	1,008	1,024	0,979	1,051
Landkreise									
Deggendorf	1,157	1,080	1,072	0,984	0,988	0,994	1,175	1,093	1,079
Freyung-Grafenau	1,098	1,059	1,037	0,980	0,984	0,995	1,120	1,076	1,042
Kelheim	1,148	1,041	1,103	0,976	0,977	0,990	1,176	1,066	1,114
Landshut	1,205	1,162	1,037	0,936	0,960	0,976	1,286	1,210	1,062
Passau	1,072	1,030	1,040	0,969	0,984	0,991	1,106	1,047	1,050
Regen	1,042	1,049	0,993	0,968	0,973	0,991	1,076	1,078	1,001
Rottal-Inn	1,100	1,083	1,016	0,971	0,987	0,988	1,133	1,097	1,028
Straubing-Bogen	1,206	1,156	1,043	0,959	0,977	0,981	1,257	1,183	1,064
Dingolfing-Landau	1,026	0,987	1,039	0,900	0,924	0,973	1,140	1,068	1,068
Niederbayern	1,075	1,043	1,031	0,974	0,982	0,991	1,104	1,062	1,040
Regierungsbezirk Oberpfalz									
Kreisfreie Städte									
Amberg	1,003	0,955	1,050	0,986	0,987	0,994	1,017	0,967	1,056
Regensburg	1,098	1,048	1,047	1,046	1,018	1,014	1,049	1,030	1,033
Weiden i. d. Opf.	1,140	1,054	1,082	1,032	1,013	1,010	1,104	1,040	1,072
Landkreise									
Amberg-Weizsach	1,009	1,062	0,951	0,938	0,960	0,980	1,076	1,106	0,970
Cham	1,159	1,060	1,094	0,977	0,982	0,993	1,187	1,079	1,102
Neumarkt i. d. Opf.	1,163	1,059	1,098	0,976	0,985	0,985	1,192	1,075	1,115
Neustadt a. d. Waldnaab	0,942	0,945	0,997	0,938	0,957	0,978	1,004	0,987	1,019
Regensburg	1,216	1,082	1,124	0,962	0,975	0,983	1,264	1,109	1,143
Schwandorf	1,033	1,043	0,991	0,952	0,972	0,984	1,085	1,073	1,006
Tirschenreuth	0,941	0,955	0,986	0,932	0,952	0,978	1,010	1,003	1,009
Oberpfalz	1,076	1,032	1,042	0,984	0,986	0,993	1,093	1,046	1,049
Regierungsbezirk Oberfranken									
Kreisfreie Städte									
Bamberg	0,915	0,935	0,979	1,000	1,001	0,999	0,916	0,934	0,980
Bayreuth	1,063	1,042	1,020	1,038	1,031	1,008	1,024	1,011	1,012
Coburg	1,037	0,987	1,050	1,010	1,006	1,004	1,027	0,981	1,046
Hof	0,987	0,978	1,009	1,003	1,001	1,003	0,984	0,977	1,006
Landkreise									
Bamberg	1,213	1,091	1,112	0,947	0,965	0,981	1,281	1,131	1,133
Bayreuth	1,024	0,998	1,026	0,944	0,961	0,984	1,084	1,038	1,043
Coburg	1,024	0,982	1,042	0,901	0,926	0,974	1,137	1,060	1,070
Forchheim	0,988	0,980	1,008	0,971	0,980	0,992	1,018	0,999	1,017
Hof	0,972	0,987	0,985	0,932	0,951	0,983	1,043	1,038	1,002
Kronach	1,032	0,976	1,058	0,922	0,942	0,979	1,119	1,036	1,081
Kulmbach	1,063	1,024	1,037	0,959	0,970	0,988	1,109	1,056	1,050
Lichtenfels	1,044	1,038	1,006	0,964	0,977	0,990	1,083	1,062	1,016
Wunsiedel i. Fichtelgebirge	0,874	0,904	0,967	0,939	0,957	0,984	0,930	0,944	0,982
Oberfranken	1,006	0,989	1,017	0,966	0,976	0,990	1,041	1,014	1,027

Noch: Tabelle 4. Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 1985 bis 1995

– Daten der Bundesanstalt für Arbeit; Stichtag jeweils 31. Dezember –

Gebiet	Regionalfaktor ¹⁾			Strukturfaktor ²⁾			Standortfaktor ³⁾		
	1995/1985	1995/1990	1990/1985	1995/1985	1995/1990	1990/1985	1995/1985	1995/1990	1990/1985
Regierungsbezirk Mittelfranken									
Kreisfreie Städte									
Ansbach	0,994	0,953	1,044	1,009	1,001	0,999	0,985	0,952	1,044
Erlangen	0,935	0,971	0,963	1,012	1,002	1,009	0,924	0,969	0,954
Fürth	0,861	0,903	0,954	0,975	0,986	0,994	0,883	0,915	0,959
Nürnberg	0,912	0,932	0,978	1,012	1,010	1,005	0,901	0,923	0,973
Schwabach	0,983	0,974	1,009	0,982	0,993	0,994	1,001	0,980	1,015
Landkreise									
Ansbach	1,093	1,057	1,034	0,966	0,976	0,987	1,132	1,083	1,048
Erlangen-Höchstadt	1,062	1,072	0,990	0,934	0,963	0,983	1,137	1,113	1,008
Fürth	1,068	1,015	1,052	0,969	0,984	0,988	1,102	1,032	1,064
Nürnberger Land	1,008	1,007	1,001	0,966	0,975	0,993	1,044	1,032	1,008
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	1,016	1,078	0,942	0,968	0,985	0,988	1,049	1,094	0,954
Roth	1,180	1,144	1,031	0,971	0,990	0,988	1,215	1,156	1,044
Weißenburg-Gunzenhausen	0,981	0,967	1,014	0,956	0,967	0,987	1,026	1,000	1,028
Mittelfranken	0,960	0,972	0,988	0,992	0,996	0,999	0,968	0,976	0,989
Regierungsbezirk Unterfranken									
Kreisfreie Städte									
Aschaffenburg	0,962	0,959	1,003	1,004	1,005	1,002	0,958	0,955	1,001
Schweinfurt	0,824	0,852	0,968	0,945	0,961	0,986	0,872	0,886	0,982
Würzburg	0,957	0,995	0,962	1,073	1,050	1,021	0,892	0,948	0,942
Aschaffenburg	1,000	1,044	0,958	0,930	0,952	0,980	1,075	1,097	0,978
Landkreise									
Bad Kissingen	1,054	1,034	1,019	1,026	1,019	1,004	1,027	1,015	1,015
Rhön-Grabfeld	1,127	1,063	1,060	0,976	0,982	0,993	1,155	1,083	1,067
Haßberge	1,047	1,021	1,025	0,944	0,958	0,983	1,108	1,066	1,042
Kitzingen	0,983	0,968	1,015	0,971	0,979	0,989	1,012	0,988	1,026
Miltenberg	0,967	0,998	0,969	0,929	0,950	0,981	1,040	1,050	0,988
Main-Spessart	1,063	1,029	1,033	0,949	0,962	0,985	1,120	1,070	1,049
Schweinfurt	1,256	1,178	1,066	1,018	1,019	1,001	1,234	1,156	1,065
Würzburg	1,169	1,129	1,036	1,000	1,007	0,994	1,169	1,121	1,042
Unterfranken	0,999	1,003	0,996	0,986	0,991	0,995	1,012	1,012	1,000
Regierungsbezirk Schwaben									
Kreisfreie Städte									
Augsburg	0,889	0,928	0,957	1,013	1,010	1,005	0,877	0,919	0,953
Kaufbeuren	0,856	0,887	0,965	1,013	1,011	1,001	0,845	0,877	0,963
Kempen (Allgäu)	0,952	0,953	0,999	1,030	1,019	1,011	0,924	0,935	0,989
Memmingen	1,009	1,012	0,997	0,992	0,992	0,996	1,017	1,020	1,000
Landkreise									
Aichach-Friedberg	1,121	1,076	1,043	0,960	0,980	0,986	1,168	1,098	1,058
Augsburg	1,125	1,075	1,047	0,956	0,973	0,985	1,177	1,105	1,062
Dillingen a. d. Donau	1,098	1,085	1,012	0,956	0,968	0,985	1,148	1,120	1,027
Günzburg	1,065	1,062	1,003	0,987	0,992	0,994	1,079	1,070	1,009
Neu-Ulm	0,981	0,986	0,995	0,955	0,967	0,989	1,027	1,020	1,006
Lindau (Bodensee)	0,994	1,003	0,991	0,967	0,978	0,990	1,028	1,026	1,001
Ostallgäu	0,987	0,992	0,995	0,976	0,983	0,991	1,011	1,009	1,004
Unterallgäu	1,074	1,058	1,015	0,971	0,983	0,986	1,106	1,076	1,030
Donau-Ries	1,051	1,026	1,024	0,956	0,967	0,984	1,100	1,062	1,041
Oberallgäu	0,995	0,979	1,017	1,013	0,999	1,004	0,982	0,980	1,013
Schwaben	0,994	0,997	0,997	0,986	0,990	0,995	1,007	1,007	1,002
Bayern									
Kreisfreie Städte	0,925	0,949	0,974	1,029	1,021	1,010	0,899	0,930	0,965
Landkreise	1,069	1,044	1,023	0,973	0,982	0,991	1,098	1,064	1,033

¹⁾ Beschäftigungswachstum (Meßzahl) einer Region im Berichtszeitraum, bezogen auf den Landesdurchschnitt. – ²⁾ Fiktives Beschäftigungswachstum einer Region im Berichtszeitraum (Gewichte sind die Anteile einer Region am Gesamttraum im jeweiligen Basisjahr), bezogen auf das tatsächliche landesdurchschnittliche Wachstum. – ³⁾ Quotient aus Regionalfaktor und Strukturfaktor.

des Großraums München. Von den zwölf Landkreisen mit unterdurchschnittlichem Beschäftigungswachstum und überwiegend stagnierenden Wirtschaftsbereichen (Regionaltyp 5 und 6) lagen vier, nämlich Altötting, Günzburg, Lindau (Bodensee) und Ostallgäu, in Südbayern, sechs in den fränkischen Regierungsbezirken und zwei im Norden der Oberpfalz. Betrachtet man nur die Standortfaktoren, die auf günstige bzw. ungünstige örtliche Besonderheiten hinweisen, so ergaben sich bei 16 der 25 kreisfreien Städte, aber nur bei sechs von 71 Landkreisen Werte von kleiner als 1.

Stärkere Probleme in Nordbayern

Im folgenden wird die Entwicklung in den beiden Perioden 1985/90 und 1990/95 untersucht, wobei die Betrachtung insbesondere auf die Gebiete abstellt, die dabei zu unterschiedlichen Regionaltypen gehörten. Ein Vergleich der Regionalfaktoren beider Zeiträume zeigt, wie sich das – bezogen auf die Landesentwicklung relative – Wachstumstempo der einzelnen Kreise verändert hat. So wiesen für die Jahre 1990/95 weniger als ein Drittel der kreisfreien Städte, aber rund 60% der Landkreise höhere Regionalfaktoren auf als für das vorange-

gangene Jahrfünft. Während sich dabei in Oberfranken und in der Oberpfalz nur für jeweils zwei von sieben bzw. von neun Landkreisen 1990/95 bezüglich dieser Faktoren eine positive Entwicklung zeigte, war dies in sieben von zehn schwäbischen und 15 von 20 oberbayerischen Landkreisen der Fall. In 30 der 43 Landkreise, bei denen sich 1990/95 ein höherer Regionalfaktor ergab als vorher, ist dieser Anstieg allein auf die Zunahme des Standortfaktors zurückzuführen. In 13 Landkreisen nahmen sowohl Standort- wie Strukturfaktor zu, wobei nur in den Landkreisen Bad Kissingen, Landsberg a. Lech und München der Strukturfaktor stärker als der Standortfaktor anstieg, die verbesserte Arbeitsmarktsituation also vor allem auf strukturelle und nicht in erster Linie auf örtliche Besonderheiten zurückzuführen ist. Dagegen waren in den Städten Erlangen, Memmingen und Passau überwiegend standortabhängige, in Bayreuth, Regensburg, Rosenheim und Würzburg vor allem standortunabhängige Faktoren für die positive Entwicklung maßgeblich.

Legt man die oben aufgeführte Typisierung zugrunde, so wechselten in den beiden Betrachtungsperioden zwölf kreisfreie Städte und 27 Landkreise den Regionaltyp. Von den 18 Verwaltungsgebieten, die 1990/95 eine niedrigere Ziffer des Regionaltyps aufwiesen als in der Vorperiode, sich also „verbessern“ konnten, lagen acht in den fränkischen Regierungsbezirken und in der Oberpfalz und zehn in der südlichen Landeshälfte. Auf der anderen Seite waren 13 von 21 Gebieten mit im Vergleich zur Vorperiode höherer Typenziffer im Norden Bayerns zu finden. Besonders deutlich fiel die positive Veränderung des Regionaltyps im Landkreis Erding aus, in dem das Beschäftigtenwachstum 1985/90 bedingt durch Standortnachteile und eine ungünstige Wirtschaftsstruktur hinter der durchschnittlichen Landesentwicklung zurückblieb (Regionaltyp 6). Dieser Landkreis war 1990/95 dem Regionaltyp 1 – überdurchschnittliches Wachstum, günstige standortabhängige wie -unabhängige Faktoren – zuzurechnen. Ebenfalls in diese Klasse rückte der Landkreis Miesbach auf, dessen Beschäftigungszuwachs trotz günstiger Strukturen unterdurchschnittlich ausfiel. Die drei in Nordbayern liegenden

Kreise Amberg-Sulzbach, Aschaffenburg und Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, die zuvor zu den Regionen des Typs 6 gehörten, erreichten 1990/95 zwar einen überdurchschnittlichen Anstieg der Zahl der Arbeitnehmer, rechneten jedoch nur zum Typ 3, bei dem diese positive Entwicklung aus standortabhängigen Besonderheiten resultiert. Von den 19 kreisfreien Städten und Landkreisen mit unterdurchschnittlichem Beschäftigungszuwachs und unterdurchschnittlich wenigen expandierenden Wirtschaftsbereichen (Typ 5 und 6) im Zeitraum 1985/90 befanden sich nur sechs in den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern und Schwaben und 13 im nordbayerischen Raum. Während in vier dieser südbayerischen Gebiete in den folgenden fünf Jahren die Zahl der Beschäftigten überdurchschnittlich wuchs, war das nur in fünf nördlichen Kreisen der Fall. Auf der anderen Seite lagen acht der elf Stadt- und Landkreise, die 1990/95 zu Regionaltyp 5 oder 6 gehörten, aber in der Vorperiode noch ein über dem Landesdurchschnitt liegendes Wachstum verzeichnen konnten, in der Oberpfalz oder in Franken.

Der Regionalfaktor und seine Veränderung wird deutlich weniger vom Strukturfaktor, dem Indikator für das Überwiegen expandierender oder schrumpfender Wirtschaftsbereiche, als vom Standortfaktor beeinflusst, der lediglich als Hinweis auf besondere örtliche Vorteile interpretiert werden kann. Von den 64 kreisfreien Städten und Landkreisen, die im Zeitraum 1985/95 ein überdurchschnittliches Beschäftigtenwachstum hatten, wiesen 19 (25%) einen Strukturfaktor, aber 61 (95%) einen Standortfaktor von größer als 1 auf. In den beiden Teilperioden zeigten sich ähnliche Relationen.

Dipl.-Volksw. Gerhard Schmidt

¹⁾ Siehe hierzu E. Lauschmann: Grundlagen einer Theorie der Regionalpolitik, Hannover 1976, S. 119 ff.

Bayerischer Zahlenspiegel

	Einheit	Vorjahresmonat	2021							
			April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
Preise										
Verbraucherpreisindex (2015 ± 100)										
Gesamtindex	%	105,6	108,8	109,3	109,7	110,7	110,8	110,8	111,4	111,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	109,6	115,0	115,2	114,4	114,7	114,2	114,2	114,3	114,7
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	113,2	116,9	117,1	117,2	117,3	117,3	117,3	117,5	117,2
Bekleidung und Schuhe	%	107,1	105,6	107,4	107,4	103,7	104,6	109,0	109,1	109,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ..	%	106,7	108,7	108,9	109,1	109,5	109,7	110,0	111,0	111,4
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	102,6	105,5	105,6	105,5	106,0	106,0	106,5	107,0	107,4
Gesundheit	%	104,2	105,7	105,7	105,6	105,7	105,7	106,0	105,8	105,8
Verkehr	%	102,8	110,6	111,2	111,8	114,1	114,5	114,1	116,4	118,3
Post und Telekommunikation	%	92,7	94,2	94,2	94,2	94,2	94,3	94,3	94,2	94,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,1	104,6	106,9	108,0	114,0	113,1	110,8	109,8	104,4
Bildungswesen	%	96,8	98,0	98,3	98,2	98,4	98,6	99,7	100,1	100,2
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	(112,7)	(113,0)	113,5	116,7	116,8	117,3	117,0	117,1	117,4
Andere Waren und Dienstleistungen	%	107,9	109,9	110,3	110,7	110,9	111,3	111,6	111,9	112,1
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	105,8	108,6	109,5	110,5	112,9	112,9	111,8	111,6	109,9
Nettokaltmiete	%	108,9	109,6	109,8	109,9	110,1	110,3	110,5	110,7	110,8
Preisindex für Bauwerke¹ (2015 ± 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	118,4	.	124,8	.	.	...	.	.	...
davon Rohbauarbeiten	%	120,2	.	127,8	.	.	...	.	.	...
Ausbauarbeiten	%	116,9	.	122,4	.	.	...	.	.	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	112,9	.	116,4	.	.	...	.	.	...
Bürogebäude	%	118,1	.	124,6	.	.	...	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	118,1	.	125,2	.	.	...	.	.	...
Straßenbau	%	114,6	.	115,4	.	.	...	.	.	...
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	Euro	328,9	.	...	.	.	...	.	.	...
Rohbauland	Euro	137,5	.	...	.	.	...	.	.	...
Sonstiges Bauland	Euro	85,5	.	...	.	.	...	.	.	...

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Verbraucherpreisindex (2015 ± 100)										
Gesamtindex	%	105,0	108,2	108,7	109,1	110,1	110,1	110,1	110,7	110,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	108,9	113,6	113,2	113,0	113,3	113,3	113,3	113,3	113,9
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	113,7	116,8	116,8	117,1	117,2	117,2	117,3	117,6	117,2
Bekleidung und Schuhe	%	104,4	103,6	104,6	105,1	102,6	101,6	105,5	105,9	106,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ..	%	105,4	107,3	107,5	107,6	107,9	108,0	108,3	109,2	109,5
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	102,0	104,6	104,5	104,6	104,9	105,2	105,7	106,0	106,4
Gesundheitspflege	%	104,2	105,8	105,8	105,7	105,8	105,9	106,1	105,8	105,9
Verkehr	%	103,1	111,2	111,8	112,6	114,4	115,0	114,8	117,1	118,5
Post und Telekommunikation	%	92,7	94,2	94,2	94,2	94,2	94,3	94,3	94,2	94,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	104,5	106,8	108,1	113,9	113,3	110,9	109,9	104,5
Bildungswesen	%	102,8	104,1	104,3	104,3	104,4	103,5	104,7	104,7	104,8
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	(111,9)	(112,9)	(113,5)	115,3	115,9	116,3	116,1	116,4	116,4
Andere Waren und Dienstleistungen	%	108,1	110,8	111,1	111,3	111,6	111,9	112,2	112,3	112,5

¹ Einschließlich Mehrwertsteuer.

noch: Preise	Einheit	Vorjahres- monat	2021							
			April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ¹ (2015 = 100)	%	97,1	105,0	106,8	108,5	110,9	112,4	113,9	118,2	...
Ausfuhrpreise ² (2015 = 100)	%	101,4	104,9	105,6	106,4	107,7	108,5	109,5	111,0	...
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte ² (Inlandsabsatz); (2015 = 100)	%	103,7	108,8	110,4	111,8	113,9	115,6	118,3	122,8	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,4	111,4	113,9	115,9	118,6	120,3	121,0	122,1	...
Investitionsgüterproduzenten	%	105,8	106,8	107,0	107,2	107,7	108,3	108,7	109,2	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	106,6	108,1	108,2	108,9	109,0	109,2	109,3	109,8	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	107,2	108,6	108,7	108,9	109,5	110,1	110,5	110,8	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	106,5	108,1	108,1	108,9	108,9	109,1	109,1	109,7	...
Energie	%	99,8	108,3	111,1	113,5	118,2	122,1	131,9	147,9	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ² (2015 = 100)	%	103,8	115,9	118,5	117,7	117,3	118,8	117,4	120,7	...
Pflanzliche Erzeugung	%	108,4	126,8	131,6	125,0	125,6	131,2	128,7	134,8	...
Tierische Erzeugung	%	101,0	109,1	110,4	113,1	112,2	111,0	110,4	111,9	...
Großhandelsverkaufspreise ² (2015 = 100)	%	102,0	109,3	111,2	112,9	114,1	114,7	115,6	117,4	118,9
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren ..	%	107,6	109,4	109,8	110,4	110,9	111,2	111,5	111,8	112,4
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	86,2	110,4	113,0	115,5	120,2	120,6	124,2	134,3	139,4
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 = 100)	%	104,2	107,5	107,8	108,0	108,2	108,3	109,1	109,7	110,3
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	106,3	109,7	109,9	109,9	110,1	110,2	110,4	110,6	111,0
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	108,8	112,7	112,6	112,5	112,7	112,8	112,8	112,9	113,1
Kraftfahrzeughandel	%	106,2	109,9	110,3	110,8	111,3	111,8	112,6	113,5	114,4

Gewerbeanzeigen³

Gewerbebeanmeldungen	1 000	10,7	11,0	9,9	10,0	10,2	8,6	10,2	9,1	...
Gewerbeabmeldungen	1 000	8,1	6,7	5,9	6,3	7,0	6,3	7,2	6,9	...

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴

Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	4 036	3 979	3 980	3 981	3 979	3 971	3 965	...	...
Beschäftigte	1 000	1 185	1 166	1 166	1 166	1 166	1 166	1 174	...	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	407	399	400	398	398	399	401	...	...
Investitionsgüterproduzenten	1 000	572	567	566	567	566	564	569	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	37	34	34	34	34	34	34	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	166	165	165	166	166	167	167	...	...
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	144 711	145 658	135 387	143 149	146 780	128 019	143 093	...	...
Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 044	5 431	5 459	6 028	5 605	5 123	5 165	...	...
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	30 615	30 400	28 009	30 311	30 709	27 151	31 040	...	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	7 898	8 526	8 313	8 894	8 840	8 278	9 017	...	...
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	17 984	17 509	15 322	16 794	17 154	14 371	17 119	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 483	3 196	3 228	3 465	3 437	3 389	3 558	...	...
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	...
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	17 282	17 487	15 635	16 956	17 377	14 948	17 337	...	...

Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 = 100)⁴

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	101,0	101,5	93,0	101,1	102,9	89,4	100,9	...	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	111,6	87,1	94,3	106,0	108,7	95,9	108,5	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	100,9	101,6	93,0	101,1	102,9	89,4	100,9	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	108,7	110,8	106,9	113,0	111,8	102,1	110,5	...	...
Investitionsgüterproduzenten	%	94,9	97,7	84,6	92,4	96,7	79,7	93,7	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	108,4	97,9	98,4	111,8	110,3	102,7	110,0	...	...
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	...	...

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

2 Ohne Mehrwertsteuer.

3 Ohne Reisegewerbe.

4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahresmonat	2021							
			April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	110,1	124,0	105,5	122,4	117,0	107,5	136,3	...	...
Inland	%	93,0	105,0	96,6	116,6	107,0	103,2	105,8	...	...
Ausland	%	120,6	135,6	110,9	126,0	123,2	110,2	155,1	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,9	123,2	114,4	133,0	120,0	117,5	121,7	...	...
Investitionsgüterproduzenten	%	114,2	126,4	103,5	120,7	117,6	104,7	145,3	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	101,0	115,7	88,6	89,3	91,9	77,9	105,8	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	90,3	84,8	80,6	87,4	94,8	99,2	89,3	...	...
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ³										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	105	106	107	107	107	107	108	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 762	11 101	10 596	11 543	11 751	9 408	11 969	...	...
davon Wohnungsbau	1 000	3 753	3 665	3 477	3 776	3 847	2 834	3 883	...	...
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	3 631	3 483	3 379	3 622	3 705	3 215	3 722	...	...
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	4 378	3 954	3 739	4 146	4 200	3 359	4 364	...	...
Entgelte	Mill. Euro	373,2	384,4	369,6	384,8	389,2	387,9	388,1	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 791,5	1 589,8	1 674,3	1 782,3	2 002,8	1 692,6	1 868,6	...	...
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	506,0	481,2	525,7	538,1	598,2	492,2	556,1	...	...
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	657,5	608,8	639,5	657,2	768,0	597,9	706,9	...	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	628,0	499,7	509,1	587,1	636,6	602,5	605,6	...	...
Messzahlen (2015 = 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	136,5	190,4	157,1	147,3	164,3	140,1	140,2	...	...
davon Wohnungsbau	Messzahl	171,9	265,7	179,2	159,2	159,0	155,2	165,1	...	...
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	112,9	135,0	132,6	147,1	164,0	129,1	114,4	...	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	134,3	191,3	166,8	137,7	169,1	140,3	149,0	...	...
darunter Straßenbau	Messzahl	116,2	212,1	165,8	156,2	219,7	124,9	139,5	...	...
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁴										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	70	.	.	80	.	.	...	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	21 031	.	.	23 758	.	.	...	.	.
Entgelte	Mill. Euro	638,4	.	.	742,0	.	.	...	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 437,3	.	.	2 673,1	.	.	...	.	.
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	274	281	281	281	281	281	281	281	...
Beschäftigte	Anzahl	31 987	32 446	32 433	32 454	32 459	32 523	33 033	33 003	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 139	3 897	3 625	3 919	4 034	3 521	3 899	4 065	...
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	140	176	157	159	151	144	143	147	...
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	3 563,3	3 818,9	4 038,1	3 987,8	4 008,0	3 925,8	3 569,8	...	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	3 388,8	3 623,5	3 843,8	3 810,6	3 832,3	3 738,6	3 411,1	...	...
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	281,0	460,0	350,1	198,5	214,4	224,0	285,4	...	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	586,3	1 039,1	872,2	499,5	515,0	557,8	594,5	...	...
Handwerk (Messzahlen) ⁵										
Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2020 = 100)	Messzahl	105,8	.	.	97,5p	.	.	99,0p	.	.
Umsatz ⁷ (VjD 2020 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	143,8	.	.	102,5p	.	.	108,3p	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen ⁸										
Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 339	2 593	2 355	2 629	2 713	2 577	2 249	...	...
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 027	2 266	2 019	2 274	2 306	2 227	1 896	...	...
Umbauter Raum	1 000 m ³	3 245	3 673	3 428	3 624	3 955	3 406	3 246	...	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 305	1 513	1 454	1 525	1 637	1 423	1 375	...	...
Wohnfläche	1 000 m ²	570	630	597	639	683	597	558	...	...
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	721	714	790	726	784	802	766	...	...
Umbauter Raum	1 000 m ³	4 379	3 865	5 054	5 127	4 207	6 535	5 624	...	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	943	925	872	851	813	1 043	1 255	...	...
Nutzfläche	1 000 m ²	681	589	730	726	618	792	826	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 566	7 059	6 730	7 028	7 610	6 572	6 223	...	...
Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	24 077	27 263	25 237	27 597	28 539	26 207	23 584	...	...

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.
2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.
3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.
4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr Personen (Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 und mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).
5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.
6 Am Ende des Kalendervierteljahres; Abweichendes Basisjahr (30.09.2009 = 100) bis Dezember 2020.
7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4); Abweichendes Basisjahr (VjD 2009 = 100) bis Dezember 2020.
8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Teaktoren (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.
9 Einschließlich Wohnheime.
10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

	Einheit	Vorjahres- monat	2021							Oktober	November
			April	Mai	Juni	Juli	August	September			
Handel und Gastgewerbe											
Außenhandel											
Einfuhr insgesamt (Generalhandel)^{1,2}	Mill. Euro	15 581,5	17 234,7	16 754,6	17 960,7	17 132,0	15 743,2	17 994,9	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	839,6	867,8	877,6	892,7	907,1	844,1	965,2	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	13 526,0	15 110,2	14 569,1	15 693,2	14 947,9	13 706,1	15 699,9	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	466,9	904,7	1 066,1	1 013,7	1 058,6	1 112,6	1 148,8	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	462,5	692,0	803,9	722,4	749,5	626,7	696,6	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	12 596,6	13 513,4	12 699,1	13 957,1	13 139,8	11 966,9	13 854,6	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	844,4	1 111,9	1 102,2	1 220,5	1 182,1	1 019,5	1 185,0	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	11 752,2	12 401,5	11 596,9	12 736,6	11 957,7	10 947,4	12 669,6	...	...
darunter aus ³											
Europa	Mill. Euro	10 929,3	12 134,3	11 586,3	12 357,5	11 707,5	10 123,3	11 743,3	...	...
darunter aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. Euro	9 843,7	10 119,5	9 633,3	10 161,8	9 857,0	8 300,8	9 985,1	...	...
darunter aus Belgien	Mill. Euro	426,9	453,2	361,5	399,1	382,1	416,0	501,2	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	76,7	88,8	74,1	91,4	96,0	87,1	95,9	...	...
Dänemark	Mill. Euro	77,0	82,3	79,6	86,0	90,6	78,1	92,2	...	...
Finnland	Mill. Euro	48,7	48,1	52,0	51,6	53,6	44,9	51,7	...	...
Frankreich	Mill. Euro	659,2	669,5	660,6	739,6	711,4	595,0	706,5	...	...
Griechenland	Mill. Euro	45,7	50,5	54,0	55,7	55,0	43,8	40,3	...	...
Irland	Mill. Euro	155,4	187,3	70,0	123,9	93,6	116,0	105,9	...	...
Italien	Mill. Euro	965,3	1 128,6	1 202,0	1 179,5	1 192,6	918,1	1 112,6	...	...
Luxemburg	Mill. Euro	21,7	25,6	21,7	27,0	28,3	20,7	27,4	...	...
Niederlande	Mill. Euro	907,6	929,4	796,8	851,2	829,3	758,1	869,9	...	...
Österreich	Mill. Euro	1 185,5	1 426,0	1 392,5	1 471,3	1 440,5	1 157,2	1 494,3	...	...
Polen	Mill. Euro	1 192,1	1 219,2	1 296,0	1 345,9	1 270,8	1 181,3	1 296,1	...	...
Portugal	Mill. Euro	132,2	119,0	127,7	122,7	134,2	92,8	134,8	...	...
Rumänien	Mill. Euro	296,7	321,5	265,1	291,6	322,5	244,3	282,5	...	...
Schweden	Mill. Euro	108,6	125,7	132,7	130,3	122,7	104,8	148,0	...	...
Slowakei	Mill. Euro	421,3	397,0	353,1	407,9	357,5	294,5	335,0	...	...
Slowenien	Mill. Euro	102,0	113,8	109,1	109,2	113,1	97,6	121,7	...	...
Spanien	Mill. Euro	294,8	375,5	374,7	368,3	335,7	275,7	315,3	...	...
Tschechien	Mill. Euro	1 225,7	1 312,8	1 238,6	1 265,7	1 214,7	1 109,1	1 324,9	...	...
Ungarn	Mill. Euro	978,6	934,8	856,2	925,6	896,2	565,7	820,8	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	421,2	415,4	354,1	391,0	345,2	300,5	313,2	...	...
Russische Föderation	Mill. Euro	104,2	453,5	496,9	451,0	421,1	423,3	450,6	...	...
Afrika	Mill. Euro	223,9	362,7	380,0	333,7	338,5	373,6	464,3	...	...
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	106,5	144,6	127,8	158,0	135,9	149,2	180,8	...	...
Amerika	Mill. Euro	1 236,4	1 026,2	1 125,5	1 347,6	1 092,2	1 156,3	1 413,3	...	...
darunter aus den USA	Mill. Euro	1 093,1	854,4	967,0	1 177,0	894,4	975,6	1 227,2	...	...
Asien	Mill. Euro	3 156,9	3 677,4	3 632,4	3 878,8	3 950,1	4 046,8	4 339,7	...	...
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	1 522,2	1 720,3	1 736,7	1 919,4	1 891,0	2 012,0	2 222,0	...	...
Japan	Mill. Euro	290,1	336,3	310,3	352,3	320,0	282,7	384,3	...	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	35,0	34,1	30,3	43,1	43,7	43,1	34,3	...	...
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)^{1,2}	Mill. Euro	15 179,7	16 023,2	15 031,9	15 786,2	16 465,7	14 061,7	16 148,3	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	767,6	757,5	824,7	853,4	854,9	813,1	836,3	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	13 851,3	14 732,2	13 674,4	14 364,3	15 068,1	12 757,0	14 743,5	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	65,0	78,7	82,6	79,8	73,7	60,6	79,7	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	576,2	770,7	843,1	878,0	870,0	810,8	846,3	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	13 210,1	13 882,7	12 748,7	13 406,5	14 124,5	11 885,6	13 817,5	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 035,5	1 219,5	1 219,7	1 312,4	1 296,2	1 182,0	1 297,2	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 174,6	12 663,2	11 529,0	12 094,0	12 828,3	10 703,6	12 520,3	...	...
darunter nach											
Europa	Mill. Euro	10 086,1	10 452,6	10 058,2	10 644,1	10 507,4	8 958,1	10 589,4	...	...
darunter in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. Euro	8 761,3	8 379,9	8 214,5	8 584,7	8 416,9	7 220,7	8 541,5	...	...
darunter nach Belgien	Mill. Euro	456,7	518,6	472,6	500,2	467,6	386,6	482,6	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	42,8	45,8	48,5	56,4	50,8	58,2	52,3	...	...
Dänemark	Mill. Euro	155,8	156,1	151,4	168,8	159,5	152,2	161,2	...	...
Finnland	Mill. Euro	93,0	97,6	94,2	114,6	106,1	96,7	106,3	...	...
Frankreich	Mill. Euro	1 090,5	1 138,4	1 121,7	1 113,3	1 140,4	827,7	1 131,2	...	...
Griechenland	Mill. Euro	44,4	57,8	49,4	49,0	57,2	45,2	56,6	...	...

1 Vorläufige Ergebnisse.

2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2021							
			April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
Irland	Mill. Euro	51,6	57,9	50,8	63,4	75,6	59,8	65,4	...	...
Italien	Mill. Euro	953,1	1 081,3	1 100,2	1 131,8	1 162,6	829,9	1 131,5	...	...
Luxemburg	Mill. Euro	54,2	58,4	64,3	61,8	56,7	44,5	53,1	...	...
Niederlande	Mill. Euro	608,5	634,4	623,3	680,3	618,4	567,9	680,6	...	...
Österreich	Mill. Euro	1 179,5	1 303,5	1 270,3	1 332,6	1 391,3	1 248,4	1 375,1	...	...
Polen	Mill. Euro	715,4	719,5	721,2	760,7	721,9	652,2	718,5	...	...
Portugal	Mill. Euro	98,0	96,8	104,0	90,2	109,1	79,1	92,0	...	...
Rumänien	Mill. Euro	249,4	250,5	252,3	258,7	260,6	270,9	268,5	...	...
Schweden	Mill. Euro	263,8	292,6	251,2	278,7	228,9	234,0	290,2	...	...
Slowakei	Mill. Euro	208,2	217,6	199,0	238,2	182,5	178,5	197,2	...	...
Slowenien	Mill. Euro	84,8	83,1	84,7	90,7	85,8	84,2	87,2	...	...
Spanien	Mill. Euro	440,7	480,7	461,7	460,9	487,7	367,9	493,5	...	...
Tschechien	Mill. Euro	528,0	564,1	585,0	591,2	541,4	523,0	571,2	...	...
Ungarn	Mill. Euro	380,1	365,5	358,3	396,3	357,7	346,5	362,3	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	920,7	789,9	684,0	813,4	850,6	607,1	783,9	...	...
Russische Föderation	Mill. Euro	283,1	278,1	239,4	227,9	262,0	245,3	263,2	...	...
Afrika	Mill. Euro	210,1	192,2	186,0	205,2	206,2	210,6	253,4	...	...
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	70,2	69,8	71,6	69,1	70,9	74,5	73,0	...	...
Amerika	Mill. Euro	1 998,4	2 168,0	1 957,1	2 026,5	2 556,6	2 062,2	2 280,4	...	...
darunter in die USA	Mill. Euro	1 558,1	1 634,6	1 475,8	1 554,5	1 998,7	1 569,0	1 803,6	...	...
Asien	Mill. Euro	2 763,5	3 075,1	2 694,6	2 770,8	3 025,8	2 697,5	2 887,2	...	...
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 433,4	1 580,4	1 376,8	1 430,2	1 486,7	1 365,6	1 466,1	...	...
nach Japan	Mill. Euro	202,0	220,9	176,9	186,6	241,1	175,8	210,7	...	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	121,6	135,3	136,0	139,7	169,6	133,3	137,9	...	...
Großhandel (2015 ± 100) ¹										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	111,6	132,7	128,4	150,0	138,9	130,4	...	...	...
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	110,7	126,2	120,4	141,4	128,2	119,9	...	...	...
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	105,2	106,8	107,1	107,6	107,5	107,9	...	...	...
Einzelhandel (2015 ± 100) ²										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	129,3	131,3	134,6	143,1	139,9	130,3	133,0	...	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³	Messzahl	115,7	128,2	125,0	123,6	127,6	113,1	115,3	...	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ³	Messzahl	120,2	120,8	121,8	125,1	128,4	112,9	116,9	...	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ³	Messzahl	122,8	128,3	126,3	133,8	141,4	129,8	134,1	...	...
Sonstiger Facheinzelhandel ³	Messzahl	113,3	91,9	102,4	124,6	124,5	117,6	120,0	...	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	185,2	218,5	220,8	220,8	199,3	194,7	202,0	...	...
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	123,9	124,7	127,7	135,9	132,7	123,8	125,3	...	...
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	105,7	105,7	106,0	106,6	106,3	106,4	106,7	...	...
Kfz-Handel (2015 ± 100) ⁴										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	115,0	132,7	131,1	138,6	138,9	117,8	...	...	...
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	106,2	121,8	120,0	126,1	125,8	106,3	...	...	...
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	105,2	105,7	105,4	105,3	104,9	104,6	...	...	...
Gastgewerbe (2015 ± 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	106,5	36,3	49,0	90,1	116,2	118,3	116,7	...	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	105,5	18,6	30,2	78,2	108,6	120,0	119,6	...	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	158,9	96,5	103,1	118,5	136,1	147,2	174,2	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	113,7	49,2	65,4	104,4	129,9	126,9	120,8	...	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	109,0	46,1	61,9	100,0	125,2	121,7	116,5	...	...
Kantinen und Caterer	Messzahl	81,8	61,2	61,3	78,1	87,9	73,8	90,9	...	...
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	91,7	31,6	42,6	77,5	99,8	101,3	99,7	...	...
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	95,6	69,3	73,6	84,6	89,4	90,7	91,4	...	...
Tourismus ⁵										
Gästeankünfte	1 000	1 935	366	809	1 913	3 237	3 565	3 173	2 992	...
darunter Auslandsgäste	1 000	164	48	69	166	476	508	417	413	...
Gästeübernachtungen	1 000	6 240	1 537	2 774	6 177	9 532	11 339	9 415	8 440	...
darunter Auslandsgäste	1 000	480	210	259	450	1 021	1 123	976	1 021	...

1 Einschließlich Handelsvermittlung.
 2 Einschließlich Tankstellen.
 3 In Verkaufsräumen.
 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.
 5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahres- monat	2021							November
			April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
Verkehr										
Straßenverkehr										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ¹	Anzahl	66 505	62 679	63 251	71 115	63 040	49 365	48 024	43 466	...
darunter Krafträder ²	Anzahl	2 831	6 237	5 534	6 452	5 606	4 394	3 279	2 046	...
Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge ...	Anzahl	56 041	49 043	50 573	57 075	50 385	39 696	39 116	35 298	...
Lastkraftwagen	Anzahl	5 527	4 895	5 134	5 438	4 828	3 439	3 738	4 286	...
Zugmaschinen	Anzahl	1 629	2 023	1 591	1 698	1 764	1 501	1 515	1 518	...
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	397	401	365	360	385	278	308	269	...
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ³	1 000	141 070	.	.	221 281	.	.	...	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen ...	1 000	118 806	.	.	184 814	.	.	...	.	.
private Unternehmen	1 000	22 263	.	.	36 467	.	.	...	.	.
Straßenverkehrsunfälle insgesamt ⁴	Anzahl	33 439	25 943	29 195	33 803	36 104	30 446	32 806	34 096	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 082	3 112	3 465	5 646	5 701	4 320	5 167	3 805	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	29 357	22 831	25 730	28 157	30 403	26 126	27 639	30 291	...
Getötete Personen ⁵	Anzahl	46	26	37	41	60	46	57	34	...
Verletzte Personen	Anzahl	5 132	3 865	4 215	6 863	7 132	5 533	6 341	4 723	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	299	154	226	437	690	890	977	1 049	...
Abgang	1 000	282	139	270	413	753	930	887	1 033	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	29	7	10	28	60	105	102	99	...
Abgang	1 000	23	6	14	31	79	108	89	92	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	35	14	19	39	57	80	76	70	...
Abgang	1 000	31	13	24	39	69	79	63	67	...
Eisenbahnverkehr⁶										
Güterempfang	1 000 t	2.514	2 643	2 653	2 825	2 667	2 703	2 808	...	...
Güterversand	1 000 t	2.194	2 365	2 341	2 385	2 261	2 236	2 344	...	...
Binnenschifffahrt⁷										
Güterempfang insgesamt	1 000 t	342	173	311	367	293	334	336	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	153	71	133	164	134	141	128	...	...
auf der Donau	1 000 t	189	102	178	203	159	193	208	...	...
Güterversand insgesamt	1 000 t	308	140	258	275	261	341	323	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	158	73	124	149	139	205	164	...	...
auf der Donau	1 000 t	149	67	133	126	122	136	159	...	...

Geld und Kredit**Kredite und Einlagen^{8,9}**

Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	608 471	.	.	623 131	.	.	...	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁰	Mill. Euro	513 736	.	.	529 758	.	.	...	.	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	67 816	.	.	61 966	.	.	...	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹	Mill. Euro	63 880	.	.	57 944	.	.	...	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹²	Mill. Euro	3 936	.	.	4 022	.	.	...	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹³	Mill. Euro	77 749	.	.	78 185	.	.	...	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹	Mill. Euro	76 485	.	.	77 238	.	.	...	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹²	Mill. Euro	1 264	.	.	947	.	.	...	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁴	Mill. Euro	462 906	.	.	482 980	.	.	...	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹	Mill. Euro	436 982	.	.	457 617	.	.	...	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹²	Mill. Euro	25 924	.	.	25 363	.	.	...	.	.

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.

3 Vorläufige Ergebnisse.

4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.

5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

6 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donauebiet zugeordnet.

8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).

9 Stand am Monatsende.

10 Ohne Treuhandkredite.

11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.

12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.

13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

14 Laufzeiten über 5 Jahre.

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahresmonat	2021							
			April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ¹ (Monatsende)	Mill. Euro	722 573	.	.	741 021	.	.	...	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ²	Mill. Euro	613 351	.	.	632 837	.	.	...	.	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	573 833	.	.	598 012	.	.	...	.	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	39 518	.	.	34 825	.	.	...	.	.
Spareinlagen	Mill. Euro	109 222	.	.	108 184	.	.	...	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	37 815	.	.	36 966	.	.	...	.	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	24 832	.	.	25 462	.	.	...	.	.

Zahlungsschwierigkeiten

	Anzahl	458	1 048	1 022	964	1 210	907	914	983	...
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	63	69	73	58	71	73	63	68	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	127	180	142	124	152	147	140	155	...
davon Unternehmen	Anzahl	38	52	45	35	46	49	50	48	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	180	557	553	539	640	479	500	530	...
Verbraucher	Anzahl	1	1	1	1	-	-	-	2	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	100	268	268	252	351	232	245	258	...
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	13	10	11	13	13	11	10	12	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	51	43	59	49	67	49	29	40	...
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	11	6	16	9	12	13	3	6	...
darunter mangels Masse abgelehnt	1 000 Euro	1 141 653	292 114	145 141	133 997	389 064	140 604	172 648	294 664	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	92 914	214 901	61 947	71 213	302 143	45 300	84 320	211 003	...
davon Unternehmen	1 000 Euro	7 456	30 623	27 541	26 572	30 387	22 509	24 099	25 326	...
Verbraucher	1 000 Euro	20 068	40 234	45 419	30 977	52 063	60 593	46 493	51 766	...
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	1 021 214	6 355	10 234	5 235	4 471	12 201	17 736	6 568	...
sonstige natürliche Personen, Nachlässe										

Verdienste

Bruttomonatsverdienste ³ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁴ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 054	.	.	4 292	.	.	...	.	.
Männer	Euro	4 255	.	.	4 502	.	.	...	.	.
Frauen	Euro	3 558	.	.	3 774	.	.	...	.	.
Leistungsgruppe 1 ⁵	Euro	7 545	.	.	7 774	.	.	...	.	.
Leistungsgruppe 2 ⁵	Euro	4 774	.	.	5 005	.	.	...	.	.
Leistungsgruppe 3 ⁵	Euro	3 265	.	.	3 494	.	.	...	.	.
Leistungsgruppe 4 ⁵	Euro	2 472	.	.	2 744	.	.	...	.	.
Leistungsgruppe 5 ⁵	Euro	2 121	.	.	2 357	.	.	...	.	.
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 053	.	.	4 357	.	.	...	.	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 463	.	.	3 591	.	.	...	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 116	.	.	4 473	.	.	...	.	.
Energieversorgung	Euro	(5 066)	.	.	5 157	.	.	...	.	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 622	.	.	3 717	.	.	...	.	.
Baugewerbe	Euro	3 696	.	.	3 820	.	.	...	.	.
Dienstleistungsbereich	Euro	4 055	.	.	4 249	.	.	...	.	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen ..	Euro	3 812	.	.	4 048	.	.	...	.	.
Verkehr und Lagerei	Euro	2 856	.	.	3 234	.	.	...	.	.
Gastgewerbe	Euro	1 708	.	.	1 824	.	.	...	.	.
Information und Kommunikation	Euro	5 542	.	.	5 830	.	.	...	.	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	5 701	.	.	5 777	.	.	...	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 727	.	.	4 888	.	.	...	.	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 207	.	.	5 334	.	.	...	.	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	(2 712)	.	.	(2 936)	.	.	...	.	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ...	Euro	3 984	.	.	4 056	.	.	...	.	.
Erziehung und Unterricht	Euro	4 519	.	.	4 666	.	.	...	.	.
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 064	.	.	4 221	.	.	...	.	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 309	.	.	(4 642)	.	.	...	.	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	3 747	.	.	3 945	.	.	...	.	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

2 Einschließlich Sparbriefe.

3 Quartalswerte; ohne Sonderzahlungen.

4 Einschließlich Beamte, ohne Auszubildende.

5 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

	Einheit	Vorjahres- monat	2021							November
			April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	504,7	432,8	442,4	468,7	451,6	443,7	472,4	452,2	...
darunter Rinder	1 000	83,3	67,8	65,3	71,6	74,2	74,9	77,9	75,4	...
darunter Kälber ²	1 000	1,6	1,2	1,4	1,2	1,2	1,0	1,3	1,2	...
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	...
Schweine	1 000	410,5	353,7	365,6	388,0	365,3	361,9	386,1	367,2	...
Schafe	1 000	10,0	10,2	10,6	8,3	11,5	6,4	7,8	8,9	...
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	502,0	430,9	440,9	467,6	450,2	442,7	471,0	449,8	...
darunter Rinder	1 000	82,6	67,2	64,8	71,2	73,8	74,5	77,5	74,9	...
darunter Kälber ²	1 000	1,4	1,1	1,3	1,1	1,1	0,9	1,2	1,1	...
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	...
Schweine	1 000	409,4	353,1	365,2	387,7	364,9	361,6	385,7	366,0	...
Schafe	1 000	9,2	9,6	10,1	7,9	10,8	6,1	7,3	8,2	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	350,6	357,0	354,9	355,2	349,6	350,0	345,7	347,1	...
darunter Kälber ²	kg	91,6	101,7	99,3	93,0	94,9	105,1	108,2	105,9	...
Jungrinder ³	kg	193,5	149,5	190,4	193,8	191,1	179,2	211,3	202,9	...
Schweine	kg	98,7	98,7	98,1	97,4	96,3	96,4	97,3	98,1	...
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000 t	69,9	59,3	59,2	63,4	61,3	61,2	64,6	61,9	...
darunter Rinder	1 000 t	29,2	24,2	23,1	25,4	25,9	26,2	26,9	25,7	...
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	...
Schweine	1 000 t	40,5	34,9	35,9	37,8	35,2	34,9	37,6	36,0	...
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	...
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,6	59,1	59,0	63,2	61,2	61,1	64,5	61,7	...
darunter Rinder	1 000 t	29,0	24,0	23,0	25,3	25,8	26,1	26,8	25,6	...
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	...
Schweine	1 000 t	40,4	34,8	35,8	37,7	35,2	34,8	37,5	35,9	...
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	...
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 366	4 433	4 433	4 505	4 495	4 507	4 507	4 509	...
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 823	3 699	3 761	3 731	3 800	3 859	3 785	3 753	...
Konsumeier ⁶	1 000	89 305	92 310	89 944	89 651	89 154	88 552	92 380	93 406	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	15,1	14,9	15,2	16,8	15,8	14,3	15,5	15,2	...
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,0	1,4	1,7	1,9	3,3	12,5	2,9	1,9	...
Weizen	1 000 t	20,7	13,9	10,3r	10,5	12,9	53,8	19,9	17,0	...
Gerste	1 000 t	7,0	3,7	3,8	5,4	14,8	17,8	3,8	4,0	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,4	0,4	0,2	0,8	0,7	0,5	1,1	0,2	...
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	119,7	103,9	101,3r	102,6	107,4r	104,6r	108,6	116,5	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,2	10,6	9,9r	9,8	10,2r	10,3r	10,2	10,0	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	108,5	93,3	91,3r	92,8	97,2r	94,3r	98,4	106,6	...
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	63,1	30,0	24,8	20,2	21,8r	48,2r	50,9	49,4	...
Weizen	1 000 t	552,0	349,2	297,9r	196,9	143,4r	465,7r	480,0	425,4	...
Gerste	1 000 t	395,6	240,6	204,1r	181,7	261,3r	316,2	312,0	300,4	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	41,9	23,6	24,9	25,6	25,1	32,1	36,5	36,7	...
Mais	1 000 t	105,9	81,4r	62,9	51,7	36,8r	20,2	13,6	91,3	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

	Einheit	Vorjahresmonat	2021							
			April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 795r	1 931	2 089	2 630	2 409	2 192	2 036	1 768	...
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	121	164	160	244	201	167	132	101	...
11 bis 13	1 000 hl	1 618r	1 704	1 860	2 340	2 173	2 004	1 878	1 631	...
14 oder darüber	1 000 hl	55	63	69	47	34	21	26	36	...
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	395	502	561	711	647	567	507	416	...
davon in EU-Länder	1 000 hl	205	239	285	390	351	292	241	199	...
in Drittländer	1 000 hl	190	263	277	321	296	275	266	217	...

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsstand	1 000	13 140	13 146	13 149	13 155	13 161	13 166	13 177	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen ¹	Anzahl	8 000	3 133	5 863	6 474	8 679	8 237	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	6,1	2,4	4,5	4,9	6,6	6,3	...	...	...
Lebendgeborene ²	Anzahl	11 472	10 429	10 899	11 089	11 966	11 721	...	...	...
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,7	7,9	8,3	8,4	9,1	8,9	...	...	...
Gestorbene ³	Anzahl	10 859	11 636	11 486	10 661	10 771	10 716	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	8,3	8,9	8,7	8,1	8,2	8,1	...	...	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	30	34	26	30	28	25	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,6	3,3	2,4	2,7	2,3	2,1	...	...	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	24	21	15	16	16	12	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,1	2,0	1,4	1,4	1,3	1,0	...	...	...
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	613	- 1 207	- 587	428	1 195	1 005	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	0,5	- 0,9	- 0,4	0,3	0,9	0,8	...	...	...
Totgeborene ²	Anzahl	43	60	48	48	33	53	...	...	...
Wanderungen¹										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	32 193	26 285	23 847	26 686	30 966	32 033	...	...	...
darunter aus dem Ausland	Anzahl	20 364	16 945	15 760	18 465	21 345	20 528	...	...	...
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	29 751	20 916	19 311	20 886	24 813	27 205	...	...	...
darunter in das Ausland	Anzahl	17 128	11 780	11 509	12 781	15 313	15 238	...	...	...
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 829	9 340	8 087	8 221	9 621	11 505	...	...	...
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	12 623	9 136	7 802	8 105	9 500	11 967	...	...	...
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	2 442	5 369	4 536	5 800	6 153	4 828	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	55 899	42 808	40 952	40 358	43 280	50 453	...	...	...
Arbeitsmarkt⁵										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	5 682	.	.	...	.	...	...	.	.
Frauen	1 000	2 602	.	.	...	.	...	...	.	.
Ausländer	1 000	892	.	.	...	.	...	...	.	.
Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 582	.	.	...	.	...	...	.	.
darunter Frauen	1 000	1 271	.	.	...	.	...	...	.	.
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	33	.	.	...	.	...	...	.	.
B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 837	.	.	...	.	...	...	.	.
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 498	.	.	...	.	...	...	.	.
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 411	.	.	...	.	...	...	.	.
F Baugewerbe	1 000	340	.	.	...	.	...	...	.	.
G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 812	.	.	...	.	...	...	.	.
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 217	.	.	...	.	...	...	.	.
J Information und Kommunikation	1 000	236	.	.	...	.	...	...	.	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	179	.	.	...	.	...	...	.	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	38	.	.	...	.	...	...	.	.
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	732	.	.	...	.	...	...	.	.
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 229	.	.	...	.	...	...	.	.
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	181	.	.	...	.	...	...	.	.

1 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahresmonat	2021							
			April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
Arbeitslose	1 000	270,7	282,2	268,9	256,8	249,8	253,1	241,3	222,9	216,3
darunter Frauen	1 000	121,4	125,5	121,1	116,3	113,8	117,2	112,3	102,9	99,0
Arbeitslosenquote insgesamt ¹	%	3,6	3,7	3,6	3,4	3,3	3,3	3,2	2,9	2,9
Frauen	%	3,4	3,5	3,4	3,3	3,2	3,3	3,2	2,9	2,8
Männer	%	3,7	3,9	3,7	3,5	3,4	3,4	3,2	3,0	2,9
Ausländer ²	%	7,9	8,5	7,8	7,4	6,9	6,9	6,7	6,3	6,1
Jugendliche	%	2,9	3,0	2,9	2,7	2,9	3,5	3,0	2,2	2,0
Kurzarbeiter	1 000	450,5	444,8	403,1	...	...	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ³	1 000	96,6	104,9	108,9	115,7	126,1	133,7	136,4	138,0	139,9

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)⁴

Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	172,5	153,7	144,7	133,5	129,9	130,9	121,9	...	...
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I	1 000	168,5	150,4	141,1	130,2	126,1	126,5	117,3	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ⁵	Mill. Euro	302,4	318,9	281,1	265,5	249,4	241,6	241,9	224,7	217,1

Steuern

Gemeinschaftsteuern

darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	3 531,4	4 658,6	5 144,3	10 075,7	5 867,4	4 920,7	9 883,3	4 587,3	...
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	3 225,6	4 161,9	4 351,5	4 064,4	4 524,5	4 183,4	3 885,2	3 971,5	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	- 26,9	- 0,6	43,4	3 007,6	- 13,5	111,6	3 712,0	277,4	...
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	256,1	233,9	490,5	1 397,0	1 246,7	422,2	234,8	306,7	...
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	61,8	101,1	75,4	59,1	80,2	95,0	78,0	93,3	...
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	14,8	162,3	183,5	1 547,6	29,5	108,5	1 973,3	- 61,6	...
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 332,8	2 297,3	3 048,8	2 655,8	2 552,7	2 912,1	2 692,1	3 039,8	...
Landessteuern	Mill. Euro	400,8	482,2	405,9	493,5	498,3	463,8	470,1	405,8	...
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	166,2	250,3	202,2	239,6	212,1	220,0	176,9	171,5	...
Grundwerbsteuer	Mill. Euro	194,9	192,6	187,3	193,5	242,4	206,9	244,9	195,3	...
Biersteuer	Mill. Euro	12,8	13,5	10,6	13,6	15,4	14,2	12,1	13,7	...
Gemeindesteuern ^{6, 7, 8}	Mill. Euro	.	.	.	2 338,0	.	.	3 144,9	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	.	.	24,9	.	.	22,5	.	.
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	.	.	544,1	.	.	474,6	.	.
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. Euro	.	.	.	1 766,3	.	.	2 637,7	.	.
Steuereinnahmen des Bundes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 575,0	1 773,8	1 608,3	4 240,9	2 350,2	1 902,5	4 127,0	1 731,4	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11}	Mill. Euro	0,0	108,1	0,0	0,0	98,5	0,0	0,0	102,8	...
Steuereinnahmen des Landes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 530,2	1 773,8	1 688,7	4 240,9	2 350,2	2 008,3	4 127,0	1 731,4	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11, 12}	Mill. Euro	2,7	143,2	10,0	0,0	133,1	6,1	0,0	135,1	...
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{7, 8, 9}	Mill. Euro	.	.	.	4 741,1	.	.	5 248,9	.	.
darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer ^{8, 13}	Mill. Euro	509,3	552,8	454,3	979,6	602,1	587,0	1 066,1	564,7	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	343,7	.	.	353,4	.	.
Gewerbsteuer (netto) ^{6, 14}	Mill. Euro	.	.	.	1 517,7	.	.	2 400,0	.	.

1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

2 Ab September 2021: Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

3 Ohne geförderte Stellen.

4 Daten nach Revision.

5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

6 Vierteljährliche Kassenstatistik.

7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.

9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

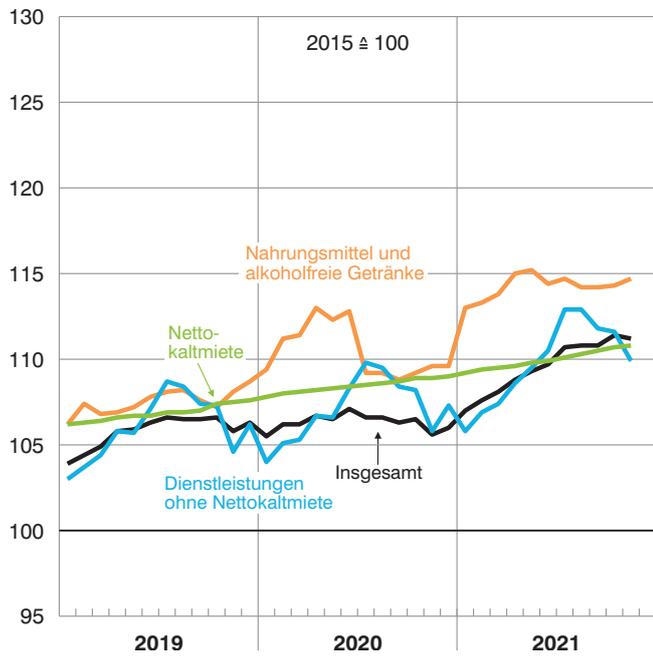
12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.

13 Einschließlich Zinsabschlag.

14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

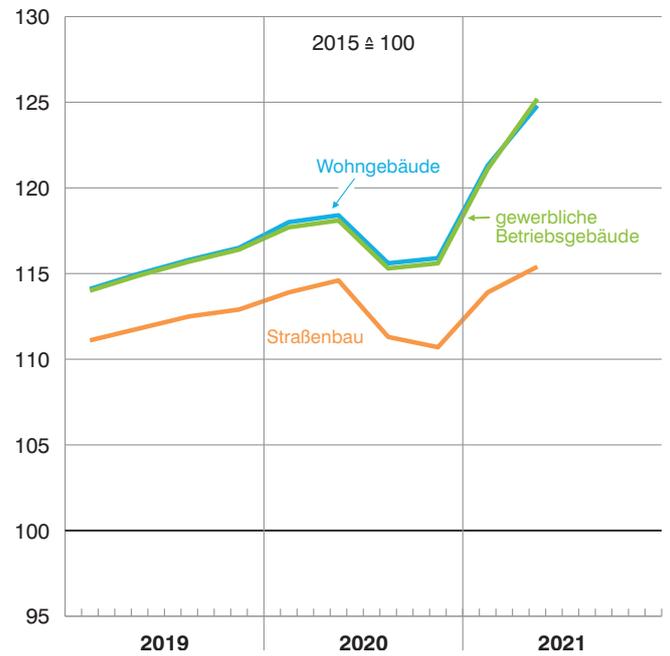
Preise

Verbraucherpreisindex



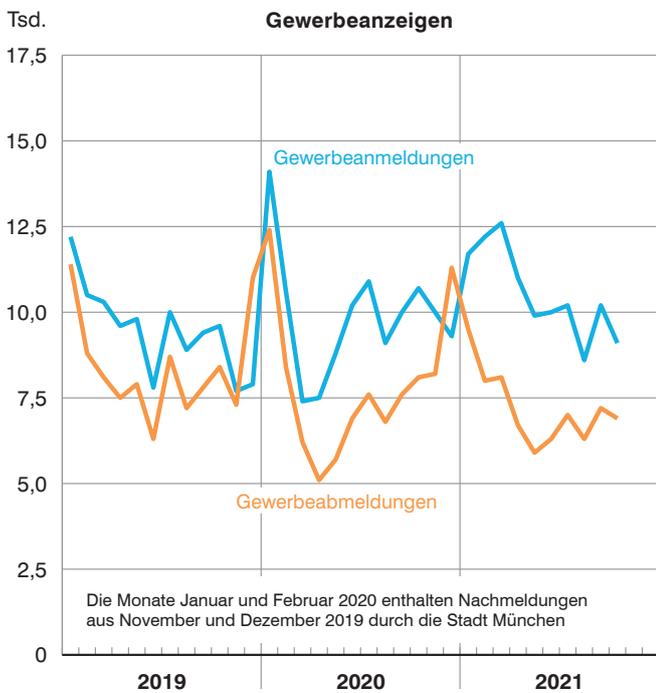
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: <http://q.bayern.de/vpi>

Baupreisindex



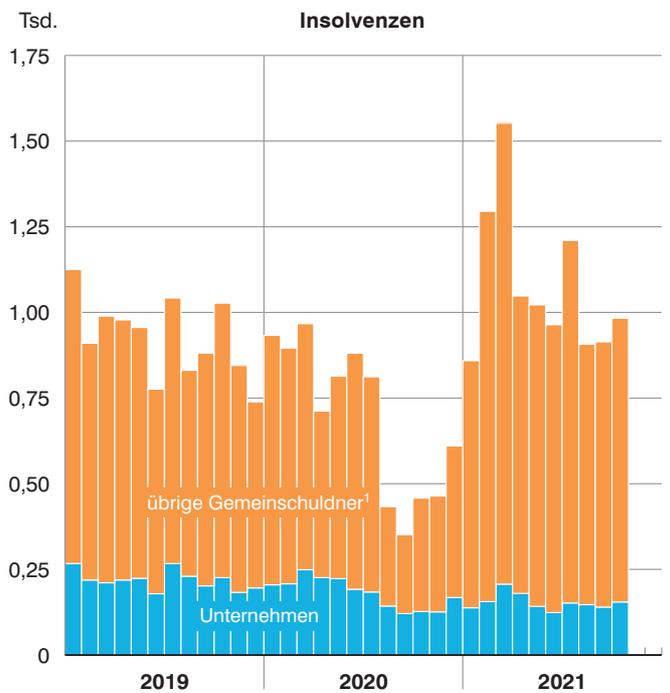
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: <http://q.bayern.de/bpi>

Gewerbeanzeigen



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: <http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen>

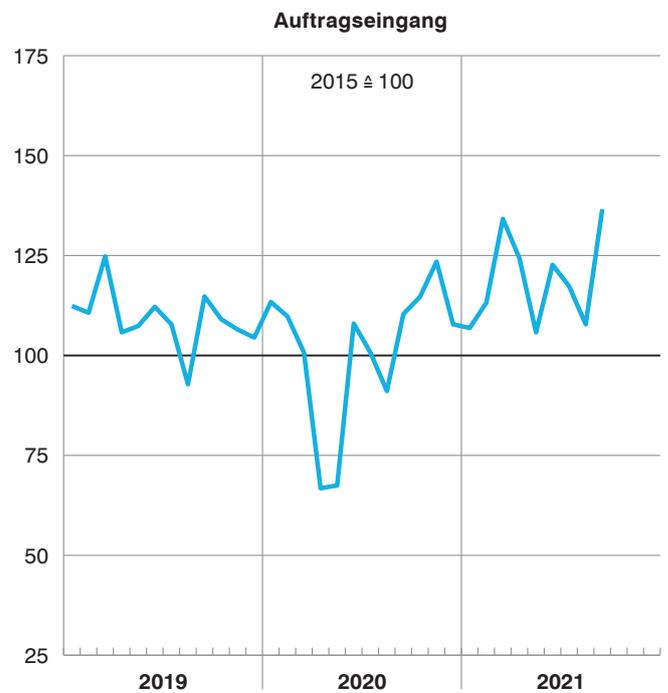
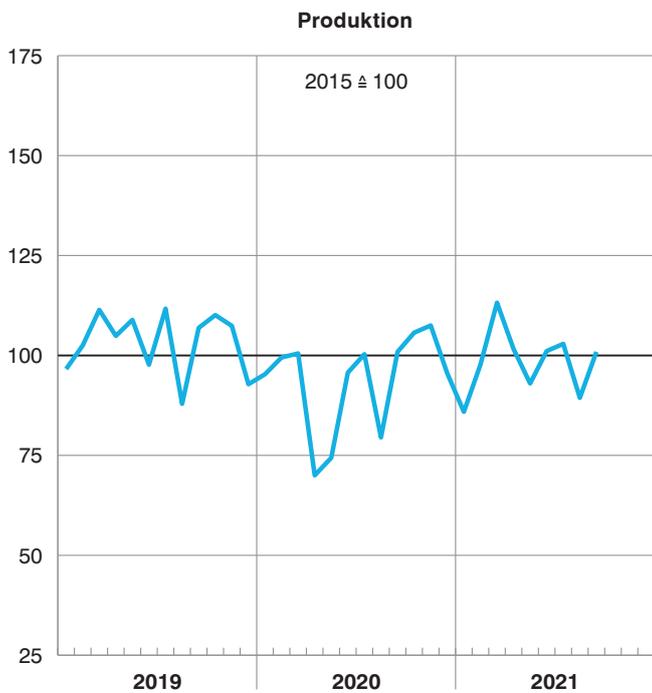
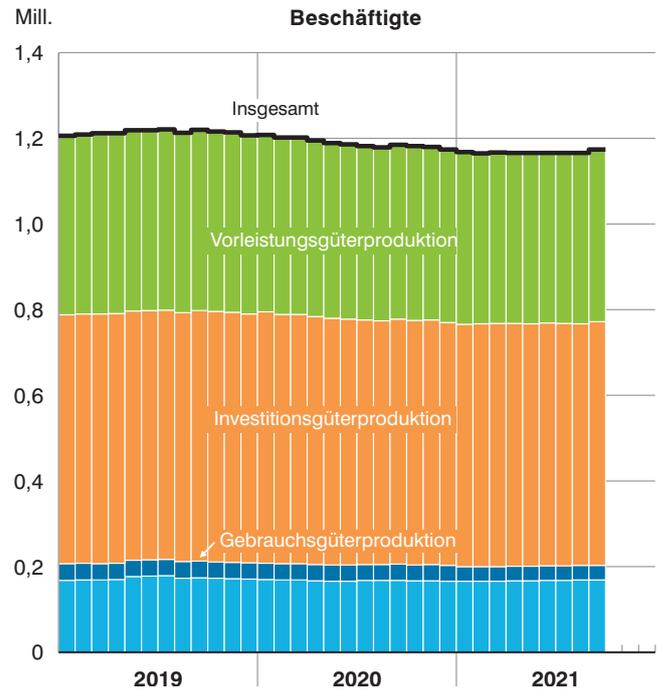
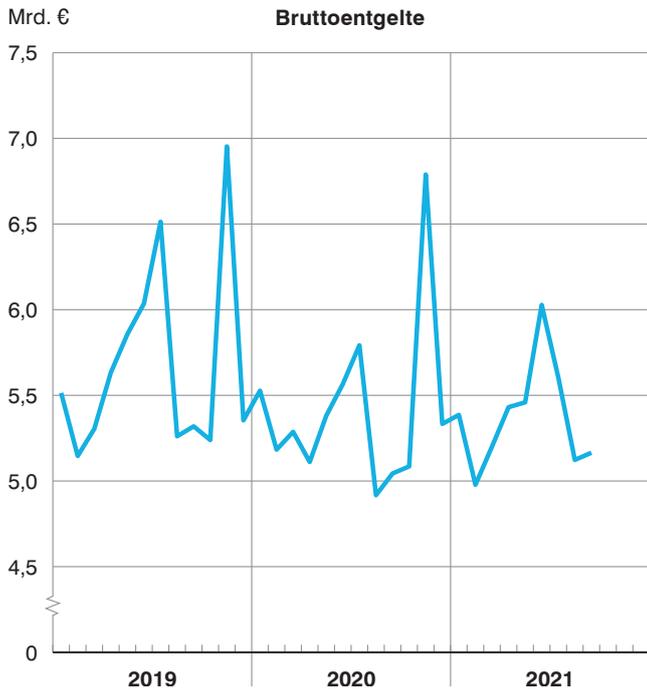
Insolvenzen



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: <http://q.bayern.de/insolvenzen>

1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

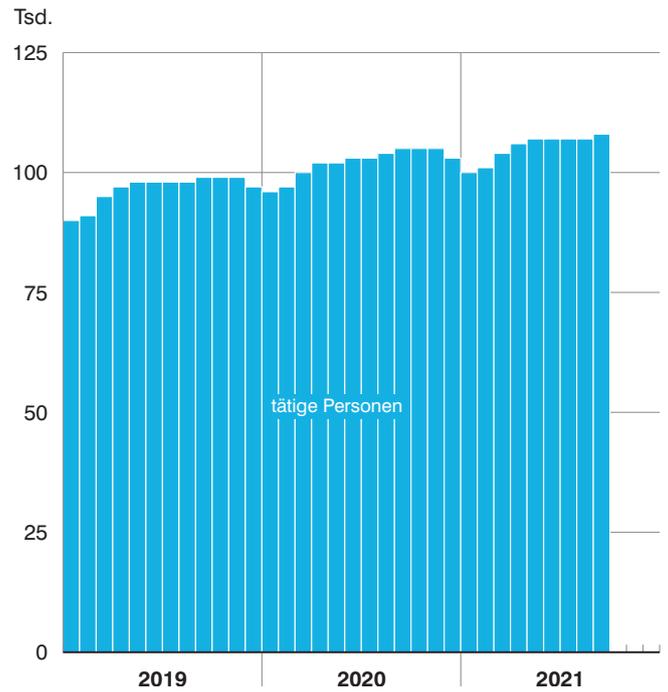
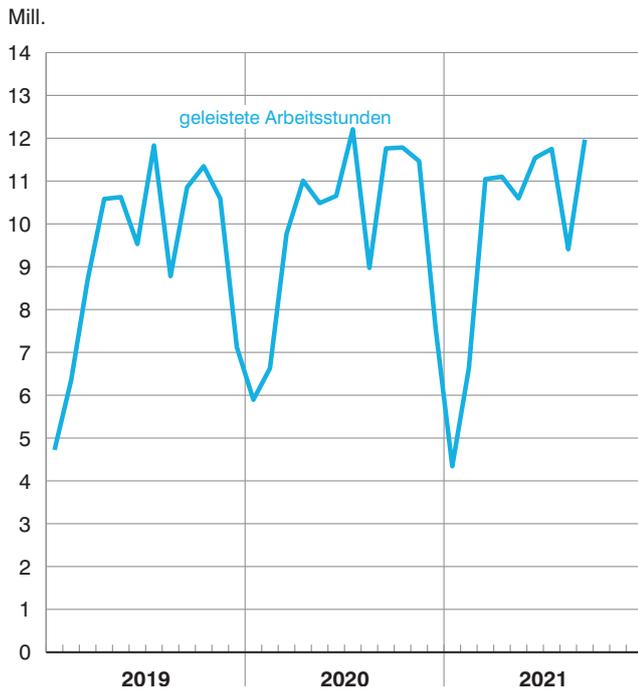
Verarbeitendes Gewerbe¹



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verarbeitendes Gewerbe unter: <http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe>

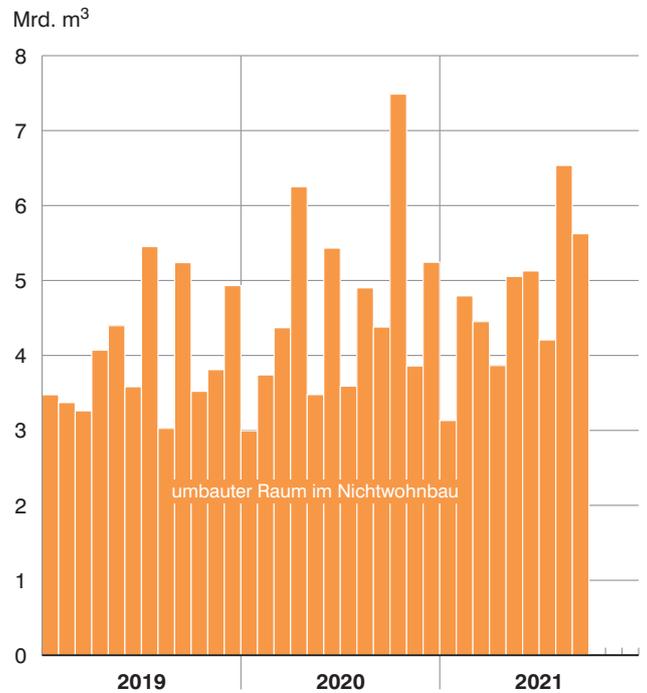
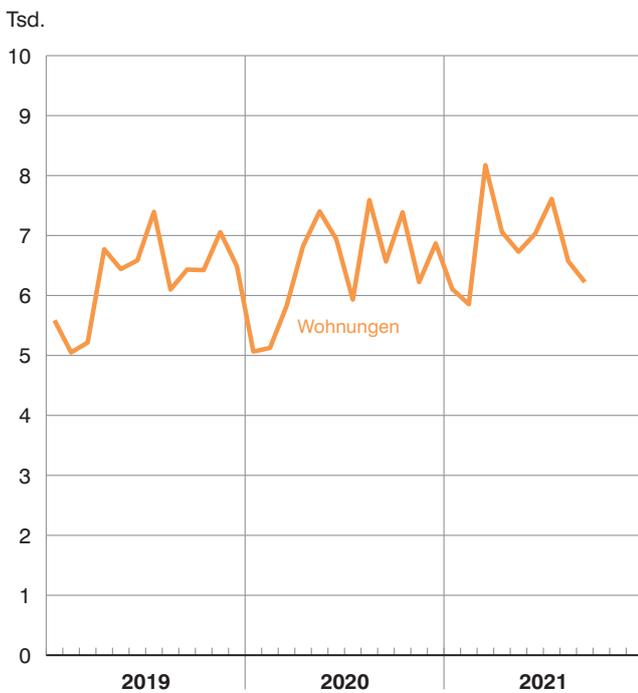
¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. ² Einschließlich Energie.

Bauhauptgewerbe



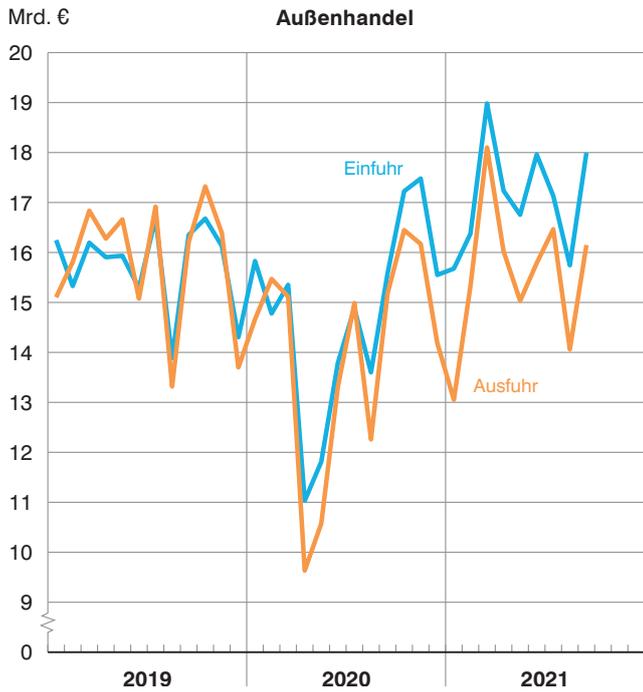
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugewerbe unter: <http://q.bayern.de/baugewerbe>

Baugenehmigungen

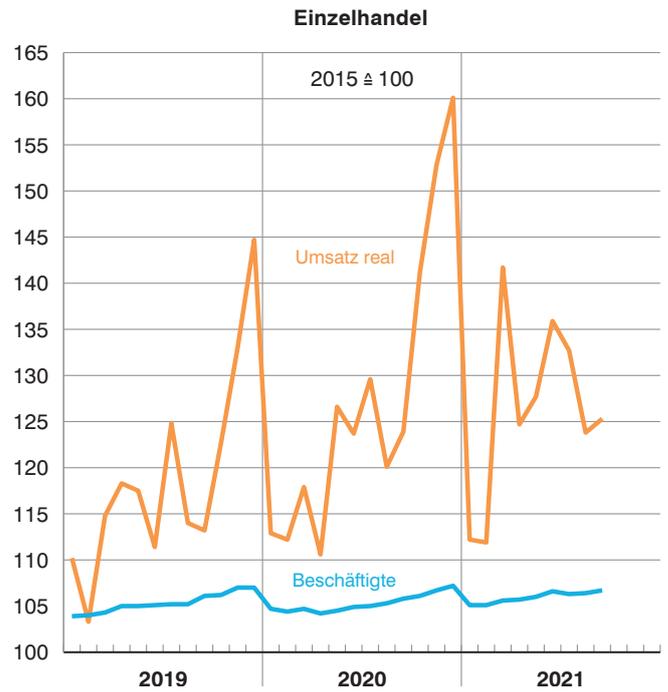


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugenehmigungen unter: <http://q.bayern.de/bautaetigkeit>

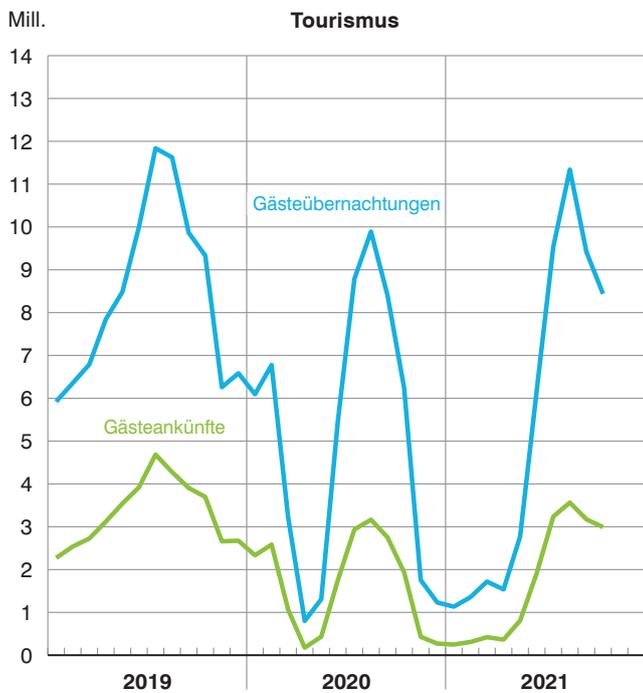
Handel und Gastgewerbe



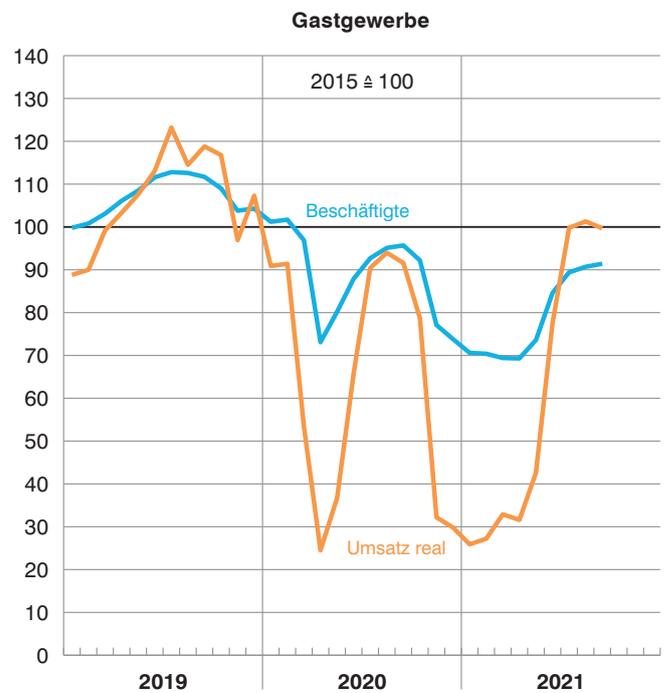
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: <http://q.bayern.de/aussenhandel>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/binnenhandel>

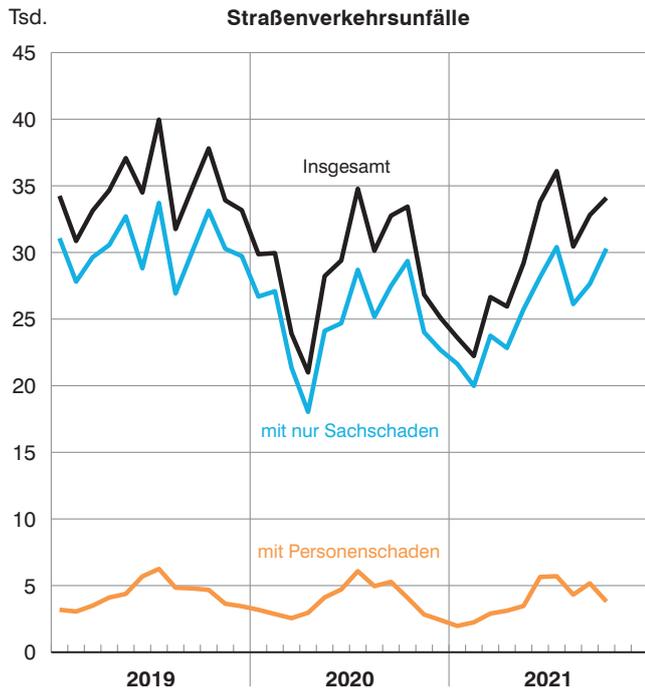


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: <http://q.bayern.de/fremdenverkehr>

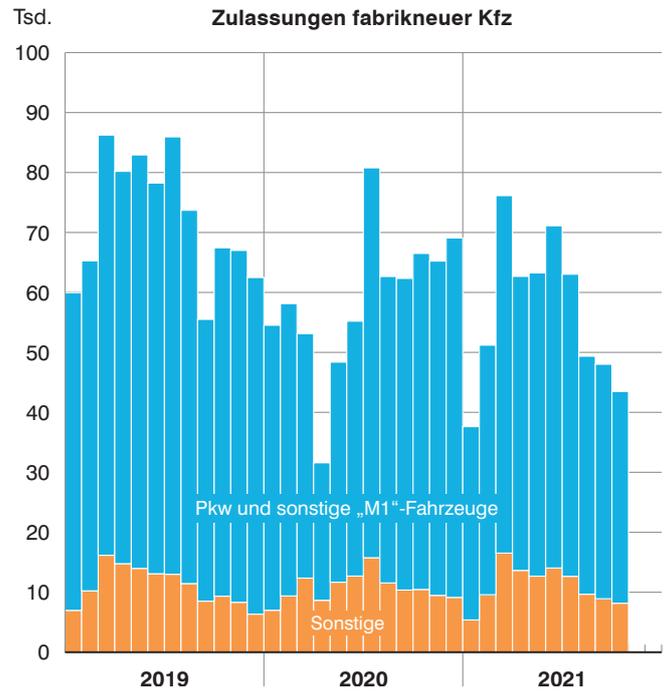


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: <http://q.bayern.de/gastgewerbe>

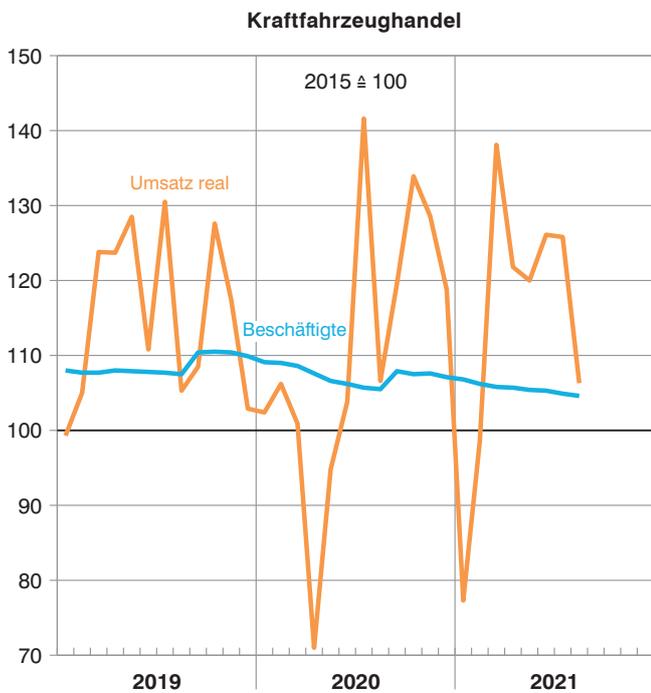
Verkehr



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: <http://q.bayern.de/unfaelle>

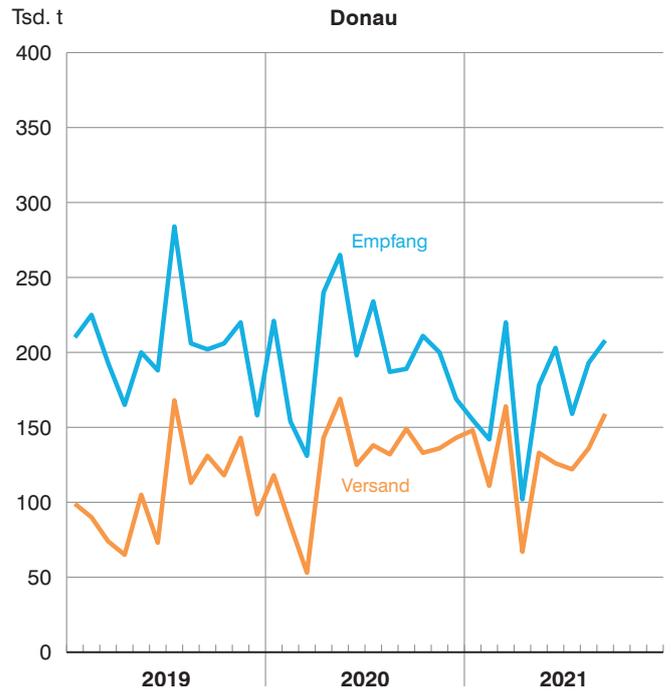


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: <http://q.bayern.de/zulassungen>



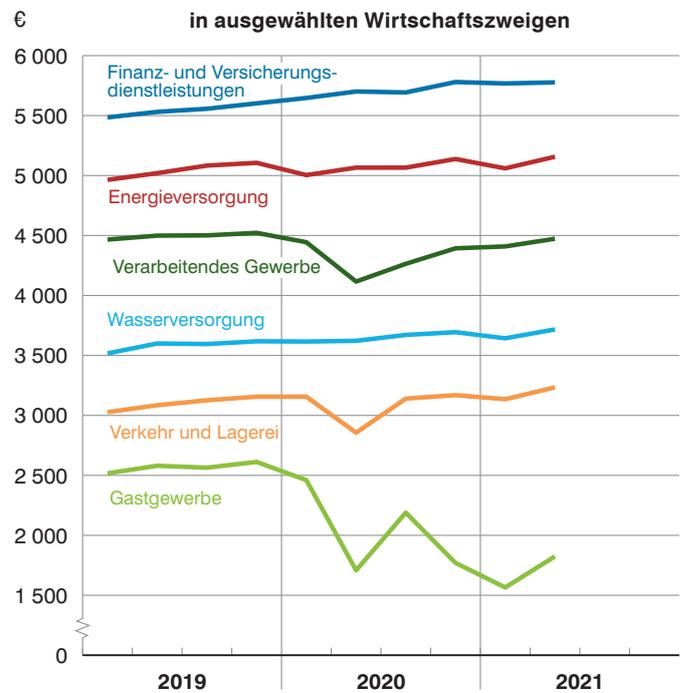
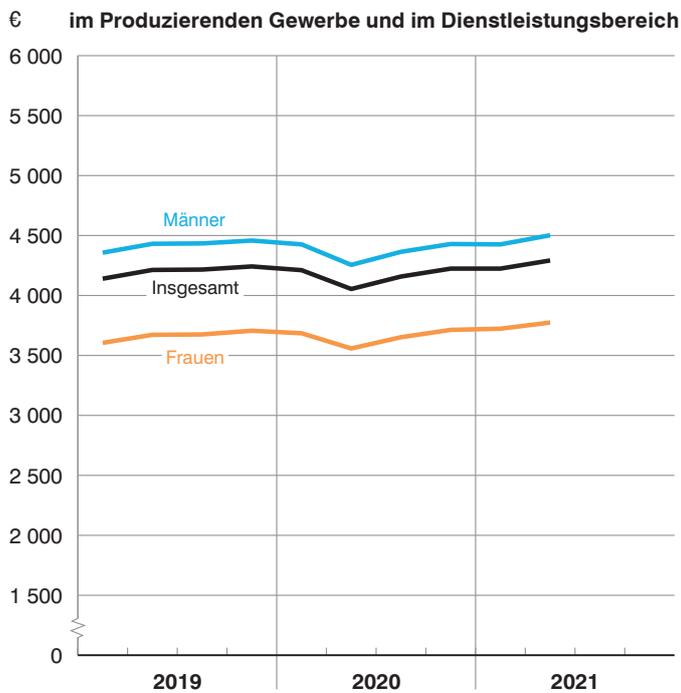
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/kfz-handel>

Binnenschifffahrt



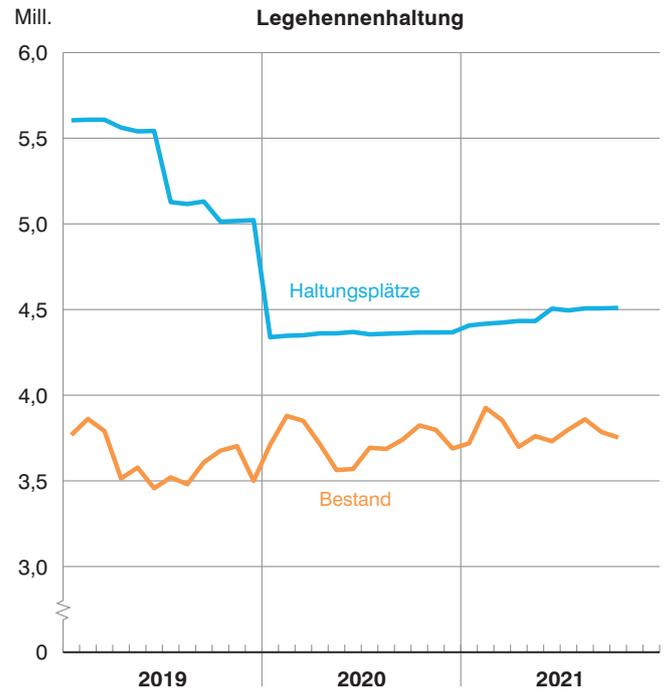
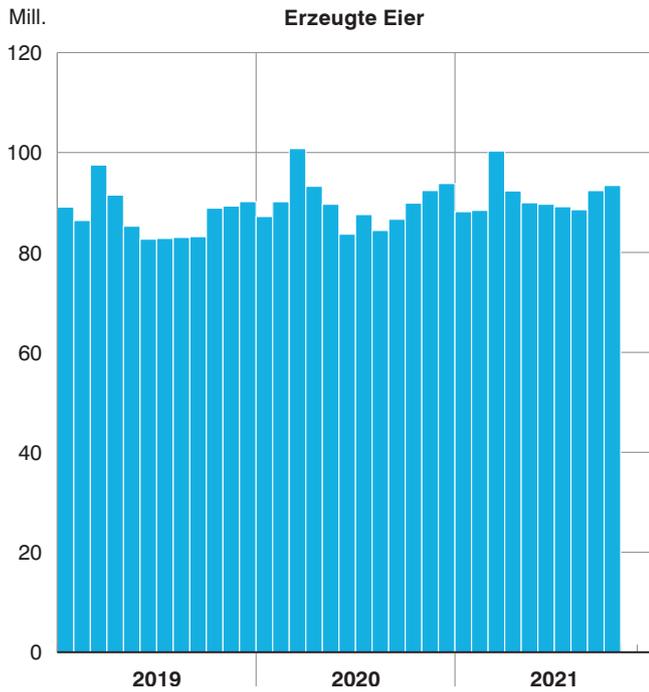
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Binnenschifffahrt unter: <http://q.bayern.de/binnenschifffahrt>

Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer

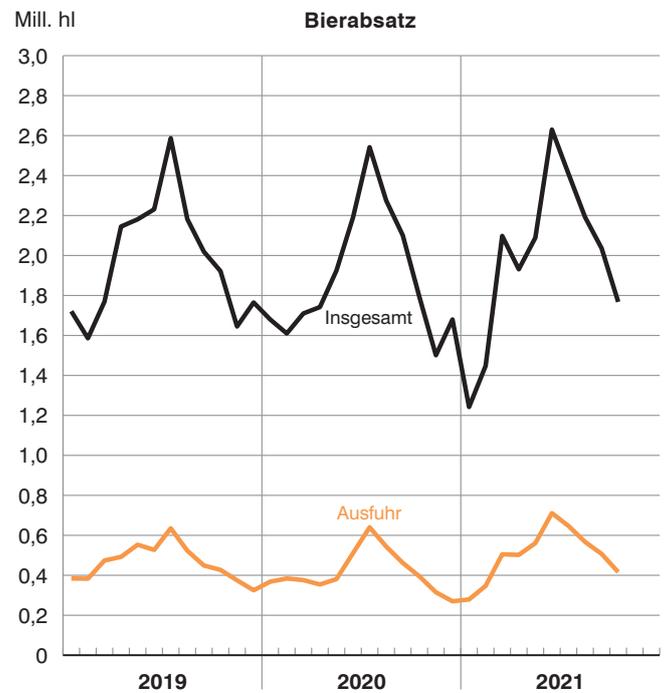
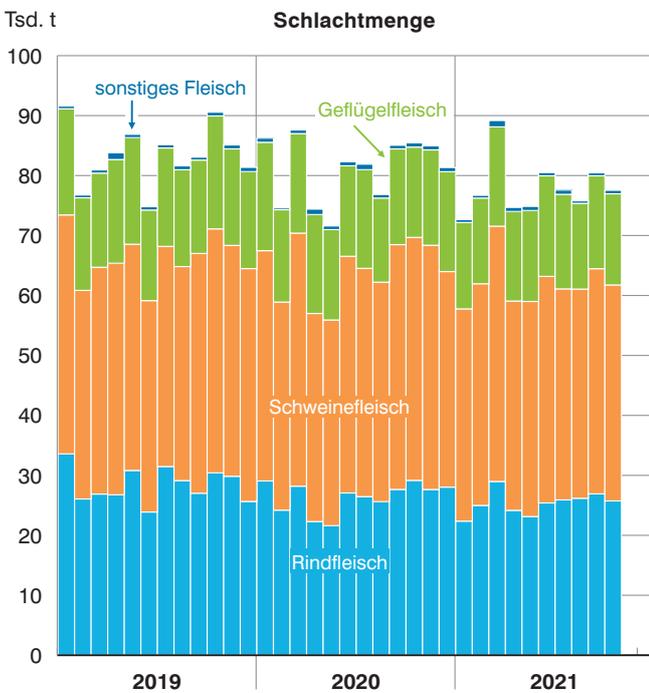


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verdienste unter: <http://q.bayern.de/verdienste>

Landwirtschaft



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>

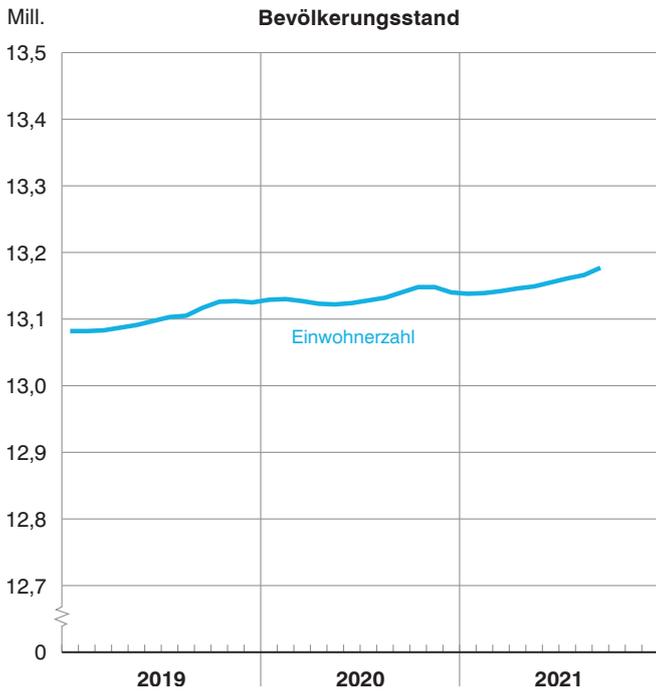


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>

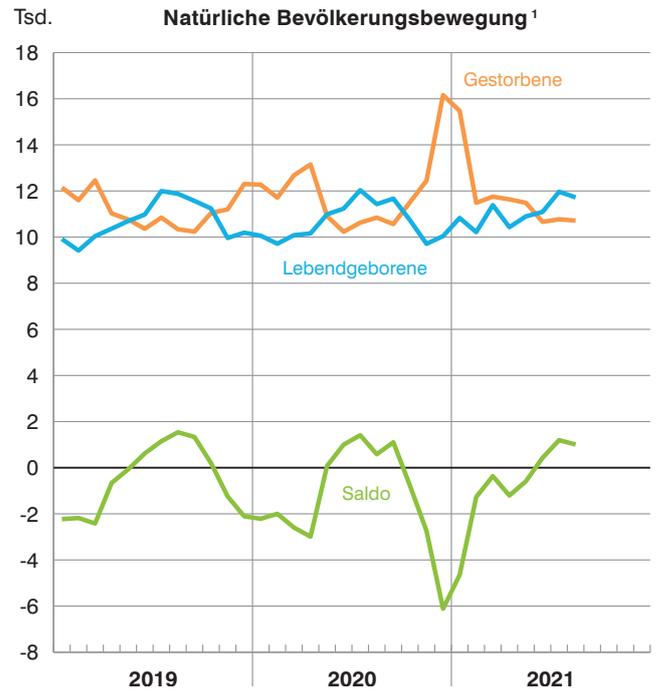


Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier <http://q.bayern.de/bierabsatz>

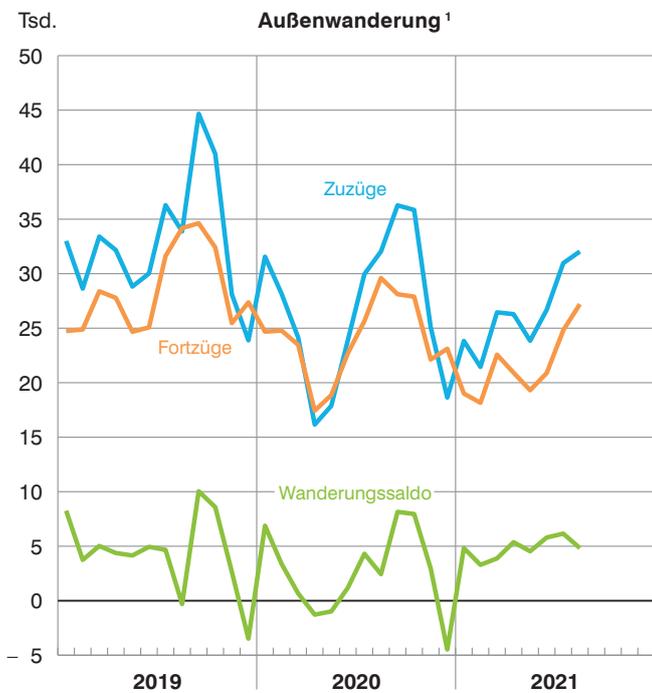
Bevölkerung



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: <http://q.bayern.de/bevoelkerung>



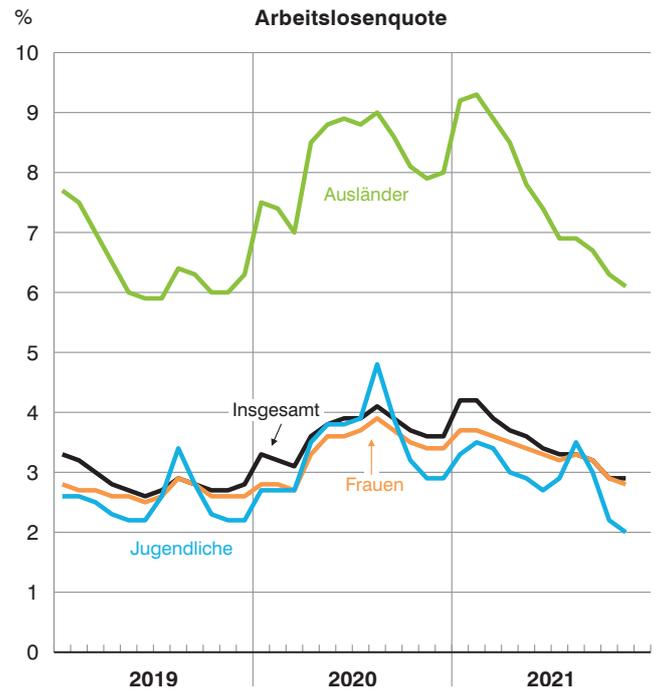
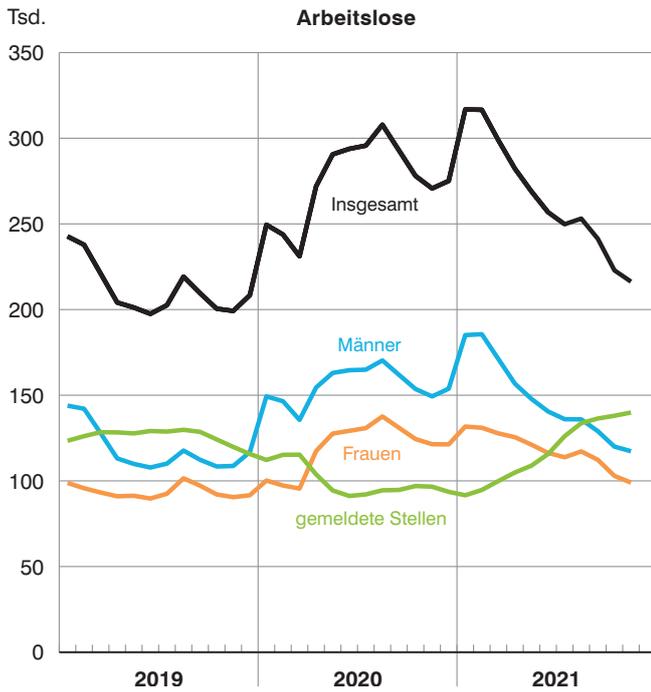
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: <http://q.bayern.de/bewegungen>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: <http://q.bayern.de/wanderungen>

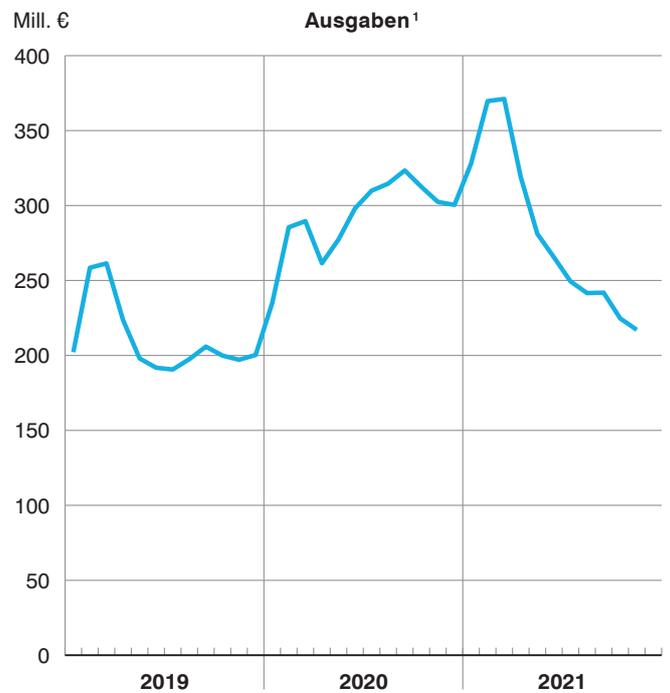
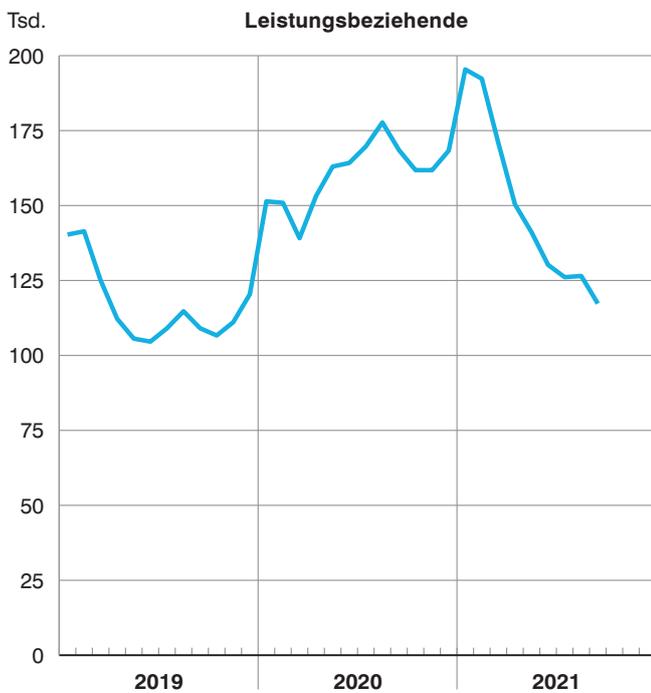
¹ Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

Arbeitsmarkt



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>

Arbeitslosengeld I



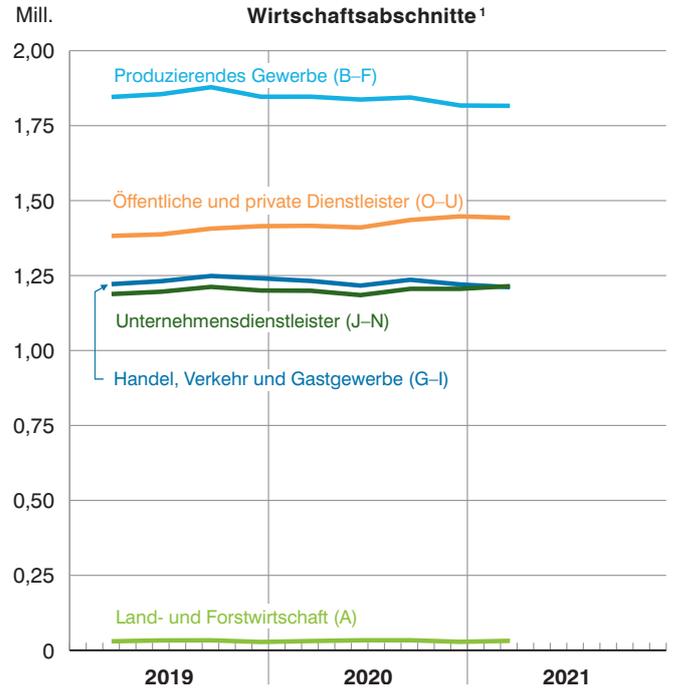
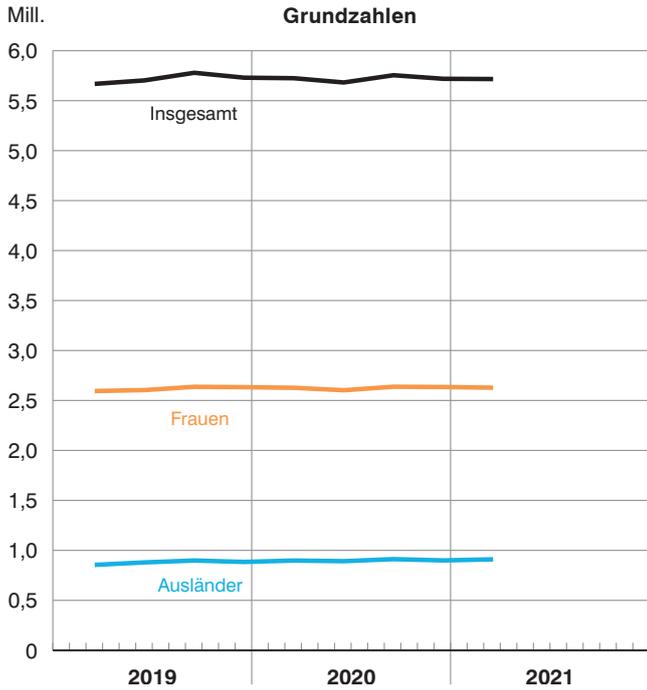
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: <http://q.bayern.de/leistungsbeziehende>



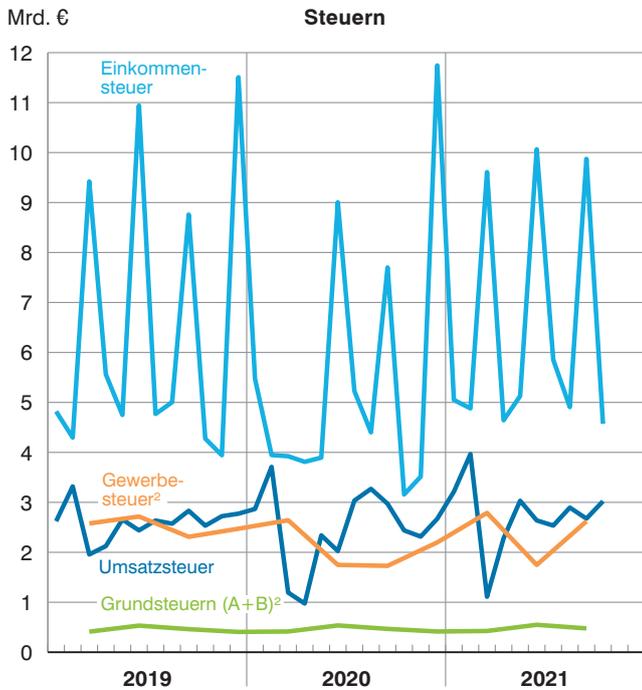
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: <http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben>

1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: <http://q.bayern.de/steuern>

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). ² Quartalswerte.

Statistische Berichte

Erwerbstätigkeit – Bevölkerung und Erwerbspersonen Bayerns

- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2020
Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Schulwesen insgesamt

- Bayerische Schulen
Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen
Stand: Oktober 2020

Berufliche Schulen, Berufsbildung

- Berufliche Schulen in Bayern
Stand: Oktober 2020

Rechtspflege

- Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2020
Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

- Zierpflanzenerhebung und Baumschulerhebung in Bayern 2021

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im September 2021 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2021 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) Basisjahr 2015
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im September 2021 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Baugewerbe

Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern im September 2021

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im September 2021

Binnenhandel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im September 2021
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im August 2021

Tourismus, Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im September 2021
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im September 2021
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im August 2021

Sozialleistungen

- Sozialhilfe in Bayern 2020
Teil II: Empfängerinnen und Empfänger

Wohngeld

- Wohngeld in Bayern 2020

Ausbildungsförderung

- Ausbildungsförderung nach dem BAföG und dem BayAföG in Bayern 2020

Gemeindefinanzen

- Bezirks- und Kreisumlagen, Schlüsselzuweisungen, Steuer- und Finanzkraft für 2021

Steuern

- Erben und Schenken in Bayern 2020

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis Oktober 2021 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland

Verzeichnisse

Bildungseinrichtungen

- Verzeichnis der Förderzentren und Schulen für Kranke in Bayern
Stand: Oktober 2020

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, zum Beispiel von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (zum Beispiel von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice



Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter

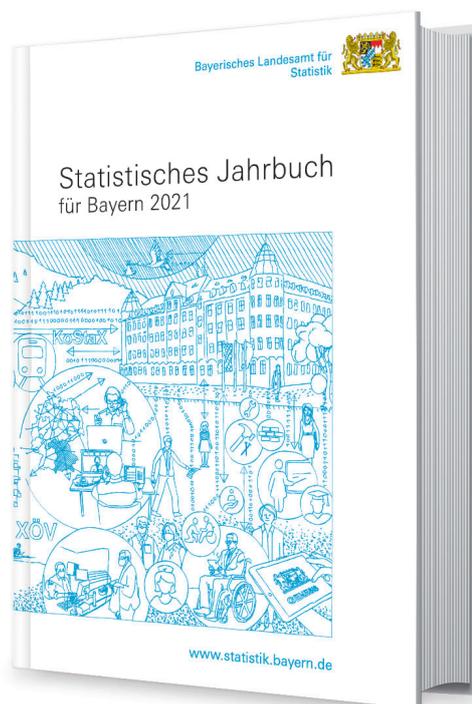
www.statistik.bayern.de/produkte



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2021

Bayern Daten 2021

1 Heft – 2 Sprachen
Statistikdaten im
Hosentaschenformat!



Das **Statistische Jahrbuch für Bayern** ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Darin zusammengestellt sind jährlich aktuelle Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern.

Auf 752 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen.

Ebenso enthalten sind ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, für Bund und Länder sowie die EU-Mitgliedstaaten.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind in ausgewählten Sonderstatistiken dargestellt, wodurch die ersten drei Wellen der Pandemie vollständig abgebildet werden.

Buch 39,00 € | Buch + DVD 46,00 €
PDF (DVD oder Datei) 12,00 €

Die **Bayern Daten** sind ein Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch. Auf über 30 Seiten enthalten sie in deutscher und englischer Sprache die wichtigsten Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Graphiken.

Heft und Datei kostenlos